Table of Contents

1. Prolog
2. Kapitel 1
3. Kapitel 2
4. Kapitel 3
5. Kapitel 4
6. Kapitel 5
7. Kapitel 6
8. Kapitel 7
9. Kapitel 8
10. Kapitel 9
11. Kapitel 10
12. Kapitel 11
13. Kapitel 12
14. Kapitel 13
15. Kapitel 14
16. Kapitel 15
17. Kapitel 16
18. Kapitel 17
19. Kapitel 18
20. Kapitel 19
21. Kapitel 20
22. Kapitel 21
23. Kapitel 22
24. Kapitel 23
25. Kapitel 24
26. Kapitel 25
27. Kapitel 26
28. Kapitel 27
29. Kapitel 28
30. Kapitel 29
31. Kapitel 30
32. Kapitel 31
33. Epilog
34. Epilog (Nr. 2)

Prolog

[image]

Hey! ☺

Dies hier ist meine erste Geschichte, die ich hier veröffentliche. Ich habe sie vor anderthalb Jahren angefangen und schreibe seither daran. Fertig bin ich noch nicht, aber ich habe mich trotzdem entschlossen, sie hier mit euch zu teilen.

In der Geschichte geht es um Fuchssprung, der hauptsächlich in der vierten Staffel von WarriorCats vorkommt. Ich weiss nicht genau wieso, aber er ist mein absoluter Lieblingscharakter und sein Tod hat mich sehr getroffen. Dann kam mir plötzlich die Idee, diese Geschichte zu schreiben und so darf Fuchssprung noch ein wenig weiterleben

Ich werde die Kapitel nicht zu regelmässigen Zeiten veröffentlichen, sondern nur wenn ich Lust habe. Aber ich werde sie auf jeden Fall aktiv erweitern. Um zu sehen, was ihr zu der Geschichte sagt, würde ich mich über Feedback freuen!☺

Prolog

Nebel lag über der kleinen Lichtung und liess sie düster und verlassen wirken. In der Mitte lag ein kleiner See mit aussergewöhnlich blauem Wasser, in dem sich die Bäume wiederspiegelten, die um die Lichtung standen.
Da raschelte es im Unterholz am Rand der Lichtung und eine blaugraue Kätzin trat hervor. Sie lief zum See und setzte sich an dessen Ufer. Sie starrte mit grossen, blauen Augen auf das Wasser, als ob sie darin etwas sehen könnte, das niemand sonst sah.
Da schlüpfte eine zweite Katze aus dem Unterholz, ein oranger Kater. Er trat ebenfalls zum See und setzte sich neben die Kätzin. Er hob eine Pfote und putzte diese.
"Was siehst du?", fragte er. Die blaugraue Kätzin wandte ihm ihren

Blick zu. "Du weisst es, Eichenherz", murmelte sie. Eichenherz sah sie verärgert an. "Blaustern, wie oft soll ich dir noch sagen, dass uns dieses Schicksal nicht in den Pfoten liegt?"
Blaustern starrte wieder auf das Wasser, auf dem nun ein Bild erschien. Die kleinen Wellen verstummten und liessen das Bild klar werden. Dieses zeigte eine Gruppe von Katzen, die friedlich in einem grossen, dunklen Bau schliefen. "Aber sie brauchen uns", sagte Blaustern bestimmt.
"Welche Katze würde diese Mission überhaupt durchführen? In diesem schweren Zeiten werde ich es nicht zulassen, dass eine Katze wegen uns ihren Clan verlässt!" Eichenherz stand auf und ging um den kleinen See herum. Blaustern erhob sich ebenfalls und lief ihm langsam hinterher. "Ich weiss einen Namen. Den Namen einer Katze, die für diese Mission geeignet ist!"
Eichenherz blieb stehen und drehte sich ärgerlich zu ihr um. "Welchen Namen?", fragte er mit deutlich ungeduldigem Ton.
Blaustern deutete mit einem Schwanzschnippen auf das Wasser. Das Bild der schlafenden Katzen war verschwunden, stattdessen zeigte es nun nur noch eine Katze. Als Eichenherz diese sah, riss er überrascht die Augen auf. "Aber er wird sterben und noch heute Nacht zu uns stossen!", stiess er hervor und starrte Blaustern an.
Doch diese erwiderte ruhig: " Es gibt Ausnahmen, wenn der SternenClan es billigt, bei denen eine Katze wieder zurückkehrt".
Eichenherz sah sie mit einem fast schon herausforderndem Blick an. "Aber sollten wir uns wirklich in sein Schicksal einmischen? Wenn es seine Bestimmung war, bei Sonnenuntergang zu sterben, dann dürfen wir uns nicht einmischen!"
Doch Blaustern schüttelte mit ruhigem Blick den Kopf. "Es ist nicht seine Bestimmung, jetzt schon zu sterben. Seine Aufgabe, die er vor seinem Tod erfüllen sollte, hat er noch nicht erfüllt!" Eichenherz' Blick wurde nun etwas spöttisch. "Und woher weisst du das?"
Blaustern ging nicht auf seinen deutlichen Spott in der Stimme ein und erwiderte ruhig: "Ich weiss es einfach! Und der DonnerClan war mein Clan, nicht deiner, also weiss ich auch, was gut für ihn ist! Und warum soll dieser junge Krieger seinen Clan verlassen und zu uns kommen, wenn er eigentlich noch Leben retten könnte?" Nun war sie es, die ihn herausfordernd musterte.
Eichenherz schien innerlich mit sich zu kämpfen und starrte nachdenklich das Bild auf dem Wasser an. Schliesslich fragte er leise: "Wenn ich es billige, wird er nicht in die Reihen des

SternenClans treten?" Blaustern antwortete ebenso leise: "Noch nicht".
Eichenherz zuckte mit einem Ohr und überlegte, während das Bild auf dem Wasser allmählich verblasste. "Nun gut, dann überbring ihm die Prophezeihung, Blaustern!" Er stand auf und verschwand im Unterholz.
Blaustern starrte noch eine Weile auf das Wasser, ein zufriedener Ausdruck lag auf ihrem Gesicht. Schliesslich erhob auch sie sich und verschwand wie Eichenherz vorhin im Unterholz.

Kapitel 1

[image]

Fuchssprung schlug die Augen auf. Erst war noch alles verschwommen, doch dann langsam wurde sein Blick klarer und seine Umgebung nahm Gestalt an. Vorsichtig rappelte er sich auf und streckte seine vom Schlafen steifen Glieder.
Plötzlich durchzuckten ihn Erinnerungen. Seine Wunde, das befreiende Gefühl der Sicherheit, als ihn seine Mutter Rauchfell zum SternenClan begleitete. Doch wo war sie jetzt?
Fuchssprung sah sich auf der kleinen Lichtung um. Er stand inmitten hohem Gras. Die Lichtung war von hohen, dicht stehenden Bäumen umgeben. Er war vollkommen alleine und was ihn sehr erstaunte; seine Wunde war weg. Auch der Schmerz, der ihn die letzten Sonnenaufgänge begleitet hatte und der starke Kräutergeruch, von dem ihm schwindlig wurde, war weg.
Er hob den Blick und kniff die Augen gegen das grelle Sonnenlicht zusammen. Die Sonne wärmte ihm das Fell und der leichte Wind wehte ihm angenehm warm ins Gesicht.
Plötzlich raschelte es im Unterholz und er zuckte zusammen. Als er sich zu dem Geräusch umdrehte, sah er eine blaugraue Kätzin, die die Lichtung betrat. Ihre blauen Augen funkelten und in ihrem Fell leuchteten Sterne. Die Kätzin blickte ihn an und blieb dann vor ihm stehen. "Willkommen, Fuchssprung", sagte sie mit freundlicher Stimme. Er sah sie verwundert und verwirrt an und fragte: "Wo ist Rauchfell? Bin ich beim SternenClan? Wieso ist meine Wunde weg?" Die Fragen sprudelten nur so aus ihm heraus, doch die Kätzin beantwortete keine einzige. Stattdessen sagte sie: "Ich bin Blaustern".
Fuchssprung schnappte nach Luft. *Blaustern*, er hatte schon so viel über die anmutige, ehemalige Anführerin des DonnerClans gehört, die starb, als sie Feuerstern und den DonnerClan rettete. Blaustern riss ihn allerdings aus seinen Gedanken, als sie unbeirrt fortfuhr: "Rauchfell wird beim SternenClan auf dich warten. Aber deine Zeit ist noch nicht gekommen".
Verwundert starrte Fuchssprung sie an. "Aber ich bin doch schon gestorben. Ich hatte doch diese Wunde und..." Er verstummte, da er

nicht wusste, was er noch sagen sollte.
Blaustern schnurrte. "Weisst du, der SternenClan kann Ausnahmen machen und Katzen, die ihre Bestimmung noch nicht erfüllt haben, zurückschicken".
Fuchssprung fragte überrascht: "Aber war meine Bestimmung nicht, meinem Clan bis ans Ende zu dienen?" Plötzlich überkam ihn Panik. "Habe ich etwas falsch gemacht? Darf ich dem SternenClan nicht beitreten, weil ich nicht gut genug bin?"
Doch Blaustern schüttelte mit einem belustigten Funkeln in den Augen den Kopf, doch dann wurde ihr Blick ernst. "Du, junger Krieger, hast eine viel grössere Bestimmung, weit von dem See entfernt".
"Ich?", fragte Fuchssprung verblüfft. "Aber... aber ich bin doch nur ein gewöhnlicher Krieger!"
Die Kätzin schüttelte erneut den Kopf. "Du bist nicht so gewöhnlich, wie du immer dachtest. Du hast noch Grosses vor dir. Hör mir gut zu; *Du musst dem Sonnenaufgang folgen und das Gefundene an den grünen Ort bringen!"*
Fuchssprung wiederholte die Worte im Stillen, doch er fand keinen Sinn dahinter. Plötzlich bemerkte er, dass Blaustern verblasste und sagte erschrocken: "Warte, du kannst noch nicht gehen! Ich weiss doch gar nicht, was das heissen soll!"
Doch Blaustern war schon fast nicht mehr sichtbar und nun verblasste auch die Lichtung um Fuchssprung herum. Das letzte, was er hörte, bevor alles schwarz wurde, waren Blausterns letzte Worte: "Denk dran, *du musst dem Sonnenaufgang folgen und das Gefundene an den grünen Ort bringen".*

So, das war das erste Kapitel. Ich hoffe, es gefällt euch!☺
Ich würde mich über Feedback freuen!

Kapitel 2

[image]

Als Fuchssprung die Augen aufschlug, war seine Sicht erst verschwommen. Als sie klar wurde, sah er, dass er auf einer Wiese lag. Diese hatte so hohes Gras, dass er ausser dem Gras um ihn herum und dem blauen Himmel nichts sehen konnte. Also rappelte er sich auf und sah sich um. Nun, als er stand, konnte er sehen, dass die Wiese riesig war. Am einen Ende konnte er zu seiner Freude einen Wald erkennen, auf der anderen jedoch begann ein Zweibeinerort.
Da fiel ihm plötzlich sein Traum wieder ein und ein ängstliches, aber zugleich auch aufgeregtes Kribbeln durchfuhr ihn.
Was konnte Blaustern mit ihren Worten bloss meinen? Ein grüner Ort...*Vielleicht der Wald des DonnerClans,* dachte Fuchssprung und Hoffnung breitete sich in ihm aus. Doch er kannte diese Gegend nicht und er konnte auch keinen ihm vertrauten Geruch erkennen. Bis auf den der Wiese natürlich.
Aber was sollte er finden? Er wusste es einfach nicht und niedergeschlagen senkte er den Blick. Dann fiel ihm plötzlich der erste Teil der Prophezeihung ein. *Du musst dem Sonnenaufgang folgen*.
Er sah in den Himmel und stellte fest, dass die Sonne bald untergehen würde. Er musste bis Sonnenaufgang warten, dann würde er aber einfach losgehen. Entschlossen nickte er und im selben Moment knurrte sein Magen.
Nach nicht langem Überlegen machte er sich auf den Weg zum Waldrand. Dort angekommen blieb er mit gespitzten Ohren stehen und sah sich um. Nach ein paar Schritten tiefer in den Wald konnte er eine Wühlmaus riechen und verharrte kurz. Dann schlich er, vorsichtig eine Pfote vor die andere setztend, auf das leise scharrende Geräusch zu. Als er um einen Busch trat, sah er das kleine Tier. Es sass auf einer Baumwurzel und knabberte an einem Korn. Mit einem grossen Satz spang Fuchssprung ab und bevor die Maus begriff, was geschah, hatte er sie geschickt gefangen.

Nachdem er sich eine Weile ausgeruht und gegessen hatte, machte

er sich auf den Weg zurück zum Waldrand. Mittlerweile war es düster geworden und Fuchssprung beschloss, sich einen Schlafplatz zu suchen. Er fand einen kleinen Hohlraum zwischen dicken Wurzeln am Fusse eines Baumes und scharrte ein bisschen Laub und Moos zu einem bequemen Polster zusammen, dann legte er sich hin. Doch noch konnte er nicht einschlafen und seine Gedanken wanderten zum DonnerClan. Was würde er nicht alles dafür geben, nun zwischen seinen Freunden im Kriegerbau zu liegen, oder sich mit seiner Schwester Eiswolke ein Stück Beute zu teilen und zu reden. Selbst die anderen Clans vermisste er ein wenig. Er seufzte tief und legte den Kopf auf die Pfoten. Dann schliesslich schlief er doch ein.

Fuchssprung hatte gehofft, er würde wieder von Blaustern träumen, doch als er bei Sonnenaufgang die Augen aufschlug, hatte er gar nichts geträumt. Mit einem einsamen Gefühl erhob er sich und trat an den Waldrand. Von dort aus sah er, dass die Sonne hinter dem Zweibeinernest aufging. Entschlossen lief er los. Es brachte nichts, wenn er immer nur nachdachte und nichts tat! Blaustern hatte ihm eine wichtige Aufgabe gegeben und er war entschlossen, diese zu erfüllen!
Doch als er sich den ersten Bauen des Zweibeinerortes näherte, wurde seine Entschlossenheit von Unsicherheit ersetzt. Wie sollte er es schaffen, diesen Zweibeinerort ganz alleine zu durchqueren? War dies wirklich der richtige Weg?
Blaustern, bitte sage mir, ob dies der richtige Weg ist, bat er die Kätzin im Stillen. Es kam keine Antwort, dafür flatterte plötzlich ein Schmetterling vor ihm hindurch Richtung Zweibeinerort. Als der bunte Schmetterling kurz vor ihm kreiste, bemerkte Fuchssprung, dass das Muster auf seinen beiden Flügeln jeweils wie ein Stern aussah. Da begriff er, dass dies ein Zeichen von Blaustern war. Er wusste er einfach aus tiefstem Inneren und dankte Blaustern im Stillen. Dann folgte er dem Schmetterling.
Dieser erreichte nun eine Hecke und verschwand plötzlich. Fuchssprung blieb vor der Hecke stehen, dann schob er sich hindurch. Als er auf der anderen Seite heraustrat, befand er sich auf einer kleinen Wiese, die an ein Zweibeinernest angrenzte. Er versteifte sich und von den vielen ihm unbekannten Gerüchen wurde ihm schwindlig. Da plötzlich ging ein Loch an der Wand des Zweibeinerbaues auf und ein Zweibeinerjunges rannte hinaus.

Direkt auf Fuchssprung zu!

So, das war das 2. Kapitel ☺ Ich hoffe, es gefällt euch.

Kapitel 3

[image]

Fuchssprung erstarrte, als das Zweibeinerjunge laut rufend auf ihn zurannte. Als es nur noch wenige Schritte von ihm entfernt war, erwachte er aus seiner Erstarrung und flüchtete durch die Hecke zurück auf die Wiese. Er hielt erst an, als das Geschrei des Jungen hinter ihm verstummt war. Schwer atmend kauerte er sich ins hohe Gras und versuchte, seinen rasenden Herzschlag zu beruhigen. Erst nach einer ganzen Weile wurde er wieder ruhiger.
Die Sonne schien angenehm warm auf sein Fell und der noch immer frische Wind brachte beruhigende Gerüche des Waldes zu ihm herüber. Er schloss die Augen, da ertönte plötzlich eine Stimme in seinem Kopf. "Du musst dich beeilen, wenn du das finden willst, was die Prophezeihung verlangt!" Er erkannte Blausterns Stimme und fragte in seinem Kopf: "Aber wie soll ich diesen Zweibeinerort durchqueren?" Frustration machte sich in ihm breit. Wie sollte er durch den Zweibeinerort kommen, wenn er schon beim ersten Bau vor Angst wieder umkehren musste. Es kam keine Antwort von Blaustern und Fuchssprung öffnete mit einem genervten Knurren seine Augen.
Na schön, Blaustern! Wenn du mir nicht helfen willst, dann ist das so! Und wenn ich in diesem Ort voller Monster und Zweibeinerjungen sterbe, dann sollst du wissen, dass das deine Schuld ist! Er wusste, dass er wie ein trotziges Junges klang, aber das war ihm egal. Energisch erhob er sich und machte sich zum zweiten Mal an diesem Morgen auf zum Zweibeinerort.

Dieses Mal konnte er den ersten Bau ohne kreischende Junge oder sonstige Gefahren hinter sich bringen und lief weiter durch eine schmale von Mauern umgebene Gasse. Er zuckte zusammen, als weiter weg ein Hund bellte und als irgendwo ein Monster aufjaulte. Dann kam das Ende der Gasse in Sicht und Fuchssprung blieb entsetzt stehen. Vor der Gasse befand sich ein Donnerweg, über den in diesem Moment ein Monster brauste. Fuchssprung sah es zwar nur kurz, als es an der Gasse vorbeiraste, doch dieser Anblick genügte ihm, um zu wissen, dass er am liebsten sofort zurück zu

Wiese wollte.
Doch er war schon so weit gekommen und er war sich ziemlich sicher, dass wenn er nur noch einmal zur Wiese zurückkehrte, er sich nicht noch ein Mal in den Zweibeinerort trauen würde. Also lief er vorsichtig auf den Donnerweg zu. Als er den Kopf aus der Gasse streckte und sich umsah, sah er, dass der Donnerweg im Moment zum Glück verlassen vor ihm lag.
Er holte tief Luft, dann lief er eilig dem Donnerweg entlang. Er musste das tun, um dem Sonnenaufgang zu folgen, das wusste er. Plötzlich trat wenige Schritte von ihm entfernt ein Zweibeiner aus einer Gasse. Fuchssprung blieb wie erstarrt stehen und alle Geräusche und Gerüche um ihn herum verstummten. Er sah nur noch den Zweibeiner, der ihn nun ebenfalls entdeckt hatte und leicht vorgebeut und mit ausgestreckter Hand auf ihn zukam. Fuchssprungs ganzer Körper riet ihm zur Flucht, doch er konnte sich nicht bewegen.
Da plötzlich wich der bis jetzt unergründliche Ausdruck im Gesicht des Zweibeiners einem deutlich entsetzten Ausdruck. Er sah nun nicht mehr Fuchssprung an, sondern starrte etwas hinter diesem an. Fuchssprung spürte deutlich eine Gefahr im Rücken und endlich konnte er sich wieder bewegen. Doch als er sich umdrehte, war keine Möglichkeit mehr zur Flucht. Als er die grellen Lichter des Monsters sah, das auf ihn zugerast kam, kamen plötzlich auch alle Gerüche und Geräusche zurück.
Fuchssprung schloss die Augen, war erneut unfähig, sich zu bewegen, wusste, dass er nicht mehr ausweichen konnte, und machte sich auf den Aufprall gefasst. Da rammte ihn plötzlich etwas von der Seite und er stolperte nach Links. Der Stoss war viel zu schwach für den eines Monsters.
Da erklang plötzlich ein Ruf: "Lauf!" Ohne lange nachzudenken, rannte Fuchssprung los. Er rannte in eine Gasse und blieb erst stehen, als der Donnerweg weit hinter ihm lag. Dann kauerte er sich erschöpft hin. Plötzlich wurde ihm der Geruch bewusst, der ihm in die Nase stieg. Es war der fremde Geruch einer anderen Katze und als er die Augen wieder öffnete, sah er direkt in ein Paar grüne, besorgte Augen.

Kapitel 4

[image]

Fuchssprung starrte in die grünen Augen der Katze und an ihrem Geruch erkannte er, dass es eine Kätzin war. Ausserdem konnte er am Geruch erkennen, dass sie ein Hauskätzchen war. Trotzdem überkam ihn ein Gefühl der Zuneigung.
"Danke", sagte er und setzte sich auf. Dann musterte er die Kätzin neugierig. Sie hatte schildpattfarbenes Fell und in ihrem Blick lag etwas aufgewecktes, das er auch an ihrer Art erkennen konnte.
"Bitte", schnurrte sie und musterte ihn ebenfalls.
Fuchssprung senkte kurz den Blick. "Ohne dich hätte mich das Monster wohl erwischt... Ich weiss gar nicht, wie ich mich bedanken soll". Die Kätzin blinzelte freundlich.
"Das hast du doch schon". Sie blickte ihn direkt an und fragte dann: "Wer bist du? Ich habe dich hier noch nie gesehen".
"Ich heisse Fuchssprung und komme von ziemlich weit her. Es ist eine lange Geschichte, aber jedenfalls bin ich nur auf der Durchreise", antwortete Fuchssprung.
"Fuchssprung? Ist es nicht blöd, so einen langen Namen zu haben?", fragte sie mit schief gelegtem Kopf. Fuchssprung konnte nicht anders, als ebenfalls belustigt zu schnurren. Die aufgeweckte Art der Kätzin steckte ihn an.
"Nein, für mich ist das normal. Dort, wo ich herkomme, haben alle so einen Namen. Aber wie heisst du?"
"Ach so, ja klar. Ich bin Calima", stellte sich die Kätzin nun ebenfalls vor. Dann fragte sie neugierig: "Wo kommst du denn her?"
"Ich komme von einem See, wo die Clans leben. Ich lebe im DonnerClan". Er konnte den leichten Stolz nicht ganz unterdrücken, der jedes Mal in seiner Stimme mitschwang, wenn er über seinen Clan redete. Doch es überkam ihn auch erneute Sehnsucht.
Calima hatte die Sehnsucht und Trauer in seinem Blick oder seiner Stimme wohl erkannt, denn sie fragte nun deutlich vorsichtiger: "Und wohin gehst du?"
Fuchssprung zögerte und schaute hoch zum Himmel. Mittlerweile hatte die Sonne schon fast ihren Höhepunkt erreicht. Er musste sich beeilen, wenn er vor Sonnenuntergang aus dem Zweibeinerort

herauswollte. Das einzige Positive am Zweibeinerort war, dass er sich anhand Merkmalen an Bauen orientieren konnte und so wusste, wohin er ungefähr gehen musste.
Als er wieder zu Calima sah, sah diese ihn noch immer fragend an und er antwortete: "Das ist kompliziert zu erklären. Jedenfalls muss ich den Zweibeinerort in diese Richtung durchqueren". Er deutete mit einem Schwanzschnippen in die Richtung, in die er gehen musste und fügte hinzu: "Ich möchte ihn vor Sonnenuntergang verlassen haben, deshalb muss ich jetzt wirklich weiter. Danke nochmals!" Er wollte sich schon umdrehen, als Calima mit aufgeregter Stimme sagte: "Warte!"
Fuchssprung sah wieder zu ihr hin. Calimas Augen funkelten. "Ich kann dir helfen, wenn du willst. Ich kenne diesen Ort in und auswendig und könnte dich noch vor Sonnenuntergang hier herausbringen!"
Fuchssprung zögerte. Er war sich nicht sicher, ob Calima sich in so einem verwinkelten Ort wirklich auskannte, andererseits; alleine fand er hier vermutlich sowieso nicht heraus. Also nickte er zustimmend. "Also gut".
Calimas Augen leuchteten voller Freude auf und sie sprang auf die Beine. "Also, dann los!" Damit lief sie voraus die Gasse zurück Richtung Donnerweg und Fuchssprung folgte ihr.

Es zeigte sich im Verlauf des Tages, dass er gut darin getan hatte, Calimas Angebot anzunehmen. Fuchssprung hätte sich in diesem Labyrinth aus Hecken, Donnerwegen und Mauern längst verlaufen, doch Calima führte ihn zielstrebig hindurch. Die Sonne war schon fast hinter den Bauen verschwunden, als Fuchssprung hinter Calima auf eine Mauer sprang und auf eine grosse Wiese blickte. Er spürte Erleichterung in sich aufsteigen und sprang hinunter ins weiche Gras. Nach dem langen Laufen auf dem harten Boden waren seine Pfoten wund und schmerzten. Doch als er nun die weiche Erde unter sich spürte, war der Schmerz vergessen. Calima folgte ihm und stellte sich dann neben ihn. Fuchssprung hatte vor lauter Erleichterung über das Ende des Zweibeinerortes schon fast vergessen, dass er nicht alleine war und drehte sich nun zu ihr um. "Danke für deine Hilfe. Alleine hätte ich es nicht geschafft!" Er blinzelte sie dankbar an.
Calima schnurrte. "Kein Problem, es hat mir Spass gemacht! Jetzt habe ich schon zwei Dinge gut bei dir!" Sie stupste ihn spielerisch

an und Fuchssprung schnurrte vergnügt. Dann merkte er, dass er ziemlich Hunger hatte und sah die Kätzin an.
"Ich denke, ich muss nun weiter".
Calima sah ihn schon fast enttäuscht an und fragte: "Willst du dich nicht ausruhen?" Sie sah zur Sonne, die hinter der weiten Landschaft bereits verschwand.
Fuchssprung nickte. "Doch, aber ich möchte noch bis zu dieser Baumgruppe gehen. Ich fühle mich nicht so wohl so nah am Zweibeinerort..."
Calima nickte und die Freude stieg mit einem Mal in ihren Blick zurück. "Macht es dir etwas aus, wenn ich noch mitkomme? Dann könntest du mir auch erklären, was du heute Morgen mit diesen... Clans gemeint hast". Sie schnurrte.
Fuchssprung sah sie überrascht an. "Aber musst du nicht zurück?"
Calima zögerte. "Naja... Ich komme oft hierher, raus aus dem Zweibeinerort. Und manchmal bleibe ich auch über Nacht. Meine Hausleute machen sich da noch keine Sorgen".
Fuchssprung zögerte nur kurz, dann nickte er. "Dann kannst du gerne noch mitkommen". Die Aussicht, die freundliche und fröhliche Kätzin noch ein wenig besser kennenzulernen, gefiel ihm. Ausserdem war es schön, seit längerem nicht mehr so alleine zu sein. Denn wenn man in einem Clan aufwuchs, war man es gewohnt, Katzen um sich zu haben. Also liefen die beiden nebeneinander in Richtung der kleinen Baumgruppe.

Ich hoffe, das Kapitel hat euch gefallen!☺ Wie immer würde ich mich über Feedback freuen.

Kapitel 5

[image]

Nachdem sie eine Amsel und eine Wühlmaus gefangen hatten, legten sie sich unter einen Busch in eine Mulde und teilten sich die Beute. Dabei fragte Calima Fuchssprung nach den Clans aus. Fuchssprung fand es schön, über die Clans zu sprechen, weil er sich seinem Zuhause so wieder nahe fühlte, weshalb er ihre Fragen auch alle geduldig beantwortete.
Er erzählte ihr alles, was er wusste; von dem Ursprung der Clans, der grossen Reise, den verschiedenen Rängen in Clans, das Gesetz der Krieger, weshalb die Clans im Grunde Feinde sind, aber in letzter Zeit doch mehr Verbündete waren. Nur auf eine Frage antwortete er nicht mit der Wahrheit. Dass heisst, schon mit der Wahrheit, nur nicht mit der ganzen.
"Weshalb musst du dem Sonnenaufgang folgen?", fragte Calima, während sie sich die Pfote putzte. Fuchssprung zögerte. Er war schon den ganzen Abend darauf gefasst gewesen, dass diese Frage früher oder später kommen würde. Doch jetzt, als sie kam, wusste er trotzdem nicht richtig, wie er antworten sollte. Also erwiderte er mit vorsichtig gewählten Worten: "Ich habe dir ja vorhin schon einmal kurz von Blaustern erzählt, der ehemaligen Anführerin des DonnerClans". Er machte eine Pause, in der Calima nickte, um ihm zu zeigen, dass sie sich erinnerte.
"Auf jeden Fall weiss ich nicht warum ausgerechnet ich ausgewählt wurde, aber Blaustern hat mir eine Prophezeihung geschickt, in der es heisst, dass ich dem Sonnenaufgang folgen muss und das Gefundene an den grünen Ort führen soll".
Calima hörte auf, sich die Pfote zu putzen und sah ihn verwirrt an. "Was soll das denn heissen?"
Fuchssprung seufzte tief. "Wenn ich das nur wüsste... Blaustern will mir nicht mehr sagen, also habe ich beschlossen, nun einfach mal dem Sonnenaufgang zu folgen und zu schauen, wohin es mich führt", antwortete er leise.
Calima nickte langsam, dann sah sie ihn direkt an. "Ist das nicht schwer, so ganz alleine?"
Fuchssprung hörte in ihrer Stimme etwas, das er nicht deuten

konnte, doch er fragte nicht nach. Stattdessen nickte er traurig. "Ja, es ist schwer".
Calima schwieg und auch Fuchssprung wusste nichts mehr zu sagen. Während er geredet hatte, hatte er gar nicht gemerkt, wie müde er war. Doch jetzt spürte er die Erschöpfung und sagte: "Lass uns schlafen". Er rollte sich zusammen und schloss die Augen. Er spürte, wie Calima sich neben ihm ebenfalls hinlegte und kurz darauf schlief er auch schon ein.

Fuchssprung befand sich mitten in einem dunklen Wald. Er konnte nur die Schatten der Bäume erkennen, mehr nicht. Plötzlich ertönte eine Stimme. Es klang, als wäre sie direkt neben ihm, doch als er herumfuhr, konnte er niemanden sehen.
"Du bist nah! Einen kleinen Teil hast du schon gefunden, doch du musst dich beeilen, wenn du die anderen Teile der Prohezeihung auch finden willst!", sagte die Stimme, die Fuchssprung als die von Blaustern erkannte.
Er wollte etwas sagen, doch er brachte keinen Ton heraus. Verzweifelt blickte er sich um, die Schatten kamen immer näher und schienen ihn zu erdrücken.
"Blaustern!" Endlich fand er seine Stimme wieder und schrie den Namen der Kätzin. Plötzlich hörte er, wie jemand seinen Namen sagte. Immer und immer wieder. Er wollte antworten, doch er brachte wieder keinen Ton heraus.

"Fuchssprung", sagte Calima und Fuchssprung riss die Augen auf. Er fuhr hoch und sah in Calimas besorgte Augen.
"Hast du schlecht geträumt?", fragte diese nun. Fuchssprung war noch zu sehr im Traum, als dass er ihr diesen erklären konnte. Also nickte er nur, stand auf und trat unter dem Busch hervor. Die Sonne ging am Horizont auf und tauchte alles in ihr rotes Licht. Fuchssprung streckte mit geschlossenen Augen seine Nase in den Wind, der angenehm frische Luft mit sich brachte. Da spürte er Fell an seiner Flanke vorbeistreichen und öffnete seine Augen.
Calima stand neben ihm und sah auf die Landschaft. Ihr schildpattfarbenes Fell war vom Schlaf noch ganz verzaust und wurde nun vom leichten Wind noch mehr durcheinandergebracht. Calima schien seinen Blick zu spüren und wandte ihren Kopf zu ihm um. Als ihre Augen auf seine trafen, fielen ihm plötzlich Blausterns Worte wieder ein. Er hatte einen Teil der Prophezeihung schon

gefunden, was sollte das heissen? Konnte es etwa sein... Nein, Calima war doch nur ein Hauskätzchen. Doch dann musste er daran denken, wie Calima ihn mutig vor dem Monster gerettet hatte und auch, wie sie später genauso geschickt wie er gejagt hatte.
Calima riss ihn aus seinen Gedanken, als sie leise fragte: "Wann gehst du weiter?" Sie sah mittlerweile wieder auf die Landschaft und Fuchssprung wandte seinen Blick ebenfalls ab.
"Ich muss so bald wie möglich aufbrechen. Er hatte die Dringlichkeit in Blausterns Stimme gehört, als sie ihn aufforderte, sich zu beeilen.
"Fuchssprung?" Er drehte den Kopf wieder in Calimas Richtung, die ihn nachdenklich ansah. "Darf... darf ich dich begleiten?"
Er war so baff ab dieser Frage, dass er erst mal gar nichts sagen konnte. Calima wollte ihn begleiten?
"Aber... aber was ist denn mit deinen Hausleuten?", fragte er stotternd.
Calima seufzte. "Weisst du, ich hatte schon immer das Gefühl, nicht wirklich in diese Welt der Zweibeiner hineinzugehören. Und immer, wenn ich hier draussen bin, dann zieht es mich weiter weg. Doch ich bin jeden Sonnenuntergang wieder zurückgekehrt. Vielleicht, weil ich meine Hausleute nicht einfach verlassen konnte, vielleicht, weil ich nicht wusste, wohin ich überhaupt gehen sollte. Doch jetzt hätte ich ein Ziel. Ich würde dich begleiten". Sie machte eine Pause, dann fuhr sie fort: "Als ich dir gestern zugehört habe, wie du von den Clans gesprochen hast, da hat sich mir eine völlig neue Welt geöffnet. Und ich habe das Gefühl, dorthin zu gehören". Sie verstummte.
Fuchssprung war immer noch ziemlich überrascht. "Aber ich weiss ja noch nicht mal, wohin es geht...", sagte er und Calima rief mit freudiger Stimme: "Aber genau das meine ich! Das ist ein Abenteuer!"
Sie sah Fuchssprung mit glänzenden Augen an und schien seine Antwort abzuwarten. Dieser war ziemlich überfordert.
Einerseits war er nicht so überzeugt, da er Calima ja erst so kurz kannte, doch andererseite war sie Aussicht, nicht mehr alleine zu sein, schön. Ausserdem konnte es gut sein, dass Calima ihm helfen konnte.
Da fiel ihm plötzlich etwas ein. Was, wenn Calima dieser Teil der Prophezeihung war, den er bereits gefunden hatte. Er konnte sich nicht erklären, was dieser sonst sein sollte. Mit neuer Hoffnung

nickte er also.
"Okay, du kannst mich begleiten". Calima machte vor Freude einen kleinen Hüpfer, doch dann verdunkelte sich ihr Blick.
"Gehen wir gleich los?"
Fuchssprung wusste, dass sie in Gedanken bei ihren Hausleuten war, die sie nie mehr wiedersehen würde. Er wünschte, sie hätten mehr Zeit, damit dich Calima verabschieden konnte, doch das hatten sie nicht.
"Ja", antwortete er leise und Calima nickte traurig. Sie warf einen Blick zum Zweibeinerort, dann sagte sie mit fester Stimme: "Wahrscheinlich ist es so sowieso leichter, als wenn ich sie nochmals sehen würde! Also, wir können los". Damit brachen sie auf, weiter in Richtung Sonnenaufgang.

Ich hoffe, das neue Kapitel gefällt euch☺ Ich habe das Gefühl die Kapitel werden von Mal zu Mal länger
Und danke für die vielen Leser bisher, das freut mich sehr!☺

Kapitel 6

[image]

Fuchssprung und Calima liefen den ganzen Morgen durch. Ihr Weg führte sie über Wiesen, Felder und durch einen kleinen Wald. Einmal war in der Nähe ein kleiner Zweibeinerhof in Sicht, doch zum Glück mussten sie nicht näher an ihn heran, um auf dem Weg zu bleiben. Stattdessen mussten sie eine Weile später eine Wiese überqueren, auf der eine Menge grosser braun-weiss gefleckter Tiere grasten. Ab und zu stiess eines von ihnen einen tiefen, langen Laut aus und Calima und Fuchssprung zuckten jedes Mal kurz zusammen.
Sie sprachen nicht viel, da der Weg anstrengend war. Bei manchen der Felder, die sie überquerten, mussten sie aufpassen, dass sie nicht auf spitze kleine Stiele traten, die braun und verdorrt aus dem Boden ragten. Die Sonne verbarg sich an diesem Tag immer wieder hinter Wolken, doch trotzdem war es sehr warm. In der Luft lag etwas seltsam angespanntes und Fuchssprung hielt seine Ohren die ganze Zeit gespitzt, auch dann, wenn keine mögliche Gefahr zu sehen war.
Sie hielten nur einmal kurz an, um sich eine Amsel zu teilen, die Calima gefangen hatte.
Bei Sonnenhoch kam schliesslich in der Ferne ein alter Zweibeinerbau in Sicht. Fuchssprung wurde, je näher sie diesem kamen, unbehaglicher zumute und er würde am liebsten einen grossen Bogen um diesen machen. Doch die Zeit erlaubte ihnen das nicht, also steuerten sie darauf zu. Ein Stückchen vor dem Zweibeinerbau stand ein unendlicher, so schien es Fuchssprung, Holzzaun, bei dem die Latten teilweise mit einem Ende am Boden lagen. Das Gras der Wiese war hoch und überall wuchsen verschiedenste Blumen. Eigentlich war dies schön, doch Fuchssprung spürte zu deutlich die Anspannung, die von diesem Ort ausging.
Je näher sie dem Bau kamen, desto mehr erkannten sie, wie alt dieser sein musste. In den Steinwänden waren überall Löcher und Spalten und das Holzdach war an einigen Stellen eingebrochen. Zweibeiner waren nicht zu riechen, was Fuchssprung aber nicht

sonderlich überraschte. An einem solch verfallenen Ort würden Zweibeiner niemals leben.
Er war so auf seine Überlegungen konzentriert, dass er den Geruch nicht wahrnahm, der in der Luft lag. Calima allerdings nahm ihn wahr und sagte leise, aber durchdringlich: "Warte! Ich rieche andere Katzen".
Nun prüfte auch Fuchssprung die Luft und konnte nun ebenfalls einige fremde Katzengerüche ausmachen. Er versteifte sich noch mehr.
"Sollen wir trotzdem weiter?", flüsterte Calima und wartete unsicher. Doch Fuchssprung lief vorsichtig weiter und sagte ebenso leise: "Ja, wir müssen".
Also schlichen sie auf leisen Pfotenschritten an den Bau heran. Der fremde Katzengeruch wurde immer stärker, doch Katzen konnten Calima und Fuchssprung keine sehen.
Schliesslich erreichten sie die Wand des Baues und Fuchssprung schaute durch einen schmalen Spalt in das Innere.
Der Boden des Baues war grösstenteils sandig, nur in den Ecken stapelten sich Strohhaufen. Der Bau war nicht sehr gross. In der Mitte stand eine zerfallene Holzwand.
Dann sah Fuchssprung die Katzen. Es war eine kleine Gruppe. Ein paar der Katzen schliefen in kleinen Nestern in den Strohhaufen, andere putzten sich davor.
Da vernahm Fuchssprung plötzlich von oben ein quitschendes Geräusch und er erstarrte.
"Fuchssprung!", rief da Calima erschrocken. "Das Dach stürzt ein!"
Die Katzen im Bau hatten das Quitschen nicht gehört, dafür aber Calimas Rufen. Augenblicklich sprangen sie auf und sahen in Fuchssprungs und Calimas Richtung. Doch diese hatten andere Sorgen als diese, nun gesehen worden zu sein.
"Wir müssen raus!", rief Calima und nun sah Fuchssprung, wie das Dach an einer Stelle begann zusammenzustürzen.
"Raus!", schrie er den Katzen im Bau panisch zu. "Ihr müsst hier raus! Das Dach stürzt ein!"
Die Katzen sahen nach oben und bemerkten es nun ebenfalls. Ein Durcheinander brach aus. Fuchssprung sah mitten im Durcheinander eine Kätzin, die versuchte, ihre drei winzigen Jungen zum Ausgang zu bewegen. Ohne gross nachzudenken rannte er hin und nahm vorsichtig, aber eilig, eines der Jungen. Während ein grosser Kater das zweite nahm, hob die Kätzin das dritte hoch.

Zusammen rannten die drei als letzte aus dem Bau und in diesem Augenblick, als sie auf die Wiese hinausrannten, stürzte der Bau hinter ihnen ein.
Staub stob auf und umhüllte sie. Fuchssprung musste die Augen schliessen und rannte blind weiter. Nach einer Weile spürte er wieder frische, klare Luft und öffnete die Augen wieder. Er befand sich kurz vor dem Holzzaun. Die anderen Katzen hatten sich da schon versammelt und Fuchssprung lief mit der Kätzin und dem Kater schnell zu ihnen. Bei ihnen angekommen, stellte er das Junge vorsichtig vor die Kätzin, die das von ihr getragene bereits hektisch putzte. Da spürte Fuchssprung Fell an seiner Flanke vorbeistreichen und drehte sich um. Calima stand hinter ihm und starrte ihn aus grossen Augen an. "Ich hatte schon Angst, der Bau stürzt über dir ein!", sagte sie mit deutlich zittriger Stimme und Fuchssprung schnurrte beruhigend. "Es ist alles gut!" Zwar sass der Schreck immer noch tief, doch so langsam beruhigte sich sein rasender Herzschlag wieder.
Da hörte er plötzlich eine Stimme hinter sich und drehte sich um. Vor ihm stand der Kater, der vorhin das zweite Junge genommen hatte, und blickte ihn und Calima misstrauisch an.
"Auch wenn ich euch dankbar für die Warnung bin, möchte ich doch wissen, wer ihr seit und was ihr hier macht?"

Wissen Katzen aus WarriorCats eigentlich, was Kühe sind?
Respektive, wissen sie, wie Kühe heissen?
Ich hoffe, das neue Kapitel gefällt euch!☺

Kapitel 7

[image]

Die anderen Katzen sahen Fuchssprung und Calima nun ebenfalls an. Ein paar misstrauisch, ein paar aber auch einfach neugierig. Da jaulte plötzlich eine kleine Kätzin mit sandfarbenem Fell auf. "Das ist doch nicht wichtig. Viel wichtiger ist, dass gerade unser Zuhause zerstört wurde! Was sollen wir jetzt nur machen?" Ein alter, grauer Kater trat neben sie und legte ihr beruhigend die Schnauze auf den Kopf. Fuchssprung sah, wie sich die kleine Kätzin sofort Schutz suchend an den Kater drückte. Er trat einen Schritt vor und sagte: "Das mit eurem Zuhause tut uns sehr leid. Wir waren auf der Durchreise und haben Katzen gerochen, also sind wir schauen gegangen. Wir wollen euch nichts Böses".
Das Misstrauen im Blick des grossen, schwarzen Katers verschwand ein wenig, doch eine Spur Misstrauen blieb. "Aber wer seit ihr?"
"Ich bin Fuchssprung und das...", fing Fuchssprung an, wurde aber von Calima unterbrochen. "Und ich bin Calima!"
Da trat die Königin vor, die sich bis jetzt um ihre Jungen gekümmert hatte und sah abwechselnd zwischen Calima und Fuchssprung hin und her, während sie mit dankbarer Stimme sagte: "Ich danke euch! Ohne euch wären meine Jungen nun..." Sie sagte das letzte Wort nicht, doch es wussten auch so alle, was sie meinte.
Der schwarze Kater nickte. "Da schliesse ich mich nun auch an. Das sind auch meine Jungen". Damit blickte er seine Familie liebevoll an. Fuchssprung spürte bei diesem Anblick einen Stich im Herzen. Genau so war es im DonnerClan immer gewesen. Und so hatten ihn seine Mutter Rauchfell und sein Vater Borkenpelz immer angesehen. So voller Liebe...
Da unterbrach Calimas Stimme seine Gedanken. "Und wer seit ihr?"
Der Kater nickte. Nun war kein Funken Misstrauen mehr zu sehen, sondern nur noch die Liebe für seine Familie. "Oh, entschuldigt. Ich bin Kralle, das ist meine Gefährtin Flocke und das unsere Jungen Mond, Sonne und Moos". Dann deutete er auf die kleine Kätzin und den alten Kater. "Das sind Ameise und Vogel. Und die drei sind Nessel, Flamme und Distel". Damit deutete er auf einen braun getigerten Kater, einen flammenfarbenen Kater und auf eine

hellgraue Kätzin.
Während Calima die Katzen mit ihrer fröhlichen Art begrüsste, wurde Fuchssprung plötzlich leicht schwindlig und er musste seine Augen schliessen.
Du bist nicht nur auf der Durchreise.
Er riss seine Augen wieder auf. Das war Blaustern gewesen. Aber was meinte sie damit? Plötzlich kam ihm ein Gedanke. Konnte es sein, dass diese Katzen das waren, was er finden musste? Es war schliesslich schon ein merkwürdiger Zufall, dass Fuchssprung und Calima gerade im richtigen Moment dort gewesen waren.
"Fuchssprung, alles okay?" Calimas Stimme liess ihn zusammenfahren und er bemerkte, dass ihn alle ansahen. Er schüttelte sich.
"Ja, alles okay". Calima musterte ihn besorgt, sie schien ihn zu durchschauen.
Doch zum Glück sagte Kralle in diesem Moment: " Also ich weiss gar nicht, wie wir das jemals wieder gut machen können. Ihr habt unser aller Leben gerettet. Zum Glück seit ihr gerade vorbeigekommen!"
Fuchssprung nahm seine Worte kaum wahr, da er noch immer mit Blausterns Worten beschäftigt war. In Gedanken sagte er: "Kein Glück, eher Schicksal". Erst, als er die verwirrten Blicke der anderen bemerkte, merkte er, dass er das laut gesagt hatte.
Da trat Vogel vor und starrte ihn und Calima aus grossen Augen an. "Ihr wart das?", fragte sie leise.
Calima und Fuchssprung warfen sich nun ihrerseits einen verwirrten Blick zu. Schliesslich fragte Calima: "Ähm, was waren wir?"
Vogels Augen funkelten aufgeregt. "Ich hatte einen Traum. Da war eine blaugraue Kätzin mit Sternen im Fell. Sie hat mir gesagt, dass eine Katze kommen wird". Aufgeregt trat sie von einer Pfote auf die andere, während sie Calima und Fuchssprung immer noch mit grossen Augen ansah.
"Die Prophezeihung. Das war Blaustern!", sagte Fuchssprung nun auch aufgeregt und warf Calima einen Blick zu, die nun auch zu begreifen schien.
Doch bevor einer der beiden etwas sagen konnte, fuhr Vogel fort: "Sie sagte auch, dass uns die Katze an den grünen Ort bringen wird". Da wurde ihr Blick mit einem Mal etwas misstrauisch. "Aber sie sprach nur von einer Katze".

"Wahrscheinlich von mir. Ich hatte den Traum ebenfalls", erklärte Fuchssprung und wandte sich dann an die anderen Katzen, die zwischen ihm und Vogel hin und her sahen. "Hattet ihr den Traum ebenfalls?", fragte er sie, doch alle schüttelten ihre Köpfe. Vogel sah noch immer ein wenig beunruhigt aus. "Aber wieso seit ihr zu zweit?"
"Ich habe Calima in einem Zweibeinerort getroffen, wo sie mir geholfen hat. Sie hat sich dann entschlossen, sich mir anzuschliessen", sagte Fuchssprung und blickte zu Calima. Diese schien nun ihre Sprache wiederzufinden und fragte: "Seit ihr Hauskätzchen?"
Die Katzen schnurrten belustigt und auch Fuchssprung konnte ein belustigtes Schnurren nicht unterdrücken, denn er und anscheinend alle hatten im Moment nicht mit der Frage gerechnet, die irgendwie überhaupt nicht zum Thema passte.
Als er sich als erster wieder beruhigt hatte, antwortete Kralle: "Nein, wir sind eigentlich alle Einzelläufer, haben uns dann aber nach und nach getroffen und entschieden, zusammen zu bleiben. Keiner von uns hatte es früher einfach und in der Gruppe fühlen wir uns stärker und es geht uns besser".
"Also seit ihr auch ein Clan?", fragte Calima neugierig. Kralle sah sie verwirrt an. "Was ist ein Clan?"
Doch bevor Calima es erklären konnte, meinte Ameise mit vom Alter brüchiger Stimme: "Der Bau war unser erster guter Unterschlupf und seit ein paar Monaten unser Zuhause. Was tun wir jetzt?" Er senkte bekümmert den Blick. Da sprach zum ersten Mal Distel und sah Fuchssprung dabei direkt an. "Na, das ist doch klar. Fuchssprung wird uns zu diesem grünen Ort bringen".

Ich hoffe, das neue Kapitel gefällt euch☺ Wie immer würde ich mich über Feedback freuen.

Kapitel 8

[image]

Fuchssprung zuckte bei Distels Worten mit den Ohren und wollte etwas darauf erwidern, doch da knurrte Flamme: "Wieso sollen wir ihm trauen? Wenn er uns nur ein paar Sonnenaufgänge beobachtet hat, dann wüsste er alles über die Prophezeihung, schliesslich hast du laut genug darüber gesprochen!" Er blickte Vogel vorwurfsvoll an.
Fuchssprung öffnete den Mund, um zu widersprechen, doch schon wieder wurde er daran gehindert - dieses Mal von Flocke, die Flamme anfauchte: "Was bist du nur für ein Mäusehirn?! Warum hätte er vorhin sein Leben für uns riskieren sollen, wenn er uns Böses wollen würde?! Ausserdem können wir sowieso nicht hier bleiben, also können wir genauso gut mit ihm und Calima gehen! Je mehr Katzen wir sind, desto sicherer ist es für meine Jungen!"
Alle starrten die Kätzin an, die nun tief durchatmete. Anscheinend war Fuchssprung nicht der Einzige, der der zierlichen Kätzin einen solchen Ausbruch nicht zugemutet hatte. Selbst Flamme sah Flocke überrascht an, dann senkte er den Blick. Doch Fuchssprung konnte an seinem wild peitschenden Schwanz erkennen, dass er ihm und Calima trotzdem noch nicht traute.
Da miaute Vogel aufgeregt: "Wir müssen mit ihm gehen, schliesslich hat Blaustern das gesagt!"
Kralle trat vor und sah Fuchssprung direkt an. "Weisst du überhaupt, wo dieser grüne Ort ist?"
Fuchssprung schüttelte bedauernd den Kopf. "Nein, leider nicht. Aber der SternenClan wird meine Pfoten leiten!"
Kralle nickte nachdenklich. Fuchssprung sah dem Blick des Katers an, dass dieser kein Wort von dem verstand, was Fuchssprung sagte. Doch zu seiner Überraschung nickte der Kater dann. "Also gut, wir kommen mit euch. Flocke hat ja auch recht; je mehr Katzen, umso mehr Sicherheit". Er machte eine Pause, dann fragte er: "Wo geht es hin?"
Fuchssprung wechselte einen raschen Blick mit Calima und überlegte dann. Blaustern hatte gesagt, dass er, wenn er dem Sonnenaufgang folgte, das finden würde, was die Prophezeihung

verlangte. Doch das hatte er ja jetzt gefunden. Musste er trotzdem noch dem Sonnenaufgang folgen?
Da von Blaustern keine Antwort kam und ihn die anderen, mit Ausnahme von Flamme, der immer noch missmutig auf den Boden sah, immer noch abwartend ansahen, beschloss er, dass Blaustern sich schon melden würde, wenn sie in die falsche Richtung gingen. Also sagte er mit fester Stimme: "Wir müssen Richtung Sonnenaufgang gehen!"

Die Sonne schien den Katzen warm auf den Rücken und Fuchssprung war immer erleichtert, wenn sie für eine Weile wieder Schatten von ein paar Bäumen hatten. Er trug Mond, das kleine weiss-schwarz gefleckte Junge, während Kralle Sonne trug und Flocke Moos. Fuchssprung lief mit Calima vorne, dann kamen Kralle und Flocke. Hinter ihnen lief Ameise und an dessen beiden Seiten Vogel und Flamme, beide bereit, dem alten Kater wenn nötig zu helfen. Nessel und Distel bildeten das Schlusslicht.
Als sie zu einem kleinen Bach kamen, war die Sonne schon weit unten am Horizont und Fuchssprung beschloss, angesichts der erschöpften Mienen der anderen, hier für die Nacht zu bleiben. Am Ufer des Baches hatte es einige Büsche und Bäume, in denen sie Schutz finden konnten.
"Wir werden für die Nacht hierbleiben!", sagte er laut und sofort liessen sich die Katzen nieder. Fuchssprung beobachtete besorgt, wie Ameise sich schwer atmend in den Schatten eines Busches legte. Er wandte sich an Vogel, die neben ihm stand.
"Geht es Ameise gut?", fragte er die junge Kätzin. Vogel schnurrte beruhigend. "Ja, er ist nur erschöpft. Ich werde ihm ein paar Reisekräuter für Morgen suchen, die ihm Kraft geben".
Fuchssprung sah sie erstaunt an. "Du kennst dich mit Kräuter aus?"
Vogel sah sich nervös unter den Katzen um und nickte nur kurz.
Da traten Nessel und Distel zu ihnen. "Wir sollten noch jagen", meinte Nessel und Fuchssprung nickte. Damit verschwanden die beiden im hohen Gras der Wiese. Fuchssprung sah sich um. "Wer geht noch jagen?", fragte er laut. Calima sah auf. "Ich gehe sonst noch. Will jemand mitkommen?"
Kralle erwiderte: "Ich bleibe lieber hier". Er deutete auf die Jungen, die unter Flockes Aufsicht am Bach tranken.
"Ich komme mit dir mit", sagte Flamme wenig begeistert und erhob sich. Calima und er verschwanden ebenfalls. Fuchssprung sah zu

Vogel. "Ich helfe dir sonst mit den Kräutern", bot er an und Vogel nickte zustimmend.

Eine Weile sammelten die beiden schweigend Kräuter, dann wagte Fuchssprung zu fragen: "Woher kennst du dich so gut mit Kräutern aus?" Er hatte vorhin gemerkt, dass Vogel vor den anderen nicht darüber sprechen wollte und tatsächlich sah sie ihn nun offener an als vorhin.
"Tja, eine längere Geschichte". Sie machte eine Pause, dann fing sie an zu erzählen. "Bevor ich zu den anderen kam, lebte ich mit meiner Mutter zusammen. Doch eines Nachts brach in der Scheune, in der wir übernachteten, ein Feuer aus, bei dem meine Mutter starb. Ich wollte sie noch retten und verbrannte dabei selbst fast. Schliesslich schaffte ich es, allerdings mit schweren Wunden, aus der Scheune heraus. Da kam plötzlich der Geist meiner Mutter und hatte mir erklärt, wie ich meine Wunden behandeln sollte. Seither ist sie immer bei mir, wenn ich sie brauche. Zwar sehe und höre ich sie mittlerweile nicht mehr immer, doch ich weiss instinktiv, welche Kräuter ich brauche". Sie beendete ihre Erzählung. Fuchssprung hatte gebannt zugehört und wusste nun nicht so richtig, was er sagen sollte. "Das... das mit deiner Mutter tut mir sehr leid! Wissen es die anderen?"
Vogel schüttelte den Kopf. "Sie wissen zwar, dass ich mich mit Kräutern auskenne, jedoch nichts von meiner Mutter. Weisst du, ich habe einfach Angst, dass sie sich zu sehr auf mich verlassen, wenn sie es wüssten".
Fuchssprung nickte verständnisvoll, dann nach einer Weile sagte er: "Wenn du in einem Clan leben würdest, wärst du Heilerin. Diese kümmert sich um Verletzte und tauscht sich ausserdem mit Geistern verstorbener Katzen aus, dem SternenClan".
Vogel sah ihn nachdenklich an. "Fuchssprung, ich verstehe zwar nichts von all dem. Also was zum Beispiel ein Clan ist, aber ich merke, dass du es sehr vermisst. Warum bist du weggegangen?"
Fuchssprung zögerte, doch da Vogel so ehrlich zu ihm gewesen war, wollte er ihr auch die Wahrheit sagen. "Ja, ich vermisse es. Ich bin auch nicht freiwillig gegangen. Du musst wissen, am See, meinem Zuhause, leben fünf Clans, die im Grunde Feinde sind. Und es wollen leider nicht alle Gutes für die Clans. Also haben uns die Geister verstorbener, böser Katzen angegriffen, zusammen mit ein paar Verbündeten aus den Clans. Zum Glück konnten wir sie,

nachdem wir uns verbündet hatten, gemeinsam mit dem SternenClan besiegen. Aber ich hatte eine schlimme Verletzung und... und ein paar Sonnenaufgänge nach dem Kampf bin ich... gestorben. Doch anstatt zum SternenClan zu kommen, wurde ich mit der Prophezeihung von Blaustern zurückgeschickt".
Vogel sah ihn gross an. "Also bist du eigentlich... gestorben?"
Fuchssprung nickte zögernd. "Aber es weiss es niemand, deshalb; bitte sag es niemandem, ja?" Er blickte die Kätzin bittend an und Vogel schnurrte. "Klar, dieses Gespräch bleibt unter uns. Schliesslich will ich auch nicht, dass jemand das mit meiner Mutter erfährt". Sie machte eine Pause, dann sagte sie: "Und nun komm, ich brauche noch ein paar Kräuter".

Danke für die vielen Leser bisher! <3

Kapitel 9

[image]

Als Fuchssprung und Vogel alle Kräuter gesammelt hatten, machten sie sich auf den Rückweg zu den anderen. Plötzlich blieb Vogel stehen und sah Fuchssprung direkt an.
"Ist etwas?", fragte dieser verwirrt, als Vogel nichts sagte. Die kleine Kätzin kniff nachdenklich die Augen zusammen.
"Fuchssprung, eine Frage noch: Wenn du die Prophezeihung erfüllt hast, wirst du dann zum SternenClan gehen?"
Fuchssprung zögerte, er hatte sich diese Frage noch gar nicht gestellt. Und eigentlich gab es nur zwei Antworten darauf. Die eine war ja, denn Blaustern hatte ihn ja nur zurückgeschickt, weil er die Prophezeihung erst erfüllen musste. Oder nein, weil er erst wieder sterben musste, um zum SternenClan zu kommen.
Weil er nichts sagte, fügte Vogel hinzu: "Weil, du bist ja im Grunde ein Geist".
Fuchssprung wurde bei diesen Worten von einer unbestimmten Panik ergriffen. War er tatsächlich nur ein Geist?
Heftig schüttelte er erst den Kopf, dann aber seufzte er. Mit einem Mal wurde er von einer Erschöpfung übermannt, die er vorher noch verdrängt hatte.
"Ich weiss es nicht, Vogel", sagte er unsicher. "Ich weiss es einfach nicht..."
Eine Weile standen sie schweigend da, dann drückte Vogel ihre Schnauze in sein Fell und flüsterte: "Wärst du froh, wenn du zum SternenClan könntest?"
Er blinzelte nachdenklich. "Nein, und ja. Nein, weil ihr mir schon jetzt ans Herz gewachsen seid". Er schnurrte und auch Vogel schnurrte leicht. "Und ja, weil ich dann wieder bei meiner Familie sein kann. Ausserdem werde ich dann erfahren, wie es dem DonnerClan geht. Ich meine, ich habe so viele Fragen, die mir niemand beantwortet; Wie geht es dem DonnerClan? Wie macht sich Brombeerstern als neuer Anführer? Wie geht es meiner Familie?" Er verstummte.
Vogel zog sich ein wenig zurück, damit sie ihm in die Augen sehen konnte. "Eines Tages wirst du deine Antworten kriegen, glaube

mir!" Sie sah ihn fest an und er nickte.

Als sie zurück zu den anderen kamen, war die Sonne bereits untergegangen und die Sterne strahlten am Nachthimmel. Die anderen sassen nebeneinander, gaben sich die Zungen oder schliefen bereits, wie Ameise und die Jungen.
Als sie Fuchssprung und Vogel bemerkte, sprang Calima auf und kam zu ihnen. "Wir haben uns schon langsam Sorgen gemacht! Wo wart ihr denn so lange?" Als er die Besorgnis in ihren Augen sah, wurde Fuchssprung von einer Welle der Zuneigung für die zierliche, aber doch so starke Kätzin erfasst. Er schnurrte beruhigend. "Wir haben eine Weile gebraucht, bis wir alle Kräuter zusammenhatten", erklärte er und verriet so wie versprochen nichts von seinem und Vogels Gespräch.
Vogel lief bereits zu Ameise und wickelte die Kräuter neben dem Kater in ein grosses Blatt ein, um sie ihm bei Sonnenaufgang gleich geben zu können. Fuchssprung und Calima liessen sich neben Kralle und Flocke nieder, die sich die Zunge gaben.
"Hier, die habe ich für dich aufgehoben", sagte Calima und schob ihm eine Wühlmaus hin. Fuchssprung bedankte sich und spürte erst jetzt seinen Hunger.
Nach einer Weile legten sich die bis jetzt noch wachen Katzen ebenfalls hin. Fuchssprung schlief schnell ein, mit dem Gefühl von Calimas Fell an seinem und ihrem süssen Geruch in der Nase.

Es war noch dunkel, als Fuchssprung zusammen mit den anderen den obersten Punkt eines grasbewachsenen, kleinen Hügels erreichte. Was sie von dort aus sahen, liess sie alle erstarren.
Fuchssprung starrte auf den grauen Platz hinunter, über das gerade ein riesiges, unförmiges Monster auf die Katzen zudonnerte. Plötzlich merkte Fuchssprung, dass er ganz alleine war und schrie die Namen seiner Freunde. Doch keiner antwortete ihm, stattdessen wurde das Dröhnen des Monsters immer lauter und lauter und lauter....

"Fuchssprung?" Fuchssprung fuhr zusammen und riss seine Augen auf. Er blickte direkt in die grünen Augen von Calima, die ihn verschlafen anblinzelte.
"Was ist denn los?", fragte diese. "Du hast gezittert und gewimmert, deshalb habe ich dich geweckt". Calima musterte ihn besorgt.
Fuchssprung versuchte, seinen rasenden Herzschlag unter Kontrolle

zu bekommen und sagte rasch: "Nur ein Albtraum, sonst nichts". Calima nickte. "Ach so, na dann versuche noch weiterzuschlafen". Damit legte sie ihren Kopf wieder auf die Pfoten und schloss die Augen. Fuchssprung aber konnte unmöglich weiterschlafen, also stand er vorsichtig, um niemanden zu wecken, auf und trat an den Bach. Es war noch dunkel und das Wasser war fast schwarz. Er trank einige Schlucke und das kalte Wasser half ihm, wieder klarer denken zu können. Eine Weile blieb er am Ufer sitzen und versuchte, den Sinn seines Traumes zu ergründen, doch er kam nicht dahinter.
Als langsam das rote Licht der bald aufgehenden Sonne am Horizont erschien, raschelte es hinter ihm plötzlich und Fuchssprung zuckte zusammen. Dann aber roch er Distel und entspannte sich wieder. Die Kätzin setzte sich mit vom Schlaf noch zerzaustem Fell neben ihn.
"Kannst du nicht mehr schlafen oder bist du ein Frühaufsteher?", fragte die Kätzin mit belustigtem Unterton. Fuchssprung schnurrte. "Kann nicht mehr schlafen", murmelte er dann. Distel nickte bloss, dann sahen sie gemeinsam auf das Wasser hinunter.

Schliesslich wachten auch die anderen Katzen auf und Distel und Fuchssprung liefen zurück zu ihnen. Sie assen noch die übrig gebliebene Frischbeute des Vortages und machten sich dann aufbruchsbereit.
Flocke versuchte, ihren Jungen das Fell zu glätten, doch diese tollten herum und wollten lieber spielen. Kralle war da nicht besonders hilfreich, da er den Jungen einen Tannenzapfen zuwarf, den sie begeistert versuchten, aufzufangen. Flocke warf ihrem Gefährten einen genervten Blick zu, doch dieser blinzelte bloss verschmitzt.
Vogel gab Ameise währenddessen die Kräuter. Fuchssprung betrachtete den alten Kater und fand, dass dieser wieder besser aussah als am Vortag. Anscheinend hatte Vogel Recht damit gehabt, dass der Kater nur Schlaf gebraucht hatte.
Fuchssprung wandte sich an Calima, die sich gerade das Fell putzte. Er betrachtete sie nachdenklich. Calima sah wirklich nicht wie das typische Hauskätzchen aus. Alle Hauskätzchen, die er bis jetzt gesehen hatte, hatten langes Fell, waren dick vom Zweibeinerfutter und konnten grösstenteils nicht einmal jagen. Doch Calima war schlank, konnte besser jagen als teils Clankatzen und dazu schien

sie sich bestens mit dem Leben ohne Zweibeiner auszukennen.
Calima hatte seinen Blick wohl bemerkt und hob den Kopf, sodass ihre Augen seinen begegneten.
"Vermisst du deine Zweibeiner?", fragte Fuchssprung leise. Calima sah ihn erst überrascht an, dann nickte sie. "Ja, schon. Aber mir gefällt dieses freie Leben schon besser als das, das ich vorhin gelebt habe", antwortete sie und schnurrte leicht.
Fuchssprung nickte verständnisvoll und nach einer Pause fuhr Calima fort: "Und ausserdem habe ich zum ersten Mal Freunde! Die Katzen, mit denen ich es bis jetzt im Zweibeinerort zu tun hatte, konnten es nie verstehen, wenn ich ihnen davon erzählten, dass ich lieber in der war, als im Zweibeinerort. Ich glaube, sie hielten mich für verrückt!" Sie schnurrte belustigt.
Fuchssprung schnurrte ebenfalls, dann sagte er: "Ganz ehrlich; Ich finde eher, dass die anderen verrückt sind! Wie kann man sich das hier freiwillig entgehen lassen?" Er deutete um sich. Calima nickte. "Das kann ich auch nicht verstehen". Sie seufzte.
In diesem Moment trat Kralle zu ihnen. "Wann brechen wir auf?"
Fuchssprung sah sich um. "Wenn alle soweit sind, können wir weiter".

Yayy, die Geschichte hat zehn Teile!!!🎉🎉
Ich weiss, das Kapitel war etwas unspektakulär, aber der Grund ist, dass jetzt dann etwas Grösseres passiert und ich das lieber erst im nächsten Kapitel schreibe, als mittendrin aufzuhören☺ Ich hoffe, dieses Kapitel gefällt euch trotzdem, auch wenn es eher ruhiger ist!

Kapitel 10

[image]

Nachdem sie den kleinen Bach über ein paar Trittsteine überquert hatten, liefen sie eine Weile über ein grosses Feld, auf dem gelbe, feine Gräser wuchsen. Diese wuchsen so hoch, dass selbst eine grosse Katze wie Kralle nicht drüber hinwegsah. Dennoch konnten sie den Sonnenaufgang gut erkennen, da das seltsame Gras an manchen Stellen weniger hoch wuchs, sodass sie sich gut orientieren konnten.
Fuchssprung lief dieses Mal hinten, da er noch immer unruhig wegen seinem Traum war und in Ruhe nachdenken musste. Deshalb und auch, weil er ihr diese Aufgabe zutraute, hatte er Calima die Führung der Gruppe überlassen. Er war sich bewusst, dass Calima genau wusste, dass ihn etwas beschäftigte, aber zum Glück fragte sie nicht nach. Er wollte die anderen nicht beunruhigen. Vielleicht war es ja auch einfach ein Albtraum gewesen?
Doch offensichtlich war Calima nicht die Einzige, die merkte, dass Fuchssprung heute nachdenklicher wirkte, denn nach einer Weile liess sich Vogel zurückfallen, sodass sie neben ihm lief.
"Ist etwas mit dir? Du siehst besorgt aus", sagte Vogel leise.
Fuchssprung schüttelte rasch den Kopf. "Es ist alles in Ordnung. Sag mal, hattest du diese Nacht einen Traum?"
Vogel sah ihn verwirrt an. "Wieso?" Fuchssprung suchte nach den richtigen Worten, denn er wollte sie eigentlich wirklich nicht in seinen beunruhigenden Traum einweihen.
Doch er kam nicht zu einer Antwort, denn in diesem Moment traten die Katzen aus dem Feld heraus auf eine Wiese mit kurzem Gras. Und was Fuchssprung sah, liess ihn erstarren. Er stand vor genau diesem Hügel, den er in seinem Traum gesehen hatte.
"Fuchssprung, was ist los?", fragte Vogel, doch Fuchssprung antwortete nicht. Stattdessen rannte er mit einer dunklen Vorahnung an den anderen vorbei und überholte auch Calima, die ihm nachrief: "Was ist los?"
Er erreichte die Spitze des Hügels und hatte das Gefühl, sein Herz bliebe stehen. Unter ihm lag wie in seinem Traum ein riesiger, grauer Platz. In der Mitte stand ein grauer Zweibeinerbau und in

höhlenartigen Bauen neben dem Grösseren standen diese unförmigen, vogelartigen Monster.
Da erreichten ihn die anderen und starrten ebenfalls sprachlos auf das vor ihnen liegende.
"Was beim SternenClan sind das für Monster?", fragte Fuchssprung schliesslich. Die anderen schienen alle auch nicht zu wissen, was das da unten war.
"Und wie sollen wir da rüberkommen?", fragte Distel. Fuchssprung sah sich den riesigen Platz genauer ab. Ein scheinbar unendlicher, hoher, glänzender Zaun umgab alles. "Es würde ewig dauern, das zu umgehen", meinte er nachdenklich.
"Aber...", wollte Flocke gerade einwenden, als eines der Monster plötzlich aufjaulte und sich in Bewegung setzte. Die Katzen beobachteten, wie das Monster einen Bogen machte und dann anhielt. Jetzt erst bemerkte Fuchssprung orange leuchtende Pfosten, von denen jeweils zwei sich pararell in einer langen Reihe gegenüberstanden. Da begann das Monster plötzlich mit sehr hoher Geschwindigkeit durch die Reihe von Pfosten zu rasen, bis schliesslich etwas passierte, was die sowieso schon geschockten Katzen noch geschockter sein liess; das Monster hob ab. Es stieg immer höher, bis es schliesslich unter lautem Lärm am Himmel verschwand.
"Was...?", stammelte Nessel und sah die anderen fassungslos an. "Habt ihr das auch gerade gesehen?"
Alle nickten und wechselten ängstliche Blicke. "Was ist das für ein Monster?", fragte Flamme mit weit aufgerissenen Augen und starrte auf die anderen Monster, die noch ruhig in ihren Bauen schliefen.
"Niemals können wir das hier durchqueren!", sagte Flocke mit entschiedener Stimme und schlang schützend ihren Schwanz um ihre Jungen, die vor Angst zitterten.
Fuchssprungs Gedanken rasten. Er wusste nicht, wie viel Zeit er hatte, um den grünen Ort zu finden, deshalb konnten sie den Ort nicht ewig lange umrunden. Es blieb ihnen nichts anderes übrig, als weiterzugehen.
"Wir müssen hier durch, wir haben keine Zeit für einen Umweg", sagte er möglichst sanft, aber dennoch bestimmt. Er konnte verstehen, dass Flocke dies nicht wollte, da sie Angst um ihre Jungen hatte, schliesslich wollte auch er nicht, dass jemandem etwas passierte, doch ihnen blieb nichts anderes übrig.
"Da schliesse ich mich an", sagte da Nessel und trat neben

Fuchssprung. "Die Monster schlafen gerade und so weit ist es nicht. Wir passen aufeinander auf, dann passiert schon nichts. Aber erst mal müssen wir sowieso rausfinden, ob wir den Zaun überhaupt irgendwie durchqueren können".
Fuchssprung nickte, während die anderen sich unsicher ansahen. Schliesslich traten Calima und Distel zu ihnen und auch Flamme, zu Fuchssprungs Erstaunen.
Fuchssprung erhob die Stimme. "Ich und Nessel werden erst schauen gehen, ob wir ein Loch oder etwas ähnliches finden, und dann können wir uns in Ruhe auf die Durchquerung vorbereiten, in Ordnung?" Er sah, während er sprach, nur Flocke an und erst, als diese zögerlich nickte, wandte er sich an Nessel, der zuversichtlich wirkte. Die beiden sahen sich kurz an, dann liefen sie den Hügel hinunter und schlichen geduckt zum Zaun. Fuchssprung konnte den Gestank der Monster und ausserdem Zweibeiner riechen, was ihn nicht gerade beruhigte. Sein Herz raste, als er und Nessel den Zaun erreichten.
"Ich schaue hier und du auf der Seite, okay?", fragte Nessel und Fuchssprung nickte zustimmend. Die beiden liefen in verschiedene Richtungen davon am Zaun entlang. Fuchssprung konnte kein Loch und auch keinen Spalt sehen und machte kehrt. Da sah er, dass Nessel aufgeregt mit dem Schwanz winkte und er rannte geduckt zu dem Kater.
Nessel stand vor einem kleinen Spalt im Zaun. "Hier kommen wir durch!", meinte er zuversichtlich und Fuchssprung nickte. Gemeinsam liefen die beiden wieder zu den anderen Katzen, die sie gespannt und zugleich ängstlich erwarteten.
"Wir haben einen Spalt entdeckt, durch den wir durchkommen", sagte Fuchssprung.

Nachdem sie eine Weile disskutiert hatten, waren alle für die Durchquerung bereit. Kralle, Flocke und Calima trugen jeweils eines der Jungen, während Vogel dicht bei Ameise stand. Sie hatten sich entschieden, zwei Gruppen zu machen. Fuchssprung, Nessel, Distel und Flamme waren die eine, während die anderen die zweite Gruppe bildeten. Die erste Gruppe mit Fuchssprung würde nach der anderen gehen, die in der Hälfte warteten. Denn dort hatten sie einen leeren, zu zwei Seiten offenen Bau entdeckt, der sich als Zwischenversteck gut eignete.
Calima führte die erste Gruppe an, während Kralle das Schlusslicht

bildete. Vorsichtig schlichen die Katzen den Hügel hinab und zum Spalt im Zaun. Während die Katzen von der ersten Gruppe mit Calima hindurchkrochen, blieben Fuchssprung, Nessel, Distel und Flamme geduckt im Gras kauernd zurück.
Fuchssprung beobachtete mit rasendem Herzschlag, wie Calima das Zeichen gab und die Katzen über den Platz Richtung Bau rannten. Er atmete erst wieder aus, als sie diesen erreichten und darin verschwanden.
Fuchssprung und die anderen drei warfen sich angespannte Blicke zu, dann krochen auch sie durch den Zaun. Fuchssprung blickte sich um; es war alles ruhig. Er hob den Schwanz, das vereinbarte Zeichen. Sofort rannten alle los. Fuchssprung hatte das Gefühl, noch nie so schnell gerannt zu sein. Schon nach kurzem brannten seine Pfoten wegen der harten Steinfläche, doch er rannte weiter. Dann erreichten sie den Bau und blieben keuchend im Schutz von diesem stehen. Die anderen erwarteten sie bereits. Fuchssprung atmete tief durch, bis er seinen Atem wieder einigermassen unter Kontrolle hatte und sah sich dann um. Noch immer war keine Gefahr zu sehen. Hier im Bau roch es zwar stärker nach Zweibeiner, doch dem leicht abgestandenen Geruch nach waren hier an diesem Tag noch keine Zweibeiner gewesen.
Nach einer kurzen Pause stellten sich die Katzen der ersten Gruppe an den Rand, bereit für die zweite Überquerung. Calima gab das Zeichen und die Katzen rannten los. Sie erreichten die andere Seite ohne Probleme, auf der sie nach kurzem Schauen auch ein Loch fanden. Fuchssprung atmete erleichtert aus.
Er und die anderen stellten sich nun ebenfalls auf, doch als Fuchssprung hochsah, erstarrte er. Eines dieser seltsamen Monster kam am Himmel immer näher und schien landen zu wollen.

Ist euch auch schon mal aufgefallen, dass in WarriorCats nie Flugzeuge vorkamen? In "Tigerherz' Schatten" kamen Züge vor, normale Monster kamen auch vor, aber keine Flugzeuge.. Deshalb dachte ich, ich baue mal ein paar ein, auch einen kleinen Flugplatz Wie denkt ihr, dass Katzen Flugzeuge nennen? Momentan sind es ja nur "seltsame Monster" ( ), im nächsten Kapitel jedoch erfahrt ihr die Bezeichnung, die ich mir ausgedacht habe.

Danke nochmals für die vielen Leser, das bedeutet mir wirklich viel!!💝💝
Wie immer würde ich mich über Feedback freuen☺

Kapitel 11

[image]

"Das schaffen wir nicht mehr vor dem Monster!", rief Nessel panisch, der als erster seine Stimme wiederfand.
"Was machen wir denn jetzt?", keuchte Distel und starrte das heranfliegende Monster ängstlich an.
Fuchssprungs Gedanken rasten, doch schlussendlich blieb ihnen nur eine Lösung, merkte er.
"Wir müssen zurück in den Bau und dort warten", sagte er bestimmt und versuchte sich seine Angst nicht allzu sehr anmerken zu lassen.
Die vier warfen sich nervöse Blicke zu, doch alle wussten, dass ihnen nichts anderes übrig blieb, also schlichen sie geduckt zurück in dem Bau. Vorhin hatte Fuchssprung nicht darauf geachtet, was in dem Bau war, doch nun sah er sich nach einem Versteck um. Die beiden Wände des Baues waren vollgestopft mit Zweibeiberkram und grosse, seltsam riechende Mini-Baue standen herum. Dann entdeckte Fuchssprung, dass in der einen Wand eine Öffnung war. Falls sie hier nicht mehr sicher waren, hatten sie also einen Fluchtweg. Die Katzen kauerten sich dicht aneinandergedrängt unter einen Vorsprung an der Wand und warteten.
Von hier aus konnten sie beobachten, wie das Monster immer tiefer kam und schliesslich mit lautem Gebrüll landete. Dann verschwand es aus ihrem Blickfeld, doch hören konnten sie es immer noch deutlich.
Und so blieb es auch. Eine gefühlte Ewigkeit brüllte das Monster in ihrer Nähe, dann wurde das Brüllen plötzlich wieder lauter und Fuchssprungs Herz fing wieder an, schneller zu rasen.
Und was dann passierte, schien sein Herz für kurze Zeit stehen zu lassen. Plötzlich tauchte das Monster auf der anderen, offenen Seite des Baues auf und fuhr darauf zu.
"Beim SternenClan, wir stehen in seinem Bau", keuchte Fuchssprung und reagierte sofort. "Hier durch!"
Die Katzen drängten sich blitzschnell am Rand des Baues entlang und durch die Öffnung. Durch diese kamen sie in einen kleineren Bau, der an allen Wänden geschlossen war und ebenfalls vollgestopft mit komischen Zweibeinersachen war.

"Wir müssen uns verstecken!", sagte Nessel zitternd und die Katzen verkrochen sich wieder unter einen Vorsprung, von dem ein Fell halb hinunterhing, sodass sie dahinter nicht gesehen werden konnten.
Das Monster verstummte, doch dafür wurde den Katzen von dessem starken Geruch schwindlig. Plötzlich erklangen Zweibeinerstimmen und der Zweibeinergeruch wurde nun mit einem Mal auch ziemlich stark. Fuchssprung zuckte zusammen, als plötzlich zwei grosse Zweibeiner durch die Öffnung in den kleineren Bau traten. Sie sprachen laut miteinander. Fuchssprung konnte spüren, dass Distel neben ihm stark zitterte und auch sein Herz schlug viel zu schnell. Doch die Zweibeiner schienen vertieft in ihr Gespräch zu sein. Ohne sich umzusehen, holten sie etwas von einem Vorsprung an der Wand herunter und verliessen den Bau zur grossen Erleichterung der vier wieder. Eine Weile hörten die Katzen noch ihre Stimmen, doch diese wurden schliesslich leiser, bis sie verstummten und mit ihnen wurde auch der Geruch weniger.
"Ich glaube, sie sind weg", flüsterte Flamme. Die vier warfen sich Blicke voller Erleichterung, doch auch immer noch voller Unsicherheit zu und traten vorsichtig unter dem Vorsprung hervor. Doch da vernahm Fuchssprung plötzlich einen Geruch, den er vor lauter Monster und Zweibeiner noch gar nicht wahrgenommen hatte. Es roch nach Katze und das ziemlich stark.
"Ich glaube, wir sind nicht allein", murmelte Fuchssprung und alle erstarrten. Fuchssprung sah sich wie die anderen um und mit einem Mal entdeckte er silbernes Fell unter einem Vorsprung, vor dem ein kleiner, glänzender Zweibeinerbau stand. Er gab den anderen ein Zeichen und trat dann näher. Nun, da er so nah war, konnte er am Geruch erkennen, dass es sich um eine Kätzin handelte.
"Ist da jemand?", fragte er leise. Kurz geschah nichts, dann bewegte sich etwas und zwei blaue Augen richteten sich auf ihn.
"Wer seit ihr?", fragte eine weiche, aber trotzdem bedrohlich klingende Stimme.
"Wir wollen nichts Böses, können wir dir irgendwie helfen?" Er hatte, während er sprach, bemerkt, dass der kleine Bau wohl den Eingang unter den Vorsprung versperrte und was die Kätzin nun sagte, bestätigte dies.
"Ja... Ich wollte mich hier verstecken, doch dann haben diese mäusehirnigen Zweibeiner dieses Ding vor die Öffnung gestellt. Und alleine kriege ich es nicht mehr weg".

Da schob sich Flamme an Fuchssprung vorbei und sagte überraschend sanft: "Keine Sorge, wir helfen dir". Er warf den anderen einen auffordenden Blick zu. Gemeinsam stemmten sie sich gegen den Bau, der überraschend schwer war. Doch zu viert schafften sie es schliesslich, das Ding ein wenig zur Seite zu schieben, sodass die Kätzin sich daneben hindurchquetschen konnte. Als sie vor ihnen stand, musterte Fuchssprung sie genauer. Ihr Fell glänzte silbern, mit einer leichten, grauen Tigerung. Sie war schlank und ihre Augen blauen Augen strahlend hell.
"Vielen Dank! Ohne euch...", sagte sie, beendete den Satz aber nicht. Dennoch wussten alle, was sie meinte. "Ich bin übrigens Silber", meinte sie dann.
"Silber...", murmelte Flamme, der neben Fuchssprung stand. Als Fuchssprung ihn, wie auch die anderen, verwundert ansah, bemerkte Fuchssprung, wie Flamme Silber mit glänzenden Augen ansah.
"Ist etwas?", fragte Silber und sah Flamme leicht belustigt an. Dieser schien sich zu fangen und stotterte deutlich verlegen: "Oh, ähh.. nein, natürlich nicht. Aber schöner Name. Ich bin Flamme".
Da Flamme keine Anstalten machte, die anderen drei auch vorzustellen, ergriff Fuchssprung das Wort. "Und ich bin Fuchssprung, das ist Distel und das Nessel".
Da schob sich Nessel vor. "Wir sollten hier endlich verschwinden". Fuchssprung nickte und auch die anderen stimmten zu. Also schlichen sie leise durch die Öffnung zurück in den grösseren Bau. Dort hielten sie abrupt an, denn das Monster ragte bedrohlich über ihnen auf.
"Keine Sorge, das Luftmonster schläft", sagte Silber leise und sie anderen wandten sich ihr zu.
"Lustmonster?", wiederholte Distel fragend.
Silber nickte. "Ja, so nennt man diese fliegenden Monster". Sie wirkte erstaunt, dass die anderen das nicht wussten, doch dann schlich sie vorraus an dem Luftmonster vorbei. Die anderen folgten ihr und trotz Silbers beruhigenden Worten raste Fuchssprungs Herz. Dann hatten sie es geschafft und verliessen den Bau. Draussen war alles ruhig und auch am Himmel war kein weiteres Luftmonster zu sehen.
"Verschwinden wir endlich von hier!", sagte Fuchssprung und die anderen nickten. Also rannten sie gemeinsam über den Platz bis zum Zaun. Dort liefen sie diesem entlang, bis sie zu dem Spalt

kamen. Erst als Fuchssprung sich hindurchgeschoben hatte, konnte er wieder ruhiger atmen.
"Wir haben es tatsächlich geschafft!", rief Distel voller Erleichterung.
"Ja", sagte Fuchssprung schnurrend, doch dann fiel ihm etwas auf. "Aber wo sind die anderen jetzt?"

Ich hoffe, das neue Kapitel gefällt euch!☺
Findet ihr den Begriff "Luftmonster" passend?

Kapitel 12

[image]

Die Katzen wechselten nervöse und auch unsichere Blicke. Es stimmte, von den anderen war kein Zeichen mehr.
Da fragte Silber vorsichtig: "Wen meint ihr?"
Flamme, der neben der Kätzin stand, antwortete: "Wir sind noch mehr, eigentlich".
Fuchssprung hob die Nase in den Wind, doch ausser dem Gestank der Luftmonster, der selbst hier noch alles andere überdeckte, konnte er nichts riechen. Ausser... Fuchssprung wandte den Kopf in die Richtung, aus der sie gekommen waren. Und da sah er auch, wieso er leichten Regengeruch wahrgenommen hatte. Am Horizont hatten sich von ihnen unbemerkt dunkle Gewitterwolken aufgetürmt. Viel Zeit blieb ihnen nicht mehr, bis das Gewitter sie erreichte.
"Seht mal", sagte Fuchssprung und machte die anderen mit einem Schwanzschnippen in die Richtung auf die bedrohlich wirkenden Wolken aufmerksam.
"Das sieht nach einem starken Gewitter aus", meinte Nessel und seufzte dann. "Das hat uns gerade noch gefehlt. Sobald es regnet, wischt der Regen die Spur der anderen weg".
Die Katzen murmelten zustimmend. Fuchssprung dachte nach, dann sagte er entschlossen: "Ich glaube nicht, dass sie ohne uns weitergegangen sind. Aber vermutlich haben sie sich wegen Flockes Jungen und Ameise in den Wald zurückgezogen". Er deutete auf den nahen Wald. Nessel nickte. "Da hast du wahrscheinlich Recht. Sie dachten sicher nicht, dass wir so bald rauskommen und warten dort auf uns".
Fuchssprung nickte. Äusserlich liess er sich seine Unsicherheit nicht anmerken, doch innerlich war er beunruhigt. *Blaustern! Bitte sag uns doch, in welche Richtung die anderen sich befinden! Bitte!*
Nichts. Fuchssprung wollte schon frustiriert fauchen, als ihn eine Bewegung rechts von ihm dorthin schauen liess. Und dort war es. Das ersehnte Zeichen von Blaustern.
Der bunte Schmetterling, der ihm schon einmal den Weg gezeigt hatte, flatterte kleine Kreise neben ihnen. Als würde er spüren, dass

Fuchssprung ihn bemerkt hatte, flatterte er nun in Richtung Wald fort, bis er im hohen Gras verschwand.
"Wir müssen hier durch!", sagte Fuchssprung mit neuer Energie und fügte hinzu, als er die verwirrten Blicke der anderen sah: "Der Schmetterling war wieder da! Das war ein Zeichen von Blaustern!"
In diesem Moment fauchte Distel und starrte ihn aus zusammengekniffenen Augen an. "Ach, was für ein Zufall! Entschuldige, aber woher wissen wir, dass der Schmetterling nicht eine Ausrede ist? Dass du im Grunde einfach anführen willst?"
Fuchssprung sah die sonst eher ruhige und freundliche Kätzin überrascht an und wollte sich schon verteidigen, als ein lauter Donner in der Ferne grollte. Fuchssprung und auch die anderen sahen zu den Wolken, die sich ihnen deutlich genähert hatten.
Da sagte Nessel: "Es ist im Moment unwichtig, ob wir in die richtige Richtung gehen! Erst mal müssen wir einfach im Wald Schutz vor dem Gewitter suchen! Dann können wir weiterschauen".
Flamme nickte zustimmend. "Ja, finde ich auch. Und wahrscheinlich treffen wir sowieso irgendwann auf die anderen".
Fuchssprung sah abwartend zu Distel, denn es nahm ihn wunder, ob sie nun, als ihre Freunde dies sagten, zustimmen würde. Die Kätzin peitschte mit dem Schwanz, ein deutliches Zeichen von Unmut, doch dann nickte sie und stapfte ohne ein Wort los. Fuchssprung sah ihr hinterher, da spürte er, wie Fell an seinem vorbeistrich. Es war Nessel, der ihm leise zumurmelte: "Nimm es ihr nicht übel. Sie ist einfach erschöpft wie wir alle und steht noch unter Schock".
Fuchssprung nickte nur. Er konnte verstehen, dass ihm einige der Katzen noch nicht vertrauten, schliesslich musste das alles vom SternenClan und so weiter ziemlich verwirrend erscheinen, wenn man es das erste Mal hört.
"Was ist mit Silber?", fragte da Flamme und Nessel und Fuchssprung sahen zu den beiden, die nebeneinander standen. Die silberne Kätzin sah mit ruhigem Blick erst zu ihnen, dann zu Flamme und dann wieder zu Fuchssprung und Nessel. "Wenn ich darf, würde ich gerne mit euch gehen. Es war ehrlich gesagt so alleine immer sehr einsam".
Fuchssprung wechselte einen Blick mit Nessel, der ihn zustimmend ansah. Doch bevor einer der beiden etwas sagen konnte, sagte Flamme: "Klar kannst du bleiben". Er schien die anderen beiden gar nicht erst fragen zu wollen, doch böse war ihm keiner, da sie Silber sowieso das Gleiche sagen wollten. Leise flüsterte Nessel an

Fuchssprung gewandt: "Da hat es wohl jemanden total erwischt!" Fuchssprung unterdrückte ein belustigtes Schnurren. Dann folgten die vier Distel, die den Wald mittlerweile schon fast erreicht hatte.

Während sie auf den Wald zuliefen, kam das Donnergrollen immer näher und es fing ein heftiger Wind an zu wehen. Gerade als sie die ersten Bäume endlich erreichten, fing es an zu regnen. Erst noch wenig, doch inner Kürze strömte es förmlich und die Katzen waren bereits nach Kurzem vollkommen durchnässt. Sobald sie im Schutz des Waldes waren, suchten sie sich einen möglichst trockenen Platz unter einem dichten Brombeerstrauch. Fuchssprung sah zu, wie der Regen von den Blättern hinunter auf den immer schlammiger werdenden Waldboden tropfte. Seine Gedanken schweiften zu Calima. Wo sie und die anderen nur waren? Hoffentlich fanden sie sie, auch wenn der Regen ihre Spur sicher bereits weggewischt hatte.
Fuchssprung kam es wie eine Ewigkeit vor, bis das Donnergrollen immer leiser wurde und schliesslich verschwand. Der Regen aber blieb. Mittlerweile musste es fast Sonnenuntergang sein und Fuchssprung zweifelte immer stärker, dass sie die anderen noch vor Sonnenaufgang finden würden. Als der Regen schliesslich weniger wurde, liefen die Katzen noch ein wenig weiter in den Wald, in der Hoffnung, den anderen zu begegnen. Doch sie fanden sie nicht und als sie schliesslich eine Böschung erklommen hatten, beschlossen sie, hier zu übernachten. Ein schmaler Fluss floss hier durch und daneben unter einem grossen Baum mit Zweigen, die fast bis auf den Boden fielen, befand sich ein guter Übernachtungsplatz. Während Distel, Flamme und Silber möglichst trockenes Moos und Laub für bequeme Nester suchten, jagten Nessel und Fuchssprung zusammen.

Als sie sich dann satt und müde zum Schlafen hingelegt hatten, wünschte sich Fuchssprung nichts sehnlicher, als dass Calima neben ihm liegen würde.
Bitte SternenClan! Bitte lass uns die anderen morgen finden!

Kapitel 13

[image]

Fuchssprung stand mitten in einem dichten Wald. Es war dunkel um ihn herum und die hohen Bäume, die um ihn herum in den Himmel ragten, wirkten bedrohlich.
Da raschelte es im Unterholz und eine Katze trat zu ihm. Auch wenn es so dunkel war, erkannte Fuchssprung direkt Blausterns blau glänzendes Fell. Erst war er erleichtert, die Kätzin zu sehen, doch dann musste er an alles geschehene denken und fauchte wütend: "Warum, Blaustern? Warum hast du mich so lange alleine gelassen? Und warum hast du uns durch dieses Luftmonsternest geschickt?"
Die Kätzin sah ihn ruhig an, was Fuchssprung noch wütender werden liess. Doch bevor er sie weiter anfauchen konnte, sprach sie: "Fuchssprung, dies ist deine Mission, nicht meine. Ich kann dir helfen, was ich ja auch tue, doch im Grossen und Ganzen musst du es alleine schaffen". Sie machte eine Pause, dann fuhr sie fort: "Und warum ich euch durch das Luftmonsternest geschickt habe, weisst du eigentlich auch, nicht?"
Fuchssprung kniff die Augen zusammen und schüttelte stur den Kopf. "Nein, weiss ich nicht!"
"Wenn ich euren Weg um das Luftmonsternest herum geführt hätte, dann hättet ihr Silber nicht gefunden", sagte Blaustern noch immer ganz ruhig.
Fuchssprung sah sie einen Moment nur an, während seine Gedanken rasten. Dann merkte er mit einem Mal, dass alles um ihn herum mitsamt Blaustern verschwand.
"Nein!", rief er und nun sprudelten die Worte nur so aus ihm heraus. "Heisst das, dass Silber ein wichtiger Teil der Prophezeihung ist? Und was ist mit Calima und den anderen? Werden wir sie wiederfinden?"
Doch es kam keine Antwort. Als schon alles schwarz um ihn herum war, erklang Blausterns Stimme noch einmal: "Es hat alles seinen Grund".

Fuchssprung schlug seine Augen auf. Vogelgezwitscher über ihm zeigte ihm, dass Sonnenaufgang bereits nahte. Die anderen vier schliefen noch und Fuchssprung erhob sich langsam, um sie nicht zu wecken. Er trat vorsichtig unter dem Gestrüpp hervor, unter dem sie sich ihr Nachtlager gemacht hatten und streckte sich erst mal

ausgiebig. Dann lief er langsam hinunter zum Fluss, der hier schnell vorbeirauschte. Er trank einige Schlücke, dann lief er eine Weile am Fluss entlang, bis er zu einem glatten Stein kam, der am Ufer lag. Dort setzte er sich hin und sah auf das Wasser hinunter.
Er konnte noch immer Blausterns Stimme in seinem Kopf hören. Es war schon seltsam; Blaustern beantwortete keine seiner Fragen und doch so viele. Er schüttelte seinen Kopf.
Hatte Blaustern wirklich gemeint, dass Silber ein Teil der Prophezeihung war? Aber bei Calima hatte sie es ganz klar gesagt, bei Silber nicht.
Die Kätzin hatte ihnen gestern Abend, während sie die von Nessel und Fuchssprung erlegte Beute assen, von sich erzählt. Sie war vor langer Zeit als Junges aus ihrem Zuhause verschwunden, weil sie kein eingesperrtes Hauskätzchen wie ihre Mutter und Wurfgefährten sein wollte, sondern lieber in der freien Natur leben wollte. Seither reiste sie herum, blieb mal für kurze Zeit an einem Ort und reiste dann weiter. Wie auch Fuchssprung und die anderen drei hatte sie das Luftmonsternest auf der Durchreise durchqueren wollen und kam so in diese unglückliche Situation, aus der die vier sie befreit hatten.
Fuchssprung war so in seine Gedanken vertief, dass er den Geruch nicht wahrnam, der plötzlich in der Luft lag und immer stärker wurde. Erst, als es nah hinter ihm knurrte, bemerkte er ihn. *Fuchs!*
Fuchssprung fuhr herum, doch es war zu spät. Der Fuchs sprang auf ihn zu. Voller Schreck taumelte Fuchssprung nach hinten. Und fiel.
Das Wasser schloss sich über ihm, während Fuchssprung panisch zappelte. Er kam wieder an die Oberfläche und bemerkte entsetzt, dass das schnell fliessende Wasser ihn mit sich riss. Er sah sich hektisch nach etwas um, an dem er sich festhalten konnte, doch da war nichts und da der Fluss immer breiter zu werden schien, konnte er auch nicht einfach ans Ufer.
Das Wasser war kalt und durch die kleinen Wellen, die er mit seinen Versuchen zu Schwimmen verursachte, schwappte ihm immer wieder Wasser in den Mund, was ihn husten liess.
Und dann fiel er.

Er fiel nicht tief und landete mit einem lauten Platschen wieder im kalten Wasser. Es zog ihn durch den Sturz tief nach unten und Fuchssprung zappelte panisch mit den Hinterbeinen, um wieder hoch zu kommen. Doch so sehr er sich auch anstrengte, es dauerte

zu lange und ihm ging langsam aber sicher die Luft aus.
Da packten ihn plötzlich Zähne am Nackenfell und zogen ihn nach oben. Als er endlich wieder aus dem Wasser kam, keuchte und hustete er. Er nahm den Geruch der Katze wahr, die ihn ans Ufer zog. Als er endlich wieder Boden unter den Pfoten spürte, brach er erleichtert zusammen. Sein Atem ging schnell und noch immer musste er husten. Als er sich ein wenig beruhigt hatte, sah er schliesslich zu der Katze, die ihn gerettet hatte. Es war ein braun getigerter Kater, der ihn aus grünen Augen musterte.
"Danke", keuchte Fuchssprung. Der Kater nickte nur. In seinem Blick lag etwas unglaubluch beruhigendes und freundliches.
"Efeu! Warum bist du... Fuchssprung?"
Fuchssprung erkannte die Stimme sofort und der Geruch, der ihm nun in die Nase stieg, liess ihn sofort hochfahren.
"Calima?"
Und da war sie. Die schildpattfarbene Kätzin mit den grünen, leuchtenden Augen starrte ihn an, dann rannte sie zu ihm und drückte ihre Nase in sein nasses Fell. "Oh Fuchssprung! Wir dachten schon, wir finden euch nie wieder!"
Erst dann schien sie Fuchssprungs und Efeus nasse Felle zu bemerken. "Aber was ist denn passiert?"
Nun trat sie einen Schritt zurück und musterte ihn besorgt.
"Ich bin in den Fluss gefallen, weil mich ein Fuchs angegriffen hat und dann kam da plötzlich ein Wasserfall". Er drehte den Kopf und sah nun zum ersten Mal, wo er gelandet war.
Vor ihm lag einer kleiner See mit einem kleinen Wasserfall. Das Wasser sah wunderschön aus, doch das bemerkte Fuchssprung nicht, denn er hatte von Wasser erst mal genug.
"Ich habe ihn gesehen und rausgeholt", sagte da der Kater, der anscheinend Efeu hiess.
"Ja, nochmals danke. Ohne dich wäre ich wohl nicht mehr rausgekommen!" Fuchssprung blinzelte dankbar, dann sah er zwischen Efeu und Calima hin und her.
"Aber wer bist du eigentlich?"
Calima antwortete: "Wir haben Efeu hier im Wald getroffen und als wir ihm erklärt haben, wer wir sind, hat er gefragt, ob er uns begleiten darf".
Efeu nickte zustimmend. "Ja, ihr habt so freundlich gewirkt und so ganz alleine war es ausserdem immer sehr einsam".
Calima sah zu Fuchssprung. "Es ist doch in Ordnung, wenn er

mitkommt, oder?"
Fuchssprung nickte sofort. "Klar".
Calima sah erleichtert aus, dann fragte sie: "Und wo sind die anderen?"
Fuchssprung deutete zum Wasserfall. "Da oben. Und wo sind Kralle und die anderen?"
Calima deutete in die entgegengesetzte Richtung. "Gleich da hinten. Komm, wir gehen zu ihnen und dann gehen wir gemeinsam zu Nessel, Distel und Flamme. Schliesslich liegt Sonnenaufgang in Richtung Wasserfall".

Danke für 200 Leser!

Kapitel 14

[image]

Als Fuchssprung, Efeu und Calima auf eine kleine Lichtung traten, kam Kralle auf sie zu.
"Fuchssprung! Hab' ich mir doch gedacht, dass ich dich gerochen habe! Zum Glück haben wir dich gefunden!" Er sah Fuchssprung voller Erleichterung im Blick an.
Dieser schnurrte ebenfalls erfreut. Bevor er etwas sagen konnte, kamen drei kleine Junge angesprungen. Ein kleines, graues hüpfte aufgeregt vor ihm auf und ab. Es war Stern. Die kleine Kätzin maunzte aufgeregt: "Flocke hat schon Angst gehabt, ihr seid tot". Kralle sah das Junge augenblicklich warnend an, doch an seinen zuckenden Ohren konnte man auch seine Belustigung erkennen. Fuchssprung schnurrte ebenfalls belustigt ab der direkten Wortwahl des Jungen.
"Nun, zum Glück leben wir noch!", sagte er und stupste die Jungen zur Begrüssung sanft an.

Nachdem auch die anderen Fuchssprung begrüsst hatten, erklärten Calima und er, was sie vorhin besporochen hatten, dann brachen sie auf. Fuchssprung lief vorneweg, um den anderen den Weg zu zeigen.
Er war leicht beunruhigt, denn mittlerweile war die Sonne schon aufgegangen. Hoffentlich suchten die anderen ihn nicht, denn dann würden sie sich schon wieder gegenseitig suchen.
Da schloss Vogel zu ihm auf und fragte leise: "Hast du etwas von Blaustern gehört?"
Fuchssprung antwortete ebenfalls leise: "Ja, ich hatte diese Nacht einen Traum von ihr. Sie hat nicht viel gesagt, nur, dass alles einen Grund habe". Er schüttelte immer noch verwirrt über diese Worte seinen Kopf. Vogel wirkte nachdenklich und als Calima zu ihnen aufschloss, liess sie sich wieder zurückfallen. Anscheinend wusste sie auch nicht, was Blaustern meinte.
"Warum habt ihr eigentlich nicht auf uns gewartet?", fragte Fuchssprung die Frage, die er schon lange stellen wollte, aber bisher keine Gelegenheit dazu gefunden hatte.

"Wir haben eine Weile gewartet, aber es bestand die Gefahr, dass die Zweibeiner uns entdecken würden und mit den Jungen und Ameise zu fliehen wäre knapp geworden. Deshalb hat Kralle dann entschieden, dass wir uns in den Wald zurückziehen und dort auf euch warten", erklärte Calima und bestätigte damit die Annahme, die Fuchssprung am Vortag schon geäussert hatte.

Nachdem sie neben dem Wasserfall die Böschung hochgeklettert waren, liefen sie am Fluss entlang, bis zu dem Stein, bei dem Fuchssprung vor einer Weile in den Fluss gefallen war. In der Luft lag noch der schale Geruch des Fuchses, der allerdings nicht mehr hier zu sein schien.
Sie folgten dem Fluss, dessen Strömung immer schwächer wurde, je weiter fort der Wasserfall war und überquerten ihn dann bei einer ungefährlichen Stelle.
Fuchssprung zögerte, bevor er in das Wasser trat, denn noch immer sass ihm der Schreck in den Gliedern. Doch dann begegnete er Calimas Blick und dieser war so sanft und ruhig, dass seine Angst verschwand.
Dann endlich kamen sie zu dem grossen Strauch, unter dem Fuchssprung und die anderen vier geschlafen hatten. Fuchssprung schloss vor Erleichterung kurz die Augen, als er Flamme und Silber sah, die vor dem Strauch sassen und sich die Zungen gaben. Als sie die anderen rochen, sprangen sie auf. Flamme kam zu ihnen gerannt, während Silber ihm zögernd folgte.
Fuchssprung hatte den anderen noch nichts von Silber gesagt, denn dann hätte er noch mehr erklären müssen und damit hätten sie noch länger gehabt.
"Fuchssprung! Nessel und Distel suchen dich! Und wo kommt ihr denn her?" Flamme begrüsste seine Freunde.
"Und wer ist das?", fragte Kralle, nachdem sich die Aufregung ein wenig gelegt hatte und Fuchssprung von seinem Sturz in den kleinen See erzählt hatte. Er sah neugierig zu Silber, die ein wenig abseits stand und nun sahen auch die anderen zu der silbernen Kätzin.
"Das ist Silber", erklärte Flamme und warf der Kätzin einen liebevollen Blick zu. "Wir haben sie im Luftmonsternest getroffen und sie hat gefragt, ob sie uns begleiten darf".
Nun begrüssten die anderen auch Silber. Flamme begrüsste währenddessen Efeu, den er ja noch nicht kannte.

Da kamen Distel und Nessel angerannt und die ganzen Begrüssungen und Erklärungen folgten ein zweites Mal.
Als dann alles soweit geklärt war, sah Fuchssprung zum Himmel auf. Noch immer hingen dunkle Wolken am Himmel und verdeckten die Sicht auf die Sonne. Fuchssprung schätzte, dass es schon Sonnenhoch sein musste.
"Für heute lohnt es sich nicht, weiterzugehen. Wir sollte noch für eine Nacht hier bleiben", sagte er laut, damit alle ihn hörten. Sie nickten alle zustimmend.

Nachdem sie sich ein wenig eingerichtet hatten, gingen Fuchssprung, Calima, Flamme, Silber und Efeu auf die Jagd. Während Flamme und Silber zu zweit jagten, jagten die anderen drei zu Dritt. Nachdem sie alle etwas erlegt hatten, kehrten sie zu den anderen zurück. Dort legten sie die Beute auf den kleinen Haufen, den Flamme und Silber bereits angelegt hatten.
Fuchssprung konnte ein glückliches Seufzen kaum unterdrücken, als er später satt neben Calima lag und wie die anderen Katzen den drei Jungen beim Spielen zusah.
Er war so glücklich, dass Calima wieder an seiner Seite war.

Bei Sonnenaufgang brachen sie auf und liefen durch den Wald. Die Wolken hatten sich verzogen und einem blauen Himmel Platz gemacht. Auch die Temperatur war wieder gestiegen, doch unter den Bäumen war es immer noch angenehm kühl. Fuchssprung lief dieses Mal hinten an der Gruppe, da er ein wenig Ruhe brauchte. Er hatte die Führung Calima überlassen, die sofort zugestimmt hatte. Sie wirkte erfreut, dass sie die Gruppe anführen durfte und wieder einmal fiel Fuchssprung auf, dass Calima etwas von einer Anführerin hatte. Sie strahlte zwar etwas ruhiges aus, sodass einem in ihrer Nähe wohl war, doch dennoch wurde sie von allen akzeptiert, denn neben der ruhigen Seite hatte sie auch eine strenge Seite.
Fuchssprung musste wieder einmal an Blaustern denken. Und von Blaustern wanderten seine Gedanken weiter zum DonnerClan. Wenn er doch bloss wüsste, ob es seinen Clangefährten gut ging!
Da erinnerte er sich plötzlich an das Gespräch mit Vogel von vor ein paar Tagen. Was war, wenn Vogel Recht hatte mit der Frage, ob er, wenn er die Prophezeiung erfüllt hatte, zum SternenClan ging. Doch was würde dann mit seinen Freunden passieren? Was würde

überhaupt das Ende der Prophezeiung sein? Er wusste es nicht, nichts davon. Und wieder einmal stieg in ihm die bekannte Frustration auf. Warum konnte Blaustern ihm nicht mehr sagen? *Das hier ist deine Mission, nicht meine*, fielen ihm die Worte von Blaustern ein. Aber er hatte sich diese Mission doch nicht freiwillig ausgesucht!

Es war fast Sonnenhoch, als sich der Wald lichtete und sie kurz darauf auf eine Wiese hinaustraten. Das Gras war hoch und in der Ferne befand sich ein Zweibeinerort. Doch ihr Weg würde nicht zu diesem hinführen, sondern in die andere Richtung, wie Fuchssprung erleichtert feststellte.
Gerade wollte er zu Calima aufschliessen, um zu besprechen, wann sie eine Pause machen wollten, als diese stehen blieb. Die anderen blieben ebenfalls stehen und Kralle rief Calima verwirrt zu: "Was ist los?"
Fuchssprung sah, wie Calima die Nase in den Wind hielt und da bemerkte auch er den Geruch. *Dachs!*

Ich habe gerade festgestellt, dass ich "Prophezeiung" die ganze Zeit falsch geschrieben habe (Hab' immer "Prophezei**h**ung" geschrieben) Jetzt muss ich wohl oder übel das ganze Titelblatt verbessern

Kapitel 15

[image]

Fuchssprung sträubte das Fell, als er den Dachs roch. Nun hörte er auch von nicht so weit her lautes Fauchen und Jaulen. Da kämpfte gerade eine Katze gegen einen Dachs!
"Wir müssen der Katze helfen!", sagte Calima bestimmt und Fuchssprung nickte zustimmend. Die anderen warfen sich aber unsichere Blicke zu.
Da trat Efeu neben Calima. "Würdet ihr nicht auch froh sein, wenn euch jemand helfen würde, wenn ihr in dieser Lage wärt?" Herausfordernd blickte er die Katzen an, deren Blicke nun zustimmender wirkten.
Also sagte Calima: "Ich, Efeu, Fuchssprung, Nessel und Distel schauen nach dem Dachs und die restlichen verstecken sich mit den Jungen und Ameise!" Keiner widersprach, was Fuchssprung erneut merken liess, was für eine tolle Anführerin Calima wäre.
Doch im Moment hatte er keine Zeit, um über das nachzudenken. Er rannte gemeinsam mit den anderen vier dem Kampfgeräusch entgegen. Dann kamen sie aus dem hohen Gras hinaus auf eine Stelle, an der das Gras plattgedrückt war. Darauf kämpfte ein riesiger Dachs gegen zwei Katzen, eine graue und eine goldene mit langem Fell. Die beiden Katzen schienen sich verteidigen zu wissen, doch gegen den Dachs hatten sie alleine dennoch keine Chance.
Mit einem lautem Jaulen sprang Fuchssprung dem Dachs auf dem Rücken und biss zu. Der Dachs knurrte wütend und schüttelte sich so abrupt, dass Fuchssprung den Halt verlor und zu Boden fiel. Kurz wurde ihm beim Aufschlag auf den Boden schwarz vor Augen, doch dann sprang er auch schon wieder auf die Pfoten.
Nessel hatte seinen Platz übernommen und kratzte immer wieder über den Rücken des Dachses. Währenddessen griffen Calima und Distel gemeinsam von vorne an. Efeu und die beiden fremden Katzen näherten sich dem Dachs. Dieser schien zu merken, dass er in der Unterzahl war. Als er mit einem lauten Knurren losrannte, sprang Nessel geschickt von seinem Rücken und als der Dachs im hohen Gras verschwand, rief er ihm knurrend hinterher: "Hau bloss ab, Fuchsdung!"

Fuchssprung atmete erleichtert aus, dann wandte er sich an die beiden fremden Katzen. Diese hatten sich inzwischen hingesetzt und atmeten schwer. Fuchssprung erkannte an ihrem Geruch, dass beides Kater waren.
Der graue Kater erwiderte nun seinen Blick mit seinen bernsteinfarbenen Augen, dann sah er auch die anderen der Reihe nach an. In seinem Blick lag Dankbarkeit.
"Danke! Ohne euch wären wir wohl nicht gegen den Dachs angekommen!"
"Kein Problem", sagte Calima nun und musterte die beiden mit ihrem gewohnten, neugierigen Blick. "Wer seit ihr?"
Der goldene Kater sah nun ebenfalls auf und sagte mit deutlich weniger dankbarer Stimme: "Wieso sollen wir euch das sagen?"
Calima wollte schon empört etwas erwidern, da sagte der graue Kater rasch: "Ich heisse Jamal und der mürrische Fellball neben mir ist Socke".
Socke warf ihm einen bösen Blick zu, doch Jamal ignorierte das einfach.
"Und wer seid ihr?", fragte er stattdessen.
Dieses Mal antwortete Distel: "Ich heisse Distel, das sind Fuchssprung, Calima, Nessel und Efeu". Nacheinander deutete sie auf ihre Freunde. Jamal nickte jedem einzelnen freundlich zu. Socke starrte währenddessen stur zur Seite.
"Tja, nochmals danke". Jamal seufzte.
"Wir hätten das auch alleine geschafft", knurrte Socke leise.
Doch Jamal ging gar nicht darauf ein, sondern fuhr fort: "Wir wurden von dem Dachs überrascht. Und auch wenn Socke so tut, als ob wir eure Hilfe nicht zu schätzen wissen, ist er euch ebenfalls sehr dankbar!" Er warf seinem Freund einen kurzen, leicht belustigten Blick zu, dann fragte er: "Wir waren auf der Durchreise, aber was macht ihr hier?"
Fuchssprung antwortete rasch, bevor einer der anderen zu weit ausholte: "Wir sind ebenfalls auf der Durchreise". Er musterte die Katzen, doch keine von ihnen hatte ausser ein paar Kratzern eine schwere Verletzung. "Wenn ihr wollt, könnt ihr zu unseren Freunden mitkommen, die weiter hinten warten. Eine davon kennt sich gut mit Kräutern aus und könnte eure Kratzer versorgen".
Socke und Jamal wechselten einen skeptischen Blick, doch dann nickte Jamal. "Danke".
Gemeinsam liefen sie zu den anderen zurück, die sie bereits besorgt

erwarteten.
"Und?", fragte Kralle, dann musterte er Socke und Jamal misstrauisch.
"Es ist niemand verletzt", sagte Calima und fügte dann hinzu: "Das sind Socke und Jamal. Vogel, wir wollten fragen, ob du dir auch ihre Kratzer kurz anssehen könntest?"
Die kleine Kätzin nickte sofort und kam zu ihnen. "Natürlich".

Als Vogel ihre Kratzer versorgt hatte und Nessel und Distel den anderen, die nicht gekämpft hatten, vom Kampf erzählt hatten, standen sie unsicher da.
Fuchssprung begegnete Jamals Blick. Während Vogel ihre Kratzer versorgt hatte, hatte er den beiden doch noch genauer von ihrer Reise erzählt. Jamal hatte ihm aufmerksam zugehört, während Socke dagegen nicht sonderlich interessiert gewesen war.
Nun schien Jamal unsicher zu sein. Er räusperte sich und hatte somit die Aufmerksamkeit aller versammelten Katzen.
Jamal sah kurz zu Socke und der schien seine Gedanken zu lesen, denn er schüttelte den Kopf. Da wurde Jamals Blick bittend und schliesslich nickte Socke.
Da wandte sich Jamal wieder an die anderen.
"Wenn es für euch okay ist, würden wir uns euch gerne anschliessen. Das heute hat uns mal wieder gezeigt, dass wir zu zweit einfach nicht genug sicher sind". Er wirkte unsicher, als er die Katzen fragend ansah.
Fuchssprung tauschte einen Blick mit den anderen, die alle zustimmend wirkten. Also sagte er: "Gerne. Es würde uns freuen, wenn ihr euch uns anschliesst".
Jamal schnurrte deutlich erleichtert. Socke dagegen wirkte überrascht, dass sie zugestimmt hatten, doch da lag hinter der Fassade auch eine Freude über die Zusage.

Bei Sonnenuntergang hielten sie schliesslich bei einer verlassenen Holzscheune. Den ganzen Nachmittag waren sie über Felder und Wiesen gelaufen.
Die Scheune war aus Holz und stand verlassen da.
"Da sollen wir rein?", fragte Ameise ungläubig und starrte Fuchssprung an, der den Vorschlag gemacht hatte, hier zu übernachten.
Auch die anderen, bis auf Calima, Silber, Efeu, Jamal und Socke,

wirkten unsicher. Fuchssprung ahnte, dass der Schreck des einstürzenden Steinbaues noch gross war und sagte beruhigend: "Diese Scheune wird nicht einstürzen. Die ist stabil und sicher".
"Na gut", sagte Kralle als erster und schob Flocke und die Jungen sanft Richtung Spalt, der in der Wand der Baues prangte.
Da gaben auch die anderen nach und schoben sich nacheinander durch den Spalt ins Innere der Scheune.
Fuchssprung folgte als Letzter. Als er die Scheune betrat, schlug ihm Mäusegeruch entgegen. Die Scheune war voller Stroh, das zu hohen Türmen aufgehäuft war. Bestimmt krabbelten die Mäuse darunter nur so herum.
Bei diesem Gedanken knurrte sein Magen. Und seiner war nicht der einzige.
Innert Kürze hatten die einige Mäuse gefangen, die sie nun untereinander teilten.

Nachdem sie noch einer Weile Jamal und Sockes Geschichten gelauscht hatten, die die beiden erzählten, legten sie sich schliesslich zum Schlafen hin. Fuchssprung spürte auf einer Seite Calimas Fell an seinem und auf der anderen hörte er Flammes tiefes Atmen, das zeigte, dass der Kater bereits tief und fest schlief. Fuchssprung schnurrte leise vor sich hin. Es fühlte sich fast an wie zuhause im Kriegerbau!

Kapitel 16

[image]

Als die Katzen sich bei Sonnenaufgang wieder auf den Weg machten, regnete es. Trotz des Regens war es warm und so entstand eine unangenehme Mischung, die allen zu schaffen machte.
In Fuchssprungs Kopf schwirrten die Gedanken nur so herum, wodurch er Mühe hatte, sich wirklich auf seine Umgebung zu konzentrieren. Deshalb hatte er auch Calima die Führung überlassen und lief hinten in der Gruppe.
Die Katzen wanderten schweigend durch ein hügeliges Land. Die Felle hatten sie als Schutz vor der Nässe aufgeplustert, doch das half nicht viel. Einmal, als sie auf ihrem Weg eine grosse Linde kreutzten, machten sie darunter eine kurze Pause, um wenigstens kurz dem Regen zu entkommen.
Dann liefen sie weiter. Fuchssprung war sich zwar wegen den Patrouillen früher das weite Laufen gewöhnt und er kannte es ja auch bereits, da er vor einiger Zeit gemeinsam mit ein paar Clankameraden in die Bergen zum Stamm des eilenden Wassers gewandert war, dennoch spürte er, dass sein Körper immer erschöpfter wurde. Was ihm aber noch mehr zu schaffen machte, war, dass er kein wirkliches Ziel hatte. Klar, er wusste, er musste seine neuen Freunde an den grünen Ort bringen, aber anders als damals bei den Bergen, wo er gewusst hatte, wann sie etwa ankommen würden, wusste er dieses Mal gar nichts. Und das kostete ihn einiges an Kraft.

Gegen Sonnenhoch wurde der Regen noch stärker. Mit einem Mal hob Calima den Schwanz, um den anderen zu zeigen, dass sie anhalten sollen. Augenblicklich hielten auch alle an, denn Calima würde sie nicht stoppen, wenn es keine mögliche Gefahr geben würde. Fuchssprung lief rasch nach vorne zu Calima. Auch Efeu und Nessel waren bereits bei Calima und starrten wie die Kätzin nach vorne. Als Fuchssprung ihren Blicken folgte, spürte er, wie seine Stimmung noch mehr sank.
Vor ihnen lagen durch den Regenschleier hindurch Umrisse eines Zweibeinerorts. Doch er hatte etwas seltsames an sich; man roch

keine Zweibeiner und keine Monster, auch hörte man überhaupt nichts.
"Was machen wir jetzt?", fragte Efeu unsicher. Fuchssprung spürte Calimas Blick und erwiderte ihn nachdenklich. Schliesslich antwortete Calima: "Wir müssen weiter. Hier draussen gibt es keinen Schutz und wenn wir noch etwas für die Nacht suchen, dann brauchen wir insgesamt nur noch länger, um wieder in die richtige Richtung zu gehen". Fuchssprung nickte. "Sie hat recht. Gerade heute, wo man den Sonnenaufgang nicht wirklich sah, dürfen wir nicht riskieren, vom Weg abzukommen".
Da erklang Flockes besorgte Stimme von hinten. "Aber bei dem Regen kann man kaum was erkennen, das ist doch viel zu gefährlich". Da schaltete sich Jamal in das Gespräch ein. "Was mich stört, ist, dass ich keine Zweibeiner riechen kann". Er sah angestrengt zum Zweibeinerort und hielt seine Nase in den leichten Wind. Fuchssprung sagte: "Ja, das ist mir auch schon aufgefallen. Vielleicht haben wir ja Glück und dieser Ort hier ist verlassen. Jedenfalls müssen wir sowieso durch und wer weiss, wie lange der Regen anhalten wird".
Das sahen die anderen nun auch ein und nach ein paar Einwendungen, die aber geklärt werden konnte, liefen sie weiter. Wenig später erreichten sie den kaputten Zaun, der um den ersten Bau herumstand. Fuchssprung betrachtete den Bau misstrauisch. Er wirkte tatsächlich verlassen, denn das Dach war an einigen Stellen eingefallen und die Wände hatten auch undichte Stellen. Hier würde definitiv kein Zweibeiner freiwillig leben.
Als sie allerdings weiter in den Ort hineinliefen, nahm Fuchssprung einen anderen Geruch wahr. "Katzen", murmelte er zu Calima, die neben ihm vorneweg lief. Die Kätzin nickte. "Ja, ich kann es auch riechen. Es riecht nach vielen Katzen. Meinst du, hier leben Streuner?"
Fuchssprung wiegte nachdenklich den Kopf hin und her. "Kann schon gut sein, schliesslich scheint dieser Ort wirklich frei von Zweibeinern und Monstern zu sein. Wir sollten vorsichtig sein, bei Streunern kann man nie wissen.."
Unwillkürlich rückten die Katzen noch enger zusammen. Zum Glück war Calima ein Hauskätzchen gewesen und kannte sich mit Zweibeinerorten aus, denn die anderen hätten sich ohne ihre Zielsicherheit bestimmt schon längst verlaufen.
Der Regen wurde immer stärker und irgendwann konnte

Fuchssprung selbst die dicht neben ihm gehende Calima kaum mehr erkennen. Er rief: "Das bringt nichts, wir müssen warten, bis der Regen nachlässt!"
Calima sah sich um, dann deutete sie auf einen Bau, der nach allen Seiten offen war. Und nur dank dieser Tatsache folgten ihr die anderen unter das Dach. Energisch schüttelten sie alle ihre Felle aus, wodurch der Boden gleich nass war. Doch das machte keinem etwas aus, denn alle waren einfach froh, dem strömenden Regen zu entkommen. Sie kauerten sich dicht aneinandergedrängt nieder und warteten.

Dann endlich, nach einer gefühlten Ewigkeit, liess der Regen nach. Fuchssprung hatte die ganze Zeit über nach draussen gestarrt und bemerkte den Wechsel so. Anfangs hatte er nämlich nur die Umrisse um ihn herum gesehen, doch nun sah er die Baue um sich herum wieder klarer.
Plötzlich bemerkte er aus dem Augenwinkel eine Bewegung. Er fuhr alamiert hoch und sah sich um. Etwas weisses balancierte über eine Mauer vor dem Bau, in dem Fuchssprung und seine Freunde sassen. Da der Regen ja noch immer stark war, brauchte Fuchssprung eine Weile, bis er die Gestalt als weisse Katze erkannte. Diese sprang nun von der Mauer und starrte zu den fremden Katzen hinüber.
Sie war schlank und es war deutlich, dass sie kein Hauskätzchen war. Da Fuchssprung vorhin aufgesprungen war, hatten auch die anderen die fremde Katze bemerkt. Eine ganze Weile starrten sie die weisse Katze an, bis diese sich ihnen zögernd näherte. Sofort erhoben sich alle und Kralle stellte sich knurrend vor seine Gefährtin und Jungen.
Doch Fuchssprung war seltsam ruhig. Er spürte keine Gefahr von der Katze ausgehen, was er vor allem am ruhigen Gang und dem neugierigen Blick erkannte. Schliesslich blieb die Katze kurz vor ihnen stehen und nun konnte Fuchssprung auch den Geruch wahrnehmen, der eindeutig nach einer Kätzin roch.
"Wer seid ihr und was macht ihr hier?", fragte diese nun. Zwar klang ihre Stimme ruhig, dennoch erkannte man auch deutlich die Warnung.
Fuchssprung antwortete rasch: "Wir sind nur auf der Durchreise. Wir wollen keinen Ärger!" Die Kätzin entspannte sich ein wenig. "Und wer seid ihr?", fragte sie erneut. Bevor Fuchssprung antworten konnte, sagte Calima mit belustigtem Unterton in der eigentlich

ernsten Stimme: "Sollen wir uns jetzt wirklich einzeln vorstellen? Mal so viel; wir sind Freunde und suchen einen bestimmten Ort, den wir allerdings noch nicht kennen".
Bei ihren Worten zuckte die Kätzin deutlich belustigt mit den Ohren und auch Fuchssprung entspannte sich wieder. Calima hatte einfach eine Art an sich, die einem ruhiger machte, bemerkte er mal wieder.
"Nein, du hast Recht, das würde zu lange dauern", erwiderte die Kätzin und fügte dann hinzu: "Ich bin Schneeball und lebe hier gemeinsam mit einigen Freunden".
Fuchssprung horchte auf. "Schneeball? Das klingt wie ein Clanname". Die Kätzin sah ihn verwundert an. "Du kennst die Clans?" Fuchssprung nickte und bevor er mehr sagen konnte, fragte Schneeball mit grossen Augen: "Kennst du auch Feuerstern und Sandsturm?"
Bei dieser Frage erstarrte Fuchssprung voller Überraschung.

Na, wer kennt alles noch Schneeball? Für die, die sie nicht kennen: Sie kommt in "Feuersterns Mission" vor. Ich dachte, ich bringe sie einfach noch mit ein
Und nochmals; Danke für die vielen Leser!

Kapitel 17

[image]

Fuchssprung starrte Schneeball an, während seine Gedanken rasten. Woher kannte diese Kätzin Feuerstern und Sandsturm?
Schneeball schien seine Überraschung zu merken und fügte hinzu: "Ich habe die beiden vor langer Zeit getroffen".
Endlich konnte Fuchssprung wieder sprechen und sagte: "Ich bin wie die beiden im DonnerClan und kannte sie gut. Aber wann... wie...?"
Schneeball erklärte: "Vor langer Zeit kam Feuerstern in diesen Ort, weil er seine Gefährtin, also Sandsturm, suchte. Ich und meine Freunde haben ihm damals geholfen".
Fuchssprung fragte verwirrt: "Aber wieso waren die beiden überhaupt hier?"
Er konnte sich einfach nicht erklären, was sein ehemaliger Anführer und Sandsturm hier gemacht haben sollten. Ausserdem musste es vor seiner Zeit gewesen sein, denn die beiden waren nie fort gewesen, seit er geboren worden war.
"Sie hatten die Mission, den WolkenClan wieder zu gründen, der nun übrigens ganz in der Nähe lebt".
Fuchssprung verstand noch immer kein Wort. "WolkenClan? Wer ist das?"
Nun schien Schneeball verwirrt zu sein. "Ich weiss nicht so viel darüber, aber ich weiss, dass der WolkenClan der fünfte Clan ist, der vor langer, langer Zeit von den Clanterritorien vertrieben worden ist. Damals ist er nicht weit von hier in einer Schlucht untergekommen und eine Weile später hat er sich aufgelöst. Feuersterns Mission war es, den Clan wieder zu gründen".
Fuchssprung hörte sprachlos zu. "Das hat Feuerstern nie erzählt", sagte er schliesslich leise. Dann plötzlich schoss ihm ein Gedanke durch den Kopf und er fragte: "Wie sieht die Schlucht aus, in der der WolkenClan lebt?"
Calima, die bisher wie die anderen schweigend zugehört hatte, warf ihm einen aufgeregten Blick zu. Anscheinend dachte sie dasselbe; Vielleicht war diese Schlucht ihr Ziel. Doch Schneeballs nächste Worte widersprachen diesem Gedanken.

"Wie eine Schlucht eben; steinig, kahl. Der Clan lebt in Höhlen". Fuchssprung wechselte einen enttäuschten Blick mit Calima.
"Aber... du sagtest, du warst im selben Clan wie Feuerstern und Sandsturm? Wieso warst? Hast du ihn verlassen?", fragte Schneeball.
"Nein, also ja... Es ist kompliziert. Irgendwie habe ich ihn verlassen, aber nicht freiwillig. Sandsturm lebt auch noch da, aber Feuerstern..." Er musste schlucken, als er an den Tod des Anführers dachte. "Er ist gestorben, vor kurzem".
Schneeball riss die Augen auf. "Oh...", erwiderte sie voller Trauer in der Stimme und im Blick. "Aber Sandsturm lebt noch?", fragte sie nach einem Moment hoffnungsvoll.
Fuchssprung nickte. Einen Moment schwiegen sie, dann fragte Schneeball: "Und was macht ihr eigentlich hier? Und sind die anderen auch aus dem DonnerClan?" Sie sah die Katzen hinter Fuchssprung neugierig an.
"Nein, nur ich bin vom DonnerClan, die anderen sind Einzelläufer. Das Ganze ist ziemlich kompliziert, aber auf jeden Fall müssen wir dem Sonnenaufgang folgen". Da kam ihm eine Idee. "Könntest du uns vielleicht helfen, durch den Zweibeinerort zu kommen?"
Schneeball nickte sofort. "Klar, Freunden von meinen Freunden helfe ich gerne".

Mit Schneeballs Hilfe liefen sie zielstrebig durch den Ort. Der Regen hatte nachgelassen und es nieselte nur noch. Fuchssprung und Calima liefen zu beiden Seiten von Schneeball. Diese erzählte, dass dieser Ort tatsächlich verlassen von Zweibeinern war. Auch erzählte sie von damals, als der WolkenClan ihnen geholfen hatte, die Streuner in diesem Ort zu besiegen.
Im Gegenzug erzählte Fuchssprung vom Kampf, in dem Feuerstern starb und auch mehr von seiner Mission.
Schliesslich erreichten sie das Ende vom Zweibeinerort und kamen zu einem breiten, schnell fliessenden Fluss.
Schneeball deutete nach rechts. "Wenn man hier durch immer dem Fluss folgt, kommt man zur Schlucht, in der der WolkenClan lebt".
Fuchssprung spürte ein aufgeregtes Kribbeln im Bauch. Es wäre sehr spannend, den WolkenClan kennenzulernen und mehr über ihn zu erfahren. Doch Calima unterbrach seine Gedanken. "Wie müssen aber dem Fluss abwärts folgen".
Sie hatte Recht. Sonnenaufgang führte deutlich in die

entgegengesetzte Richtung als die, in der der WolkenClan lebte. Fuchssprung und die anderen bedankten sich bei Schneeball, dann machten sie sich auf den Weg flussabwärts.

Bei Sonnenuntergang machten sie Halt unter einigen Bäumen, die am Flussufer standen. Im Schutz der herumstehenden Büsche machten sie sich ein Nachtlager.
Bei Sonnenaufgang liefen sie weiter. Über Nacht hatte das Wetter wieder gewechselt und die Sonne schien an diesem Tag warm auf die Katzen hinunter. Wenn sie nicht alle froh über die Sonne wären, da sie alle erst mal genug vom Regen hatten, hätten sie bestimmt über die Hitze geklagt. Doch so liefen sie ohne ein negatives Wort über die Sonne voran.
Calima und Fuchssprung liefen dieses Mal gemeinsam hinter den anderen, während Efeu die Gruppe anführte. Der Kater hatte erst gezögert, als Fuchssprung ihm die Führung angeboten hatte, doch dann hatte er eingewilligt.
Calima und Fuchssprung unterhielten sich leise über den WolkenClan und anderes Clanzeugs. Im Laufe des Gesprächs merkte Fuchssprung, wie selbstverständlich das Clanleben für Calima bereits war. Klar, er hatte ihr vieles, wie zum Beispiel das Gesetz der Krieger, die Ränge in einem Clan und so weiter, erzählt, aber er hätte nicht erwartet, dass sie das so sehr aufnahm.
Je weiter die Sonne am Horizont entlangwanderte, desto wärmer wurde es. Bei Sonnenhoch machten sie am Flussufer bei einer seichten Stelle Halt und kühlten sich die Pfoten. Dann liefen sie weiter.

Als es langsam Sonnenuntergang wurde, hielt Efeu die Gruppe plötzlich an. Rasch schlossen Fuchssprung und Calima zu ihm auf und sahen nun ebenfalls das grosse Zweibeinernest. Um dieses herum stand ein hoher Zaun und bereits in dieser Entfernung konnte man Zweibeiner riechen.
Efeu fauchte gereizt. "Wieso muss es überall Zweibeiner haben?!" Keiner konnte darauf antworten und so liefen sie geduckt und vorsichtig um den Bau und den glänzenden Zaun herum.
Fuchssprung hätte schon fast erleichtert aufgeatmet, als sie den Bau fast umrundet hatten, doch das liess er dann doch bleiben, denn vor ihnen lag eine grosse, graue Fläche, auf der überall Monster standen.

"Und was jetzt?", fragte Calima deutlich unwohl. Auch die anderen sahen misstrauisch und ängstlich zu den schlafenden Monstern hin. Als eines wie aus dem Nichts aufheulte und losfuhr, zuckten alle zusammen und rückten unwillkürlich näher zusammen. Das Monster kurvte im die anderen herum und Fuchssprung fragte sich, wie sie bei einem solchen Lärm immer noch schlafen konnten. Dann bog das Monster auf einen Donnerweg ab und verschwand mit hoher Geschwindigkeit in der Ferne.
Fuchssprung und die anderen starrten dem Monster nach, dann wendeten sie sich wieder den schlafenden Monstern zu.
"Wir müssen den Platz überqueren", flüsterte Efeu gerade so laut, dass seine Freunde ihn verstanden. Fuchssprung nickte. "Ja, aber was wenn sie aufwachen?"
Da erwiderte Jamal ebenso leise: "Also wenn sie bei diesem davonfahrenden Monster nicht aufgewacht sind, werden sie es bei uns auch nicht".
"Aber vielleicht sind sie bei dem Monster nur nicht aufgewacht, weil sie sich daran gewöhnt sind. Wenn sie uns riechen, wachen sie aber vielleicht dennoch auf", warf Silber ein.
Die Katzen wechselten bei den Worten der silbernen Kätzin nervöse Blicke. Fuchssprung betrachtete den Platz genauer und schliesslich entdeckte er einen Weg, wie sie den Monstern zumindest ein wenig ausweichen konnten.
"Wir schaffen das schon!", flüsterte er bestimmt. "Kommt, ich kann einen sicheren Weg sehen. Und wenn wir schnell gehen, merken sie es nicht einmal".
Calima murmelte: "SternenClan, steh' uns bei!" Fuchssprung warf ihr einen überraschten Blick zu, doch im Moment musste er sich auf die Monster konzentrieren. Die anderen vertrauten ihm und er würde sie sicher über den Platz führen!

Auf leisen Pfoten und geduckt liefen sie zum Rand des Platzes. Dort hielten sie kurz inne und Fuchssprung musterte die Monster. Doch alle schienen tief und fest zu schlafen, also hob er seinen Schwanz als Zeichen. Augenblicklich liefen die Katzen los und rannten auf leisen Pfoten über den Platz. Fuchssprung wich den Monstern geschickt aus und tatsächlich erreichten sie die andere Seite, ohne dass eines aufwachte.
Als sie wieder auf dem Gras standen, atmeten alle erleichtert auf. Doch da die Monster noch immer sehr nah waren, liefen sie noch

ein Stück weiter in die Wiese. Dort hielten sie schliesslich an, um sie die vom harten Boden wunden Pfoten zu lecken.
"Hoffen wir, dass wir nun alle Zweibeiner und Monster hinter uns haben!", knurrte Socke finster und die anderen nickten zustimmend.

Und, hat jemand schon eine Idee, wo das Ziel dieser Reise ist, also der 'grüne Ort'?
Wie immer würde ich mich über Feedback & einen Stern freuen

Kapitel 18

[image]

Bei Sonnenuntergang erreichten sie einen verlassenen und schon ziemlich verfallenen Zweibeinerbau und da ein Gewitter herankam, beschlossen sie, hier die Nacht zu verbringen.
Im Bau hatte es eine Menge Mäuse und so wurden alle satt und gaben sich friedlich die Zungen. Das Donnergrollen war nun schon ganz nah, auch wenn der Regen sich noch zurückhielt. Fuchssprung spürte plötzlich Fell an seinem und als er aufsah, blickte er in die grünen Augen von Calima. Diese fragte leise: "Können wir reden?"
Fuchssprung nickte leicht überrascht und verwirrt. Über was wollte Calima mit ihm sprechen? Er erhob sich und folgte der Kätzin. Diese ging zur Öffnung in der Mauer des Baus, von wo aus man die bedrohlich wirkenden Gewitterwolken sehen konnte.
Sie setzten sich nebeneinander und Fuchssprung sah Calima abwartend an.
Diese schien zu zögern, also ergriff Fuchssprung das Wort. "Ich finde es toll, wie du die anderen anführst. Sie vertrauen dir alle". Er schnurrte und fügte dann hinzu: "Weisst du, in einem Clan wärst du die perfekte Anführerin".
Zu seiner Überraschung schien Calima jedoch nicht besonders erfreut darüber und leise sagte sie: "Ich weiss nicht... Kann sein, aber ich glaube, ich würde es nicht wollen. Denn das, was du mir bisher über den Rang eines Anführers erzählt hast, scheinen diese ziemlich einsam zu sein. Ich meine, man darf keine Junge bekommen".
Fuchssprung warf ein: "Ja, das schon, aber einsam sind sie nicht. Immerhin können sie neben den Heilern als einzige mit dem SternenClan kommunizieren und ausserdem ist der ganze Clan ihre Familie".
Doch Calima schüttelte den Kopf. "So meine ich das auch nicht. Ich meine, ich möchte eine eigene Familie gründen und frei sein, frei für meine Jungen und meinen Gefährten". Sie sah ihn nun direkt an und in ihrem Blick stand so viel Liebe, dass Fuchssprungs Herz einen Sprung machte. "Du meinst...?", stotterte er überfordert.
Calima nickte. "Ja, ich möchte mit dir irgendwann eine Familie

haben, Fuchssprung. Ich liebe dich".
Fuchssprungs Gedanken blieben bei diesen drei Worten erst stehen, dann überschlugen sie sich förmlich. Er wollte ihr so gerne sagen, dass er sie auch liebte und nichts lieber wollte, als dass sie seine Gefährtin war. Doch auch kam ihm Vogels Frage in den Sinne; 'Wirst du zum SternenClan gehen, sobald du die Prophezeiung erfüllt hast'? Das konnte er Calima nicht antun!
Calima schien sein Schweigen zu verstehen und ihr Blick verdüsterte sich. Als Fuchssprung die Verletzung in ihren Augen sah, brach ihm beinahe das Herz vor Schuldgefühlen.
"Calima, ich...", fing er an, doch sie unterbrach ihn tonlos. "Ist schon gut. Tut mir leid, falls ich dich überrumpelt habe. Ich dachte nur, du empfindest dasselbe".
"Das tue ich auch", sagte Fuchssprung schnell und suchte die richtigen Worte. "Es ist nur, ach, ich kann das einfach gerade nicht".
"Hast du denn schon eine Gefährtin im DonnerClan?", fragte Calima traurig. Fuhssprung schüttelte rasch den Kopf. "Nein, es ist... ich habe gerade so viel, das mir durch den Kopf geht, da könnte ich kein guter Gefährte für dich sein. Du verdienst einen besseren Gefährten als mich!" Er versuchte zu schnurren.
"Dann lass mich dir doch helfen!", sagte Calima schon fast vorwurfsvoll. "Lass mich an deinen Gedanken teilhaben. Wenn ich dir helfe, kriegst du vielleicht wieder einen klareren Kopf".
Fuchssprung seufzte. "Es tut mir leid, Calima".
Da wurde der Blick der Kätzin wütend. "Ich weiss schon, warum du nicht willst. Du hast vom ersten Augenblick an, als wir uns im Zweibeinerort getroffen haben, gesehen, dass ich, wie sagst du? - 'die geborene Anführerin' wäre. Nur deshalb hast du mich mitkommen lassen! Und nun vertraue ich dir meine Gefühle an und das einzige, was dir einfällt, ist, dass du mir nicht genug vertraust, um mit mir zu reden! Wirklich grossartig, Fuchssprung!" Sie wurde immer lauter, dann drehte sie sich einfach um und verschwand im Bau.
Fuchssprung blieb wie festgewachsen sitzen. Er hatte Calima sehr verletzt, das wusste er. Doch er konnte einfach nicht ihr Gefährte sein. Das wäre falsch. Da war es doch besser, wenn sie über ihn hinwegkam und vielleicht fand sie ja irgendwann einen Kater, der sie nicht verlassen würde.

In dieser Nacht konnte keiner wirklich schlafen, denn das Gewitter

tobte direkt über ihnen und das Donnergrollen war so laut, dass sie jedes Mal zusammenzuckten. Ausserdem erleuchtete alle paar Sekunden ein Blitz den Bau.
Fuchssprung aber bemerkte das Gewitter nur nebenbei. Seine Gedanken kreisten um Calima. War es richtig gewesen, was er getan hatte? Was wäre, wenn Calima damals nur wegen ihm mitgekommen war und nun zu ihren Zweibeinern zurückkehrte.
Ich hätte es nicht anders verdient, dachte er bitter.

Calima blieb.
Bei Sonnenaufgang folgten sie weiter dem Fluss abwärst. Durch das Gewitter und den Regen am Abend war der Fluss angestiegen und die Strömung war stärker als am Vortag. Deshalb liefen sie auch ein Stück entfernt am Flussufer entlang, denn es bestand die Gefahr, dass eines der Jungen ins Wasser fiel und das wollten sie nicht riskieren.
Fuchssprung versuchte nicht, mit Calima zu sprechen, aber er sah sie immer wieder fast schon bittend an. Doch die Kätzin ignorierte ihn und lief mit Efeu vorraus.
Immer wieder sagte sich Fuchssprung, dass er selbst Schuld war, dennoch tat die Abneigung der Kätzin ihm gegenüber sehr weh.
Mit hängendem Schwanz bildete er das Schlusslicht. Vor ihm liefen Flocke und Kralle mit den drei Jungen.
Fuchssprung fiel auf, dass die Jungen ein bisschen gewachsen waren, seit er sie kennengelernt hatte. Moos, Stern und Mond hüpften vor ihren Eltern her und spielten Fangen, auch wenn Flocke und Kralle sie immer wieder ermahnten, ihre Energie zu sparen.
Bei Sonnenhoch machten sie an einer leicht sandigen Stelle Pause. Die Sonne schien wieder so warm wie am Vortag.
Fuchssprung kauerte etwas abseits und beobachtete Calima, die sich zusammen mit Jamal, Distel und Efeu im Fluss die Pfoten kühlte. Ihr schildpattfarbenes Fell glänzte in der Sonne und ein paar Wassertropfen funkelten darauf. Gerade spritzte die Kätzin Jamal mit Wasser an, wofür dieser sich sofort rächte.
Plötzlich tauchte Vogel wie aus dem Nichts neben ihm auf und setzte sich zu ihm.
"Was ist mit dir?", fragte sie junge Kätzin ohne grosse Umschweife.
Fuchssprung seufzte. Er vertraute Vogel und so sagte er wahrheitsgemäss: "Calima hat mich gestern gefragt, ob ich ihr Gefährte sein will und ich habe Nein gesagt".

Vogel sah ihn mitfühlend an. "Du hast Nein gesagt, weil du nicht weisst, wie lange du noch bleiben kannst, oder?" Es klang eigentlich nicht wie eine Frage, mehr wie eine Feststellung, trotzdem nickte Fuchssprung.
"Ja, und ich habe somit ihre Gefühle schwer verletzt... Ich weiss nicht, ob sie mir das jemals verzeihen wird...".

Fast 300 Leser, das ist so krass!
Als ich diese Geschichte vor fast einem Jahr zu schreiben anfing (ich habe bis vor kurzem daran geschrieben, dann habe ich angefangen, sie hier zu veröffentlichen), hätte ich nie gedacht, dass ich mich trauen würde, sie mal öffentlich zu machen, doch nun bin ich so froh, dass ich mich getraut habe
Ich danke euch fürs fleissige Lesen und wie immer freue ich mich über Feedback & ein Sternchen

Kapitel 19

[image]

Nachdem sie die Nacht in einer von ein paar Bäumen geschützten Stelle verbracht hatten, liefen sie bei Sonnenaufgang weiter. Wieder schien die Sonne warm auf die Katzen hinunter und Fuchssprung merkte, wie ihm die Hitze langsam aber sicher zu schaffen machte.
Gegen Sonnenhoch kam in der Ferne ein Zweibeinerbau in Sicht. Es schien ein Hof zu sein, wie zuhause beim See, dachte Fuchssprung wehmütig. Doch anders als beim See grasten hier keine dieser grossen, merkwürdigen Tiere und es lag auch kein Zweibeinergeruch in der Luft.
Zu aller Erleichterung führte der Fluss aber ein Stück entfernt in einen Wald hinein. Sie folgten ihm und als sie den kühlenden, schattigen Wald erreichten, atmete Fuchssprung erleichtert auf. Sie folgten dem Fluss eine Weile, dann wurde der Wald wieder lichter und einige grosse Felsbrocken kamen in Sicht. Auf der anderen Flusseite wuchs Schilf, doch hier wuchs angenehm weiches Gras.
Als sie die Felsen erreichten, sagte Jamal: "Wie wäre es, wenn wir mal für eine Weile bleiben? Ich glaube, wie haben alle mal mindestens einen Tag Ruhe verdient und ausserdem scheinen hier auch keine Zweibeiner oder Monster zu sein".
Die anderen nickten zustimmend. Fuchssprung sah sich neugerig um und folgte dann Efeu, Nessel und Distel, die die Felsen hochkletterten, um sich oben umzusehen.
Der oberste Felsen war flach und heiss, da er anscheinend die ganze Zeit von der Sonne direkt beschienen wurde. Zwischen den Felsen klafften überall Lücken, die kleine und sogar recht grosse Höhlen ergaben.
Sie beschlossen, in diesen Höhlen ihre Nester mit Moos zu machen und so machten sich alle erstmal auf Moossuche.
Fuchssprung lief erst zum Wasser hinunter, um ein paar Schlücke zu trinken, dann sammelte auch er das trockene und weiche Moos, das an den unteren Felsen wuchs.
Nachdem jeder ein Nest hatte, fingen sie ein paar Mäuse, die hier in den Felsspalten hausten. Socke erwischte sogar ein Eichhörnchen,

das er sichtlich stolz vorzeigte und grosszügig Flocke und ihren Jungen überliess. Fuchssprung fiel auf, dass die Gesellschaft dem anfangs mürrischen Kater gut zu tun schien. Zugegeben, er war noch immer der mürrischste in der Gruppe, aber dass er Flocke und den Jungen die von ihm gefangene Beute überliess, wäre am Anfang nicht in Frage gekommen, da war sich Fuchssprung sicher.
Als sie alle satt waren und sich friedlich die Zungen gaben, beschloss Fuchssprung, ein wenig die Gegend zu erkunden. Eigentlich war er auch erschöpft gewesen und hatte sich darauf gefreut, sich einfach mal auszuruhen, doch dieser Ort hatte etwas anziehendes an sich. Er erhob sich und fragte: "Ich möchte mir die Gegend anschauen, kommt jemand mit?"
Efeu erhob sich ebenfalls. "Ich komme mit", sagte der Kater. Auch Silber und Flamme wollten mitkommen. Fuchssprung konnte einen hoffnungsvollen Blick in Calimas Richtung nicht unterdrücken, doch die Kätzin wich seinem Blick aus.
Also liefen sie zu viert los und kletterten sie Felsen hinunter. Dann folgten sie dem Fluss, der nun wieder zur einen Seite hin in den Wald führte, während auf der anderen Seite das Schilf immer dichter wurde. Schliesslich erhob sich der Fluss und die Böschung wurde immer steiler. Ausserdem erhob sich eine Felswand zur rechten Seite von ihnen, sodass der Weg immer schmaler wurde. Schliesslich beschlossen sie, umzukehren, da es langsam wirklich zu gefährlich wurde. Dafür liefen sie nun in den Wald.
Alles wirkte friedlich und Vögel zwitscherten in den Baumwipfeln. Doch mit einem Mal wurden die Bäume weniger und Fuchssprung fiel eine Schneise im Wald auf. Überall standen Baumstümpfe und die Baumstämme lagen aufgestapelt und von Moos bewachsen am Rand der Schneise.
"Das müssen Zweibeiner gemacht haben", sagte Efeu. Fuchssprung, Flamme und Silber nickten zustimmend. Die Bäume waren so eben und regelmässig abgetrennt, dass das unmöglich von der Natur gemacht sein konnte. Plötzlich sah Fuchssprung einen gelben Gegenstand, der von Efeu und Moos bewachsen war. Dann erkannte er es und erstarrte.
Dort stand ein gelbes, unförmiges Monster im Wald!

"Was ist das denn?", fragte Flamme misstrauisch und auch deutlich ängstlich.
"So ein Monster habe ich noch nie gesehen!", fügte Silber hinzu.

Efeu erwiderte leise: "Ich glaube, es ist tot".
Die anderen drehten sich zu ihm um. "Woher weisst du das? Immerhin könnte es auch einfach schlafen", sagte Flamme. Doch Efeu schien ziemlich sicher zu sein, denn er sagte bestimmt: "Glaubt ihr wirklich, dass ein lebendiges Monster sich so von Efeu und Moos überwuchern lassen würde?"
Darauf konnten die anderen drei nicht widersprechen und nun wandten sie sich deutlich weniger ängstlich dem toten Monster zu. "Aber was macht es hier im Wald?", fragte Silber sichtlich verwirrt. "Meint ihr, die Zweibeiner haben es vergessen?"
Die anderen wussten keine Antwort. Vorsichtig näherten sie sich dem komischen Monster.
Plötzlich sprang aber eine sandfarbene Katze vom Monster hinunter vor sie und fauchte sie bedrohlich an.

Fuchssprungs Herz machte vor Schreck einen Sprung und automatisch fuhr er seine Krallen aus. Die Katze roch nach Kätzin und auch nach Jungen. Fuchssprung vermutete, dass sie einfach ihre Jungen verteidigen wollte, also versuchte er, wieder möglichst ruhig zu wirken.
"Was wollt ihr hier?", fragte die Kätzin drohend.
"Wir wollen keinen Kampf", sagte Fuchssprung rasch.
Die Kätzin schien ihm nicht recht zu glauben. Da trat Silber neben Fuchssprung und fragte ruhig: "Du hast Junge, nicht?"
Die Kätzin musterte Silber misstrauisch. "Was geht euch das an?", fragte sie knurrend. Da hatte sie die Falsche angeknurrt, denn sofort trat Flamme schützend vor Silber und knurrte die Kätzin an. Diese wirkte ab dem allerdings nicht wirklich beeindruckt, sondern eher spöttisch.
Fuchssprung beschloss, das Thema zu wechseln. "Weisst du, was hier mit den Bäumen passiert ist und was das für ein komisches Monster ist?", fragte er und hoffte, dass die Kätzin antworten würde.
"Ihr seid wohl nicht von hier", sagte diese und zu Fuchssprung Erleichterung fuhr sie fort: "Ich habe früher weiter weg gelebt, doch ich habe mitgekriegt, wie Zweibeiner hier auftauchten und anfingen, bestimmte Bäume zu fällen. Die Monster, die waren wie dieses hier, haben ihnen dabei geholfen. Doch dann kam ein gewaltiger Sturm und der Boden bebte richtig. Da sind die Zweibeiner abgehauen und seither sind sie nicht wieder

aufgetaucht".
Fuchssprung hatte gebannt gelauscht und nun versuchte er, sich den Sturm vorzustellen. Er musste unglaublich stark gewesen sein, wenn sogar der Boden gebebt hatte und die Zweibeiner Angst vor ihm hatten. Da unterbrach die Kätzin seine Gedanken: "Und nun verschwindet und lasst mich und meine Jungen in Frieden, verstanden?!"
Fuchssprung nickte abwesend und lief mit seinen Freunden zurück zu den Felsen. Noch immer war er tief in Gedanken versunken.

Fuchssprung schlief lange nicht ein. Er, Efeu, Silber und Flamme hatten den anderen von der Kätzin und dem, was hier passiert war, erzählt. Auch die anderen fragten sich, wie heftig der Sturm gewesen sein musste.
Endlich schlief Fuchssprung ein, doch er wachte bereits nach kurzem wieder auf. Es war dunkel in der grossen Höhle und die anderen schliefen friedlich. Nur eine Katze sass ebenfalls in ihrem Nest.
"Fuchssprung?", fragte Vogel leise und Fuchssprung nickte. Da bemerkte er einen Schatten draussen vor der Höhle. Es war eine Katze, die gerade um einen Felsen herum verschwand. Er gab Vogel ein Zeichen und sie folgte ihm aus der Höhle. Leise folgten sie der Katze und als sie den Felsen umrundet hatten, sahen sie eine Gestalt auf der Plattform sitzen. Das Mondlicht fiel auf ihr blaugraues Fell mit den Sternen drauf.
"Blaustern?", fragte Fuchssprung überrascht und Vogel keuchte ebenfalls überrascht auf.
"Kommt", sagte Blaustern, ohne sich umzudrehen und Vogel und Fuchssprung setzten sich zu beiden Seiten der Kätzin hin.
Diese sah in die Ferne, in ihren blauen Augen spiegelte sich der Mond.
"Was tust du hier?", fragte Fuchssprung schliesslich.
"Ich komme gerne hierher", sagte Blaustern leise. "Hier ist es... so schön grün".
Fuchssprung und Vogel starrten die Kätzin an.
Grün? Hiess das...?

Wahrscheinlich können nun viele bereits erraten, wo das Ziel der

Reise ist?

Kapitel 20

[image]

Fuchssprung schlug die Augen auf.
Er lag wie gestern, als er eingeschlafen war, zwischen Flamme und Jamal. Etwas orientierungslos schüttelte er seinen Kopf. Da fiel ihm sein Traum ein - Blaustern! *Es ist... so grün hier*, hatte sie gesagt. Hiess das, dass das hier ihr Ziel war, der grüne Ort, nach dem sie gesucht hatten?
Er sprang auf und starrte zu Vogel hinüber, die ebenfalls in ihrem Nest stand und wie festgewachsen zu ihm hinsah.
"Der grüne Ort!", rief Fuchssprung aufgeregt und Vogel nickte begeistert. Durch Fuchssprungs laute Worte erwachten auch die anderen.
"Was schreist du denn so rum, Mäusehirn?!", knurrte Socke in seiner vertrauten, mürrischen Art und starrte Fuchssprung verschlafen, jedoch auch böse, an. Auch die anderen wirkten noch recht verschlafen und blinzelten ihn und Vogel vorwurfsvoll an. Doch das kümmerte keinen der beiden.
"Wir haben von Blaustern geträumt!", erklärte Vogel mit vor Aufregung hoher Stimme. "Sie hat gesagt, dass das hier der grüne Ort ist - das Ziel!"
Nun warfen sich die anderen ebenfalls aufgeregte Blicke zu. Nur Efeu schien zu zweifeln und fragte: "Seid ihr euch sicher? Immerhin hat es hier solch komische Monster".
Vogel schüttelte ungeduldig den Kopf. "Ihr habt gesagt, die Monster sind tot!"
Da sagte Calima gähnend: "Wie wäre es, wenn wir vorerst hier bleiben und mal schauen, ob der Ort für uns stimmt. Was hat Blaustern denn genauer gesagt?"
Zum ersten Mal seit ihrem Streit sah sie Fuchssprung wieder an und sein Herz wurde angesichts der wundervollen, grünen Augen ganz warm. Jedoch versuchte er, gleichgültig zu wirken und erzählte: "Sie hat hier gesessen und gesagt, sie kommt gerne hierher, weil es hier so grün ist. Meiner Meinung nach geht es gar nicht deutlicher". Er nickte bestimmt, wie um seinen Worten mehr Stärke zu geben.
Nun wirkten sie anderen hellwach und die Aufregung und Hoffnung

prickelte förmlich in der Luft.

Nachdem sich alle ein wenig beruhigt hatten, war an Schlafen nicht mehr zu denken. Und da die Sonne bereits aufgegangen war, beschlossen sie, zu jagen. Fuchssprung ging gemeinsam mit Nessel, Distel, Flamme und Silber los, während Calima, Efeu und Socke die andere Gruppe bildeten.
Jamal meinte, er wolle lieber hier bleiben, da Flockes Junge, Ameise und Vogel sonst nur Kralle und Flocke als Verteidigung hätten. Fuchssprung war überrascht, wie schnell sich Jamal in das Leben mit so einer grossen Gruppe eingefügt hatte und dass er offensichtlich immer an erster Stelle an die Sicherheit und Gesundheit seiner Freunde dachte.

Fuchssprung, Nessel, Distel, Flamme und Silber beschlossen, in den dichten Teil des Waldes zu gehen, der sich nahe der steilen Schlucht am Fluss befand. Dort fingen sie eine Amsel, ein Eichhörnchen, zwei Spitzmäuse, eine Wühlmaus und eine Elster. Schliesslich kehrten sie zu den Felsen zurück.
Der Tag war wieder sehr warm und die Sonne beschien die Felsen so stark, dass man es nur im Schatten aushielt. Deshalb verbrachten sie die Zeit bis zum Sonnenuntergang auch am Fluss unten, wo sie sich die vom langen Laufen wunden Pfoten kühlten. Das Wasser war an dieser Stelle sehr seicht und angenehm aufgewärmt durch die Sonne.
Fuchssprung hasste Wasser ja eigentlich, doch an diesem Tag genoss er das kühle Nass an seinen Pfoten.

Fuchssprung stand auf dem obersten Felsen und sah auf das dunkle Wasser hinunter, in dem sich der Mond spiegelte.
Da hörte er mit einem Mal Pfotenschritte hinter sich und fuhr herum. Es war Blaustern.
"Blaustern?", fragte er dennoch voller Überraschung und auch Freude. Denn seit letzter Nacht war er der Kätzin gegenüber wieder freundlicher gestimmt. Die blaugraue Kätzin nickte nur und deutete dann mit einem Schwanzschnippen hinter sich. "Komm mit. Ich möchte dir etwas zeigen!"
Er folgte ihr ohne etwas zu fragen, denn er wusste, dass Blaustern ohnehin nicht antworten würde.
Sie liefen eine ganze Weile durch den Wald. Was Fuchssprung wunderte, war, dass er kein einziges totes Monster sehen konnte und auch war der

Wald dichter und ohne abgetrennte Bäume. Dann erreichten sie eine kleine Schlucht. Jedoch kletterte Blaustern diese nicht hinunter, sonder lief daran entlang. Dann blieb sie stehen und sagte: "Komm und schau". Fuchssprung stellte sich neugierig neben sie und sah hinunter. Was er dort sah, liess ihn erstarren.
Die Lichtung war voller Katzen. Einige sassen herum und gaben sich die Zungen, während andere Frischbeute auf den Frischbeutehaufen legten. Da entdeckte Fuchssprung Feuerstern, den er wohl überall erkannt hätte. Er sass unter einem Felsen und neben ihm lag Sandsturm.
"Aber...", wollte Fuchssprung gerade erwidern, als er zwei Katzen sah, die ihn zum Verstummen brachten.
Dort unten standen Rauchfell und Borkenpelz, seine Eltern. "Rauchfell, Borkenpelz", flüsterte er voller Kummer und auch Freude. Als er sich von der Überraschung erholt hatte, wandte er sich an Blaustern. "Das da unten ist ja der DonnerClan!"
Die Kätzin nickte und erwiderte: "Ja, der 'alte' DonnerClan im 'alten' Territorium".
Fuchssprung sah sie verwirrt an, dann klärten sich seine Gedanken mit einem Mal und er fragte atemlos: "Heisst das etwa, wir sind hier im alten DonnerClan-Territorium?!"

Heute mal ein etwas kürzeres Kapitel 😊 Ich hoffe, es gefällt euch trotzdem!

Kapitel 21

[image]

Fuchssprung spürte, wie ein neues Gefühl in ihm aufstieg. Einerseits war es starke Sehnsucht und andererseits Freude. Und dann war da auch noch Furcht.
Was hatte das zu heissen, dass er sich im alten DonnerClan-Territorium aufhielt?
Blaustern nickte auf seine Frage hin nur und so wandte sich Fuchssprung mit diesem Chaos an Gefühlen in ihm drinnen wieder dem Lager zu.
Als er wieder seine Eltern Borkenpelz und Rauchfell betrachtete, spürte er so eine unglaubliche Sehnsucht nach früher und nach seiner Familie, dass er es kaum mehr aushielt. Was würde er nur alles dafür tun, wieder bei seinem Clan zu sein. Oder wenigstens im SternenClan, von wo aus er über seinen Clan wachen könnten. Dann würde er alles mitbekommen und würde wissen, wie es seinen Freunden und seiner Familie geht.
Doch er war weder zuhause beim Clan, noch im SternenClan. Er war hier, mit seinen neuen Freunden, und er musste ihnen helfen und seine Prophezeiung erfüllen.
Als er diesen Gedanken so klar dachte, spürte er eine neue Entschlossenheit und wandte sich wieder an Blaustern.
"Was hat das alles zu bedeuten? Ich meine, die Clans haben diese Territorien vor langer Zeit wegen den Zweibeinern verlassen. Warum sollen meine Freunde ausgerechnet hier bleiben?"
Blaustern sah ihn mit durchdringendem Blick an. "Ja, damals mussten sie diesen Ort verlassen. Und ich weiss nicht, was diesen Sturm ausgelöst hat - vielleicht war es die Natur selbst, die von den Zweibeinern nicht zerstört werden wollte und sie deshalb mithilfe des Sturmes vertrieben hatten. Jedenfalls ist dieser Ort nun wieder sicher vor Zweibeinern und bereit, wieder Clans aufzunehmen".
Fuchssprung sah sie verwirrt an. "Heisst das, dass die Clans zurückkehren?"
Blaustern schüttelte den Kopf. "Nein, die Clans haben am See ein wunderbares Zuhause gefunden. Doch das heisst nicht, dass hier nicht ein weiterer Clan leben kann".
Fuchssprungs Gedanken rasten. Was wollte Blaustern ihm damit sagen? "Heisst das etwa, ich soll... ich soll mit meinen neuen Freunden einen

Clan gründen, der dann hier im ehemaligen Territorium des DonnerClans leben wird?"
Blaustern sah ihn nur ruhig an. "Ja, das heisst es. Nur... Fuchssprung, deine Mission ist es, diesen Katzen ihr neues Zuhause zu zeigen und ihnen ihre zukünftige Lebensweise beizubringen".
Fuchssprung wusste, was sie meinte. Er senkte den Blick. "Ich werde sie verlassen, sobald der Clan existiert, nicht?"
Blaustern nickte und sah ihn schon fast mitfühlend an. "Sie werden dich nicht mehr brauchen und du darfst endlich deinen Platz im SternenClan einnehmen. Und Fuchssprung, du weisst ja auch schon, wer welchen Rang bekommen wird, nicht?"
Fuchssprung sah sie traurig an, dann nickte er. "Ja, ich schon. Es fragt sich nur, ob sie es auch wollen". Er sprach leise, doch Blaustern schien ihn zu verstehen, denn sie nickte.

Als die Katzen wach waren, trat Fuchssprung vor. Er hatte mit seiner Ankündigung gewartet, bis sie alle wach waren, denn er wusste selbst, wie es war, wenn man ihn mit einer solch grossen Ankündigung aus dem Schlaf riss.
"Hört mal", sagte er laut und die anderen sahen zu ihm. Er suchte nach den richtigen Worten, bevor er fortfuhr: "Ich hatte heute Nacht einen Traum, von Blaustern. Das Ganze wird für euch ziemlich kompliziert sein, da ihr ja nicht die ganze Geschichte der Clans kennt. Ich versuche mal, es zu erklären".
Er machte eine Pause, die anderen sahen ihn erwartungsvoll an.
"Die Clans, die ja nun an einem See leben, haben früher anderswo gelebt. Und zwar... hier".
Die Katzen warfen sich verwirrte und überraschte Blicke zu.
Fuchssprung nickte und fuhr fort: "Ich schätze, wir befinden uns hier auf dem ehemaligem Territorium des DonnerClans, also meines Clans. Blaustern hat mir heute Nacht im Traum das alte Lager gezeigt und gesagt, dass, auch wenn die Clans nun am See leben, wieder Platz für einen Clan ist, jetzt, da die Zweibeiner weg sind".
"Heisst das, dass die Clans zurückkkehren?", fragte Jamal neugierig diesselbe Frage, die auch Fuchssprung im Traum gestellt hatte.
"Nein", erwiderte Fuchssprung. "Hier wird ein neuer Clan erschaffen".
"Du meinst...", fragte Distel und sah sich um, bevor sie weitersprach. "...dass wir einen neuen Clan gründen sollen?"
Die Katzen warfen sich aufgeregte, aber auch unsichere Blicke zu.

Fuchssprung sagte: "Das hat Blaustern mir gesagt, ja. Aber ich weiss, dass die Entscheidung letztendlich weder bei mir, noch bei Blaustern liegt. Sie liegt bei euch. Wenn ihr zustimmt, werde ich euch helfen, euren eigenen Clan zu gründen, aber ihr müsst nicht".
Aufgeregtes Tuscheln begann unter den Katzen. Mit einem Mal erhob Jamal die Stimme und die Gespräche verstummten. "Was gibt es da eigentlich zu überlegen? Ich meine, sind wir nicht sowieso schon so etwas wie ein Clan?" Er schnurrte. "Ein Clan ist doch eigentlich nicht viel anders als eine Gruppe von Freunden. Und hier zu bleiben und zu leben wäre doch auch schön, oder?"
Auf seine Worte folgte zustimmendes Gemurmel. Fuchssprung sah sich um. Innerlich hoffte er, dass sie zustimmen würden - warum er das hoffte, wusste er aber nicht.
Er wartete geduldig, bis die Katzen sich beruhigt hatten, dann fragte er: "Und?"
Jamal trat vor. "Ich bin dabei!" Seine Augen, die vor Aufregung funkelten, musterten die anderen abwartend. Zu Fuchssprungs Erstaunen trat als nächstes Socke vor - der Kater, von dem er am wenigsten seine Zustimmung erwartet hätte. "Ich auch".
Und dann traten nach und nach auch die anderen vor. Die letzte, die noch sass, war Calima, die sich unter ihren Freunden umsah. Schliesslich seufzte sie. "Also gut, ich schliesse mich euch an".
Kurz sah sie zu Fuchssprung, der versuchte, sich seine Freude nicht allzu offensichtlich anmerken zu lassen.
Als so nun alle um ihn herum standen, sagte er laut: "Na gut, dann lasst uns doch umziehen. Und zwar ins alte DonnerClan-Lager. Dort ist es geschützt und wesentlich gemütlicher als in diesen Höhlen hier". Die anderen nickten zustimmend.

Als die Sonne schon längst über ihren Höchstpunkt gewandert war, erreichten sie die Schlucht. Fuchssprung hatte erst befürchtet, die Schlucht gar nicht zu finden, denn der Wald sah ganz anders aus als in seinem Traum. Doch nun stand er da und sah glücklich auf das Lager hinunter. Nach dem Traum, in dem es voller Katzen war, wirkte es sehr verlassen und einsam.
Vorsichtig sprangen sie über die Steine hinweg die Schlucht hinunter. Unten wucherte eine dicke Brombeerhecke. Fuchssprung fand eine Lücke und zwängte sich hindurch, ohne darauf zu achten, ob sich die Stacheln in seinem Fell verfingen.
Als er die Lichtung betrat und sich umsah, kribbelte sein ganzer

Körper voller Anspannung und Freude. Er war tatsächlich hier! Es fühlte sich beinahe so an, als ob er nach Hause gekommen war. Doch dann vertrübten sich seine Gedanken, denn so schnell wie er hier angekommen war, so schnell würde er es bald auch wieder verlassen müssen...

Wie findet ihr eigentlich diese Idee mit dem Sturm? (Die Idee mit dem Erdbeben allerdings, wegen dem die Zweibeiner vor allem verschwunden sind, habe ich von 'Survivor Dogs')
Ich hoffe, das Kapitel gefällt euch & wie immer freue ich mich über Feedback und ein Sternchen☺

Kapitel 22

[image]

"Los, lasst uns das Lager erkunden!", sagte Vogel mit vor Aufregung pipsiger Stimme. Die anderen nickten ebenfalls mit aufgeregt funkelnden Augen, nur Flocke und Ameise stimmten nicht zu. "Die Jungen müssen sich erst mal ausruhen", sagte Flocke, woraufhin die drei kleinen Jungen augenblicklich protestierten. "Warum immer wir?", fragte Moos und Stern fügte hinzu: "Ja, warum dürfen wir nie Spass haben?"
Da seufzte Kralle und trat unterstützend neben seine Gefährtin. "Schaut, ich bin ein ausgewachsener Kater und ruhe mich nun trotzdem aus". Das funktionierte. Die Jungen waren zwar noch immer nicht begeistert, doch sie folgten ihren Eltern zu einer geschützten Stelle. Auch Ameise schloss sich ihnen an, die anderen blickten alle erwartungsvoll zu Fuchssprung, anscheinend erwarteten sie eine Führung durch das Lager. Also räusperte sich Fuchssprung. "Also, dann".
Als erstes erkundeten sie das grosse Eiben- und Dornengebüsch. Innen war es wie in einer Höhle und in den Boden waren überall noch deutlich sichtbare Kuhlen gekratzt. Da die Höhle riesig war, nahm Fuchssprung an, dass dies der Bau der Krieger gewesen sein musste, was er den anderen auch erklärte. Dann gingen sie zum Farngebüsch neben dem Kriegerbau, in dem auch ein mit Moos bewachsener Baumstumpf lag. Unter diesem gab es ebenfalls eine Höhle mit einigen Kuhlen im Boden. Dies musste der Schülerbau gewesen sein.
Dann sahen sie sich die Dornenhecke daneben an, deren wirr wachsende Zweige noch deutlich verwoben waren, weshalb hier sicher auch ein Bau gewesen sein musste. Fuchssprung schob mit den Vorderpfoten vorsichtig ein paar Ranken zur Seite, sodass er hineinschauen konnte. Der Boden war anders als in den bisherigen Bauen sandig. Da es keine Mulden gab, nahm Fuchssprung an, dass der Boden wie auch in der Kinderstube am See mit Moos gepolstert gewesen sein musste. Es machte auch Sinn, dass die Kinderstube in diesem scheinbar undurchdringlichen Gewirr war, wo die Königinnen und ihre Jungen gut geschützt waren.

Danach schoben sie sich durch dicht wachsenden Farn und gelangten zu einer Felswand. In dieser gab es eine breite Spalte. Als Fuchssprung sie betrat, erinnerte er sich unwillkürzlich an seine letzten Momente im Heilerbau des DonnerClans. Häherfeders leise Stimme, manchmal vertraute Stimmen wie die von Borkenpelz und dieser starke Geruch nach Heilkräutern, von dem ihm immer schwindlig wurde.
Hier roch es zwar deutlich weniger stark, aber Fuchssprung erkannte trotzdem sofort, dass hier drinnen der Heilerbau gewesen sein musste. Als dann Nessel in kleinen Felsspalten völlig verdorrte und ausgetrocknete Pflanzen und Kräuter fand, bestätigte sich Fuchssprungs Annahme.
Als sie den Heilerbau wieder verlassen hatten, blieben sie unter dem grossen Stein stehen.
"Seht mal", sagte Jamal plötzlich und lief ein Stück um den Stein herum. Da bemerkten auch die anderen das Loch in der Wand. Dieses stellte sich bei genaueren Hinsehen als Höhle heraus. "Das muss der Anführerbau gewesen sein", sagte Fuchssprung andächtig. Er konnte sich irgendwie überhaupt nicht vorstellen, wie Feuerstern oder Blaustern hier schliefen.
Danach entdeckten sie noch eine Höhle unter einer umgestürzten Eiche, wo vermutlich die Ältesten geschlafen hatten.

Als sie das Lager erkundet hatten, merkten sie erst, wie lange sie schon nichts mehr gegessen hatten und da bald schon die Sonne untergehen würde, beschlossen sie, noch zu jagen.
Fuchssprung hatte das Gefühl, dass die Aussicht, ein Clan zu werden und hier zu leben, allen wieder mehr Energie gab, denn von Ausruhen sprach keiner.
Nachdem Calima, Socke, Nessel, Distel, Efeu und Jamal das Lager verlassen hatten, herrschte eine ruhige Athmosphäre über den Katzen. Flamme und Silber gaben sich die Zunge und sprachen leise miteinander, während Ameise den Jungen eine Geschichte erzählte. Flocke und Kralle nutzten die 'freie Zeit' und unterhielten sich. Fuchssprung selbst sass alleine ein wenig abseits. Er hatte gespürt, dass er nun Zeit für sich brauchte, weshalb er auch nicht mit auf die Jagd gegangen war.
Er wusste nicht recht, was er nun zu tun hatte. Gedankenverloren schloss er seine Augen.

Eine blaue Kätzin sass neben ihm auf einer Anhöhe. "Blaustern?", fragte Fuchssprung überrascht. "Bin ich froh, dich zu sehen! Ich weiss einfach nicht, was nun meine Aufgabe ist". Er sah sie verzweifelt und bittend an. Blaustern wandte sich ihm zu. "Nun, das erste, was sie einem Clan näher bringt, sind Clannamen. Danach weisst du schon, was du tun musst". Ihr Tonfall war ruhig.
Dagegen wurde Fuchssprung immer nervöser. "Aber ich bin kein Anführer! Ich kann doch nicht einfach so Namenszeremonien durchführen! Ausserdem werde ich ja auch gar nicht ihr Anführer werden!" Blaustern schüttelte ihren Kopf. "Nein, wirst du nicht. Aber bis sie soweit sind, wirst du den zukünftigen Anführer vertreten". Fuchssprung spürte, wie sein Herz schneller schlug. "Ich habe das noch nie gemacht", sagte er hilflos, doch Blaustern sah ihn fest an. "Aber du kannst es!"

Fuchsprung öffnete seine Augen. Das Gespräch mit Blaustern hatte sich ewig angefühlt, dabei war es nicht mal einen Herzschlag lang gewesen. Verwirrt schüttelte er seinen Kopf. Sein Blick fiel auf eine Pfütze neben ihm und er erhob sich. Als er bei der Pfütze war, trank er ein paar Schlücke, dann hob er den Kopf an und betrachtete sein Spiegelbild. Doch mit einem Mal verschwand dieses Bild und ein anderes erschien. Eine Katze, die wie er aussah, stand auf dem grossen Stein und sprach zu einer Gruppe Katzen, in denen Fuchssprung gleich seine Freunde erkannte. Dann wechselte das Bild und zeigte einen Wald. Dann plötzlich blitzte es und dann war da wieder ein Wald. Und dann sah Fuchssprung wieder sich selbst. Er sprang erschrocken vom Wasser weg. Hatte er sich das gerade eingebildet? Nein, es war echt gewesen, das war er sich innerlich bewusst. Die Katze auf dem Stein war er selbst. Das konnte nur heissen, dass er nachher die ersten Zeremonien durchführen musste. Aber was sollte das am Ende gewesen sein? Der Blitz hatte ihm doch eindeutig etwas vom DonnerClan gesagt. Doch was war mit dem Wald gemeint?
Und plötzlich wusste Fuchssprung, was er zu tun hatte.

Leserupdate: 400, das ist soo krass!! 😍 Danke, dass ihr die Geschichte von Fuchssprung so unterstützt!❤

Ich hoffe, das Kapitel gefällt euch. Ich weiss, es ist wieder mal etwas

kürzer, aber das liegt daran, dass ich das, was als nächstes in der Geschichte passiert, lieber in einem Kapitel schreibe, als in der Mitte aufzuhören😶

Übrigens hat die liebe Aetha_Moon dieses wundervolle Cover gemacht, das ich nun neu als Titelbild genommen habe. Danke dir nochmals für das tolle Cover!☺

Kapitel 23

[image]

Kurze Zeit später kamen die anderen nacheinander zu zweit oder zu dritt zurück ins Lager. Sie alle hatten etwas gefangen, Nessel präsentierte stolz das Kaninchen, das er gefangen hatte. Socke neben ihm verdrehte belustigt die Augen, als Nessel damit prahlte, wie er es mit einem Satz gefangen hätte und als dieser schliesslich verstummte, sagte Socke laut, dass es alle hören konnten: "Ja, denn ich habe es dir auch direkt zwischen die Pfoten getrieben". Die Katzen schnurrten belustigt, während Nessel Socke beleidigt ansah, aber man konnte auch in seinen Augen Belustigung funkeln sehen. Sie teilten die Beute untereinander auf und setzten sich zum Essen hin. Fuchssprung sass noch immer etwas abseits und sah überrascht auf, als Calima mit einer Drossel zu ihm tappte und sich neben ihn setzte. "Wollen wir uns den Vogel teilen?", fragte sie. Fuchssprung konnte nur stumm nicken. Eine Weile assen sie schweigend und lauschten den Gesprächen der anderen.
Dann sagte Calima wie aus dem Nichts: "Es tut mir leid!" In ihren sonst fast immer fröhlichen Augen lag Verzweiflung und Reue. "Ich hätte dich nicht so überfallen dürfen und hätte Verständnis dafür haben müssen, dass du nichts engeres willst!"
Fuchssprung hatte sich inzwischen wieder von der Überraschung erholt und erwiderte: "Dir muss doch nichts leid tun, ich bin Schuld an unserem Streit! Du hattest Recht, ich habe überhaupt nicht auf deine Gefühle geachtet. Ich war einfach so auf die Mission konzentriert... es tut mir leid!" Er sah sie auf grossen Augen an. Calimas Blick wurde weicher. "Sagen wir einfach, dass wir uns beide ziemlich mäusehirnig benommen haben". Fuchssprung schnurrt belustigt und nickte. "In Ordnung".
Calima wandte ihren Blick ab. Nach einer Pause fragte sie: "Was machen wir jetzt? Also ich meine wir, wir alle". Sie nickte zu den anderen Katzen. Fuchssprung seufzte. "Das werde ich gleich allen sagen. Ich wollte euch nur erst mal essen lassen".
Er stand auf und lockerte kurz seine vom langem Sitzen steifen Muskeln, dann lief er zu dem Stein. Kurz schloss er seine Augen und rief sich das Bild aus der Pfütze in Erinnerung; er auf dem Stein, wie

er zu seinen Freunden sprach. Dann sprang er entschlossen hinauf und trat an den Rand. Es fühlte sich seltsam an, oberhalb der anderen zu stehen, aber anders als Fuchssprung erwartet hatte, fühlte es sich nicht falsch an. *Es kann sich gar nicht falsch anfühlen, wenn es der SternenClan so will*, dachte er. Die anderen hatten ihm erstaunt zugesehen, als er auf den Stein gesprungen war und sahen nun verwirrt und erwartungsvoll zu ihm auf.
"Ihr fragt euch bestimmt, wieso ich hier hochsteige, wenn ich mit euch spreche". Er schnurrte. "Tja, das hat einen bestimmten Grund. Ihr alle wisst nun schon von Feuerstern und auch von Blaustern. Diese beiden sind viele Male hier oben gestanden, wenn sie zu ihrem Clan gesprochen hatten". Die Katzen unter ihm tauschten erstaunte und aufgeregte Blicke.
"Ich wusste nicht, wie ich euch nun helfen sollte, einen Clan zu gründen, doch Blaustern hat vorhin zu mir gesprochen und nun weiss ich, was zu tun ist", fuhr er fort. "Der erste Schritt ist, dass ihr eure Namen erhaltet, eure 'Clannamen'". Wieder wurden erwartungsvolle Blicke getauscht.
"Doch vorher möchte ich euch noch etwas anderes fragen: Blaustern hat gesagt, dass - bis ihr euren eigenen Anführer habt - ich diese Stelle vertreten soll. Ist das für euch in Ordnung?" Zustimmendes Gemurmel entstand und Fuchssprung seufzte innerlich erleichtert. Da fragte Distel: "Wieso eigentlich nur vorübergehend? Ich meine, du weisst von uns am meisten über das Clanleben, da ist es doch klar, dass du der perfekte Anführer bist". Die anderen nickten zustimmend und sahen Fuchssprung fragend an. Dieser spürte wie immer, wenn er daran dachte, einen Stich im Herzen und sagte mit vorsichtig gewählten Worten: "Es ist nicht meine Bestimmung, euch auf Dauer anzuführen, aber keine Sorge - es gibt Katzen unter euch, die das genauso gut können". Er vermied es, Calima anzusehen, trotzdem wusste er, dass die genau verstand, was er meinte.
"Nun denn, wenn ihr keinen Einwand habt, dann kommen wir nun zu den ersten Zeremonien des 'WaldClans'!"

Als er den Namen 'WaldClan' aussprach, warfen sich alle aufgeregte Blicke zu und Fuchssprung konnte jemanden sagen hören: "Das ist der perfekte Namen!" Da fragte Vogel neugierig an Fuchssprung gerichtet: "Wie bist du auf den Namen gekommen?" Fuchssprung erklärte: "Es war ein Zeichen des SternenClans". Vogel nickte, so, als wäre das keine Überraschung.

Fuchssprung wartete, bis sich wieder Ruhe über die Katzen gelegt hatte, dann sprach er weiter. "Ihr wisst, dass es in einem Clan verschiedene Ränge gibt. Ihr alle gehört jeweils einem an. Ich werde als erstes mit der Kinderstube anfangen. Flocke, Moos, Mond und Stern, tretet vor".
Die Jungen rissen ihre Augen auf und sprangen voller Aufregung nach vorne, Flocke folgte ihnen ruhiger, aber auch in ihren Augen konnte Fuchssprung die Aufregung erkennen. Er rief sich die Worte in Erinnerung, die Feuerstern immer bei Zeremonien benutzt hatte. "Ich, Fuchssprung, stellvertretender Anführer des WaldClans, rufe meine Kriegerahnen an und bitte sie, auf diese Kätzin herabzublicken. Sie hat auf unserer Reise immer wieder ihre unzerbrechliche Loyalität und Liebe für ihre Familie und ihre Freunde gezeigt und ist bereit, sich als Königin und später Kriegerin dem WaldClan anzuschliessen. Flocke, versprichst du, das Gesetz der Krieger einzuhalten und den Clan zu schützen und zu verteidigen, selbst wenn es dein Leben kostet?" Flocke wirkte erst überrumpelt, doch dann nickte sie und sagte mit fester Stimme: "Ich verspreche es!"
"Dann gebe ich dir mit der Kraft des SternenClans deinen Kriegernamen. Flocke, von diesem Tag an wirst du Flockenfall heissen. Der SternenClan ehrt deine Loyalität und Freundlichkeit und wir heissen dich nun als vollwertige Königin und Kriegerin im WaldClan willkommen!" Flockenfall strahle förmlich vor Begeisterung und Freude, als alle ihren Namen in den Himmel hinaufriefen. Nach Flockenfall bekamen Mond, Stern und Moos ihre Namen. Moos wurde zu Moosjunges, Mond zu Mondjunges und Stern zu Funkeljunges. Dann wandte sich Fuchssprung an die Ältesten, in diesem Fall an Ameise. Der alte Kater bekam den Namen Ameisenbart und schien zufrieden damit zu sein. Als alle seinen Namen riefen, sah er für Fuchssprung das erste Mal seit ihrer ersten Begegnung wie ein stolzer Krieger aus!
Dann ging Fuchssprung zu den Kriegern über. Nessel bekam den Namen Nesselfeuer, Distel bekam den Namen Distelglanz, Flamme bekam den Namen Flammenfell, Kralle bekam den Namen Krallenwind, Silber bekam den Namen Silberhauch, Efeu bekam den Namen Efeupelz, Socke bekam den Namen Löwenkralle und Jamal bekam den Namen Wacholdersturm. Dann wandte sich Fuchssprung an Calima.
"Ich, Fuchssprung, stellvertretender Anführer des WaldClans, rufe

meine Kriegerahnen an und bitte sie, auf diese Kätzin herabzublicken. Sie hat ihre Zweibeiner für das Leben in der Wildnis verlassen und seither immer Mut, Tapferkeit und Loyaliät gezeigt und will sich nun dem WaldClan als Kriegerin anschliessen. Calima, versprichst du, das Gesetz der Krieger einzuhalten und deinen Clan zu beschützen und zu verteidigen, selbst wenn es dein Leben kostet?" Calima zögerte nicht und sagte: "Ich verspreche es!" "Dann gebe ich dir nun mit der Kraft des SternenClans deinen Kriegernamen. Calima, von diesem Tag an wirst du Rosenherz heissen. Der SternenClan ehrt deine Tapferkeit und Loyalität und wir heissen dich nun als vollwertige Kriegerin im WaldClan willkommen!" Während er sprach, sahen sie sich tief in die Augen und in Calimas und vermutlich auch Fuchssprungs Blick lag so viel Liebe und Trauer, dass das selbst ein Fuchs hätte erkennen können. Dann, als die Katzen Rosenherz' Namen riefen, hatte Fuchssprung das Gefühl, alle anderen zu übertönen, da er Rosenherz' Name aus vollem Herzen in den Himmel rief.
Dann, als letztes, wandte er sich an Vogel. "Vogel, trete vor". Die junge Kätzin trat mit ruhigem und gleichzeitig aufgeregtem Blick vor. "Ich, Fuchssprung, stellvertretender Anführer des WaldClans, rufe meine Kriegerahnen an und bitte sie, auf diese junge Kätzin herabzublicken. Sie hat immer wieder bewiesen, wie gut sie sich mit Heilkräutern auskennt und ist bereit, ihrem Clan als Heilerin zu dienen". Fuchssprung sah zu Vogel hinunter, in seinem Blick lag eine Frage. Und Vogel wusste, was er fragte und sie nickte. Also sprach Fuchssprung weiter: "Vogel, versprichst du, die Wege einer Heiler-Katze zu gehen, dich von Rivalitäten zwischen den Kriegern fernzuhalten und die kranken Katzen zu versorgen, selbst wenn es dein Leben kostet?" Die junge Kätzin nickte und antwortete mit fester Stimme: "Ich verspreche es!"
"Dann gebe ich dir mit der Kraft des SternenClans deinen Heilernamen. Vogel, von diesem Tag an wirst du Vogelfeder heissen. Der SternenClan ehrt deinen Mut und dein Wissen und wir heissen dich als unsere Heilerin im WaldClan willkommen!" Alle riefen laut Vogelfeders Namen und die Kätzin sah voller Freude ebenfalls in den Himmel, als würde sie dort etwas sehen, was kein anderer sehen konnte. *Und vielleicht kann sie das ja auch,* dachte Fuchssprung. Denn er erinnerte sich noch genau an das Gespräch mit Vogel, als sie ihm erzählt hatte, dass ihre Mutter immer bei ihr sei.

Ich glaube, das ist das längste Kapitel der Geschichte
Ich habe mir echt lange einen passenden Namen für den Clan überlegt und am Ende habe ich mich für den Namen WaldClan entschieden, weil er einfach am Besten passt. Und auch bei den Namen für die Katzen habe ich mir bei jeden überlegt, welche Endsilbe am besten zu ihnen passt.
Und falls ihr euch wundert;
Stern heisst Funkeljunges und nicht Sternjunges, da -stern die Endsilbe eines Anführernamens ist und es wäre halt komisch, wenn sie später vielleicht mal Anführerin werden würde, denn dann hiesse sie Sternstern
Und Socke, Jamal und Calima haben auch ganz neue Namen bekommen, da ihre jetzigen Namen einfach keine Clannamen sind.
Ich hoffe, das Kapitel und die Namen gefallen euch!

Kapitel 24

[image]

Nachdem die Katzen verstummt waren, fuhr Fuchssprung fort: "Normalerweise würde eine neu ernannte Heilerkatze zum Mondsee reisen, um mit dem SternenClan zu sprechen, doch da wir einen solchen Ort hier noch nicht kennen, muss das noch warten". Er sah die Beunruhigung in Vogelfeders Gesicht und fügte hinzu: "Ich bin mir ganz sicher, dass der SternenClan uns ein Zeichen schicken wird".
Er sah kurz in den Himmel. Mittlerweile war dieser schon dunkel geworden und ein paar erste Sterne schimmerten am klaren Himmel. *Ob einer von ihnen Blaustern ist?*
"Was machen wir nun?", fragte Wacholdersturm und sah fragend zu Fuchssprung auf. Dieser überlegte kurz, bevor er antwortete: "Nun werden wir das Lager erst mal renovieren!" Die anderen nickten zustimmend und sahen sich im heruntergekommenen Lager um.

Gleich bei Sonnenaufgang teilte Fuchssprung die anderen in Gruppen auf; Wacholdersturm und Efeupelz sollten jagen gehen, Silberhauch und Flammenfell sollten anfangen, die Ginsterbarriere um das Lager zu flicken und die Löcher zu schliessen, Distelglanz, Flockenfall und die Jungen, deren Namen er extra betonte, damit die Kleinen sich nicht vernachlässigt fühlten, sollten die Kinderstube ausbessern. Er, Rosenherz und Nesselfeuer würden den Krieger- und Schülerbau erneuern und Löwenkralle half Ameisenbart, den Ältestenbau herzurichten. Vogelfeder ging gemeinsam mit Wacholdersturm und Efeupelz auf die Jagd, allerdings nicht um Beute zu fangen, sondern um Kräuter zu suchen.
Auch wenn die Arbeiten hart waren und gerade die Katzen, die an stacheligen Büschen arbeiteten, sich ständig an den Stacheln stachen*, hatte Fuchssprung das Gefühl, dass es allen Spass machte. Aber schliesslich war es für die anderen auch das erste Mal, dass sie ein Zuhause hatten. Fuchssprung und Rosenherz sprachen nicht viel, trotzdem war es kein angespanntes Schweigen zwischen ihnen, sondern ein friedliches. Fuchssprung hatte das Gefühl, dass sich seit

gestern etwas geändert hatte, auch schien ihm Rosenherz sehr nachdenklich zu sein. Er hatte überlegt, ob er sie darauf ansprechen sollte, doch er war sich sicher, dass wenn sie es wollte, sie ihm sagen würde, was sie beschäftigte.

Bei Sonnenhoch kehrten Wacholdersturm, Efeupelz und Vogelfeder ins Lager zurück und waren allesamt voll bepackt. Die beiden Krieger hatten zwei Eichhörnchen, eine Amsel und zwei Wühlmäuse erlegt, während Vogelfeder einige Kräuterpäckchen aus grossen Blättern trug. Die junge Kätzin verschwand im Heilerbau, während die anderen die Beute untereinander aufteilten. Fuchssprung wartete darauf, dass Vogelfeder zurückkehrte, um ebenfalls etwas zu essen, doch das geschah nicht. Also nahm er eine der Wühlmäuse und folgte ihr in den Heilerbau. Als er das Farngebüsch hinter sich hatte, stand er auf der kleinen Lichtung vor der Felsspalte. Darin stand Vogelfeder und starrte auf einen Punkt an der Wand. Die Kräuterpäckchen lagen neben ihr am Boden.
"Vogelfeder, was ist los?", fragte Fuchssprung und als die Kätzin nicht reagierte, trat er neben sie. Da bemerkte sie ihn und schien aus ihrer Trance zu erwachen.
"Ich... ich glaube, ich habe gerade ein Zeichen des SternenClans erhalten!", keuchte sie atemlos vor Aufregung.
"Wirklich?", fragte Fuchssprung überrascht. "Was hast du gesehen?"
Die Kätzin deutete auf den Fleck an der Wand, auf den sie vorhin schon gestarrt hatte. "Hier, da waren Berggipfel in die Wand geritzt. Doch jetzt sind sie verschwunden, also kann es nur eine Art Traum gewesen sein! Ausserdem habe ich eine leise Stimme gehört, die sagte: *Zu den Bergen musst du gehen, um uns zu finden*".
Sie sah Fuchssprung aufgeregt an. Dieser dachte angestrengt nach. "Das war bestimmt eine Botschaft! Wahrscheinlich gibt es bei diesen Bergen einen Ort, an dem man mit dem SternenClan sprechen kann!"
Vogelfeder nickte. "Aber was für Berge meinen sie?"
"Ich weiss nicht... ich kenne nur die Berge, in denen der Stamm des eilenden Wassers lebt, aber die sind weit weg. Ich glaube kaum, dass der SternenClan diese Berge meint... Aber wir werden schon herausfinden, welche Berge sie meinen!" Er sah sie aufmunternd an, den er hatte die Angst und Verzweiflung in ihrem Blick gesehen.

Wacholdersturm und Efeupelz arbeiteten Am Nachmittag am

Schülerbau, auch wenn es im WaldClan bis jetzt noch keine Schüler gab. Bis Sonnenuntergang schuffteten die Katzen und erst, als es zu dunkel wurde, um noch etwas zu sehen, hörten sie auf. Sie hatten die Aussenwände der Baue mittlerweile verstärkt und bereits einige Löcher gestopft. Ausserdem hatten sie Moos gesammlt und dessen nasse Stellen in die Sonne gelegt, sodass sie nun schön trocken waren. So konnte sich nun jeder erschöpft in ein gemütliches Nest in seinem Bau legen. Allerdings lagen noch nicht alle in den Bauen, in denen sie eigentlich schliefen, denn schliesslich war es ungewohnt, nicht alle zusammen zu schlafen. Zum Beispiel Ameisenbart, der sonst alleine gewesen wäre, schlief bei Vogelfeder im Heilerbau. Auch Kralle schlief nicht bei den anderen Kriegern, sondern in der Kinderstube bei seiner Familie.
Fuchssprung lag neben Rosenherz und lauschte dem ruhigen Atmen im Bau, das zeigte, dass bereits alle ausser ihm tief und fest schliefen.

Am nächsten Tag arbeiteten die anderen Katzen weiter an den Bauen, während Fuchssprung, Rosenherz, Efeupelz, Flammenfell und Silberhauch das Territorium erkunden wollten. Sie entdeckten solche Felsen wie diese beim Fluss. Allerdings waren diese hier wesentlich gefährlicher. Das stellten sie fest, als Efeupelz hinaufklettern wollte und fast von einer Schlange gebissen wurde, die wie aus dem Nichts erschien. Zum Glück war Flammenfell Efeupelz gefolgt und tötete die Schlange instinktiv mit einem schnellen Biss. Dafür erntete er den grössten Respekt der anderen.
"Ach was, ich habe gar nicht nachgedacht, sondern einfach gehandelt", sagte Flammenfell verlegen. Aber ihm schien die Bewunderung der anderen auch zu gefallen, vor allem aber die von Silberhauch, die sich stolz an ihn lehnte.
Irgendwann erreichten sie eine Senke, in dessen Mitte ein grosser Felsen stand.
"Was ist das für ein Ort?", fragte Silberhauch und sah sich staunend um. Fuchssprung spürte, dass dieser Ort etwas Besonderes an sich hatte.
Als er die Böschung hinunterrutschte und vor den Felsen trat, tauchte plötzlich ein Bild in seinem Kopf auf. Vier Katzen standen auf dem Felsen und sprachen zu vielen versammelten Katzen. Fuchssprung kannte diese Szene so gut vom Versammlungsort auf der Insel am See, dass er sofort wusste, was das Bild ihm zeigte.

"Hier mussten die grossen Versammlungen abgehalten worden sein. Das heisst, jeden Vollmond haben sich hier alle Katzen versammelt, um Neuigkeiten auszutauschen und auch, um sich mit Freunden aus anderen Clans zu treffen. In dieser Nacht herrscht Waffenstillstand zwischen den Clans". Er sprach mit belegter Stimme, denn wie immer, wenn er an sein Zuhause dachte, spürte er diesen Stich im Herzen. Flammenfell trat neben ihn und sah andächtig hinauf zum Felsen. Dann spannte er seine Muskeln an und sprang geschickt hinauf. Die anderen folgten ihm und auch Fuchssprung sprang nach kurzem Zögern hinauf. Als er dann oben stand und hinunter auf die grosse Lichtung sah, überkam ihn ein Gefühl der Freiheit. Von hier oben aus konnte man über ein grosses Moor hinweg bis weit in die Ferne sehen. Dann plötzlich stockte er.
In der Ferne konnte er klar die Umrisse von kleinen Berggipfeln erkennen. Kurz schien es, als würde ihn ein unsichtbarer Faden dorthinziehen. Und da wusste Fuchssprung, wohin er und Vogelfeder mussten!

---

*an den Stacheln stachen: Ich weiss, dieser Satz klingt vor lauter "Stacheln" seltsam, aber ein anderes Wort für Stacheln fiel mir nicht ein xD

Es ist irgendwie seltsam, von diesen Orten zu schreiben, die ich so gut aus den Büchern kenne und deren Namen nicht zu nennen
Ich hoffe, das neue Kapitel gefällt euch

Kapitel 25

[image]

Nachdem Fuchssprung den anderen erklärt hatte, wieso er mit Vogelfeder zu den entdeckten Bergen musste, liefen sie auf schnellstem Weg zum Lager zurück. Fuchssprung wollte so schnell wie möglich los, denn dann würden sie es bis zur Dunkelheit zu den Bergen schaffen.
Als sie ins Lager gerannt kamen, sahen die anderen schon alamiert auf, doch Fuchssprung erklärte rasch, was los war.
Dann lief er zum Heilerbau. An diesem Morgen hatten Löwenkralle und Distelglanz angefangen, einen Tunnel durch das Farngestrüpp zu bauen, damit man besser in den Heilerbau kam. Sie waren noch nicht so weit gekommen und Fuchssprung schob sich durch das noch immer dichte Farn. Als er auf die kleine Lichtung trat, sah er Vogelfeder, die gerade die Kräuter, die sie gestern gesammelt hatte, zum Trocknen in die Sonne legte. Daneben lag auch schon einen Haufen schön ausgebreitetes Moos in der Sonne.
"Vogelfeder, ich weiss, wo die Berge sind!", rief Fuchssprung und die Kätzin sah überrascht auf. "Wirklich?", fragte sie erfreut und Fuchssprung nickte. Er erzählte ihr, wie er vom Felsen auf der grossen Lichtung aus die Bergkette gesehen hatte und er versuchte so gut es ging, das unsichtbare Band zu beschreiben, das ihn zu den Bergen hingezogen hatte.
Vogelfeders Augen funkelten voller Freude und Erwartung, als sie nach Fuchssprung Erzählung flink einige Kräuter aus den Häufchen fischte, die ihnen auf der Reise Kraft geben würden.
Dann verabschiedeten sie sich von den anderen. Fuchssprung übertrug Wacholdersturm die Verantwortung für die Einteilung der Aufbau- und Jagdgruppen, solange er weg war. Ausserdem beschlossen sie, dass Löwenkralle und Nesselfeuer sie begleiten würden, da es für zwei Katzen alleine in einer unbekannten Gegend gefährlich sein konnte.
Nachdem auch die beiden anderen Kräuter von Vogelfeder bekommen hatten, verliessen sie das Lager. Fuchssprung tauschte noch kurz einen Blick mit Rosenherz, die den Jungen am Bau der Kinderstube half und ihm zublinzelte.

Gerade, als die Sonne auf ihren Höhepunkt zuwanderte, erreichten sie wieder die Lichtung und von dort aus kletterten sie die Böschung auf das Moorland hinauf. Als Fuchssprung die karge Landschaft betrachtete, musste er nicht lange überlegen, um zu wissen, dass dies das Territorium des WindClans gewesen sein musste.
Während sie die ungeschützte Hochebene überquerten, verhielten sie sich die ganze Zeit über so leise wie möglich, denn ein Feind würde sie hier ohne Probleme unerwartet angreifen können. Der Wind blies hier oben ziemlich stark und Fuchssprung stellte sein Fell schützend auf. Er hasste diesen konstanten Wind. Wenn es im Wald windete, zum Beispiel vor einem Gewitter, dann genoss er es, weil er zwischen den Bäumen auch vor der Brise geschützt war und ausserdem genoss er das Rauschen, welches der Wind in den Bäumen verursachte. Vor allem in der Blattfrische war dieses Rauschen beruhigend, da dann alle Bäume blühten und die Blätter das Rauschen noch sanfter erklingen liessen als in der Blattleere, wenn nur die kahlen Äste knarrten.
Es geschah nichts und sie erreichten unversehrt das Ende des Moorlandes. Fuchssprung dankte im Stillen dem SternenClan dafür. In der Ferne konnten sie ein paar dicht stehende Zweibeinerbaue sehen, die an einen Pferdeort erinnerten, jedoch schien auch dieser Ort hier nicht vor dem Sturm heil geblieben sein. Die Dächer hatte überall Löcher und insgesamt wirkten die Baue, als würden sie jeden Moment zusammenbrechen. Deswegen machten die Katzen einen grossen Bogen um sie, denn von einstürzenden Bauen hatten sie noch immer genug. Die Berge waren inzwischen schon recht nahe, die Sonne aber stand auch schon tief. Nach einer Weile kamen sie an einen Donnerweg. Er war aber verlassen und es stank auch nicht nach Monstern. Erleichtert überquerten sie den von der Sonne warmen Steinboden und liefen dann weiter auf die Berge zu. Erst, als die Sonne schon fast ganz verschwunden war, erreichten sie die Berge. Fuchssprung musste zugeben, dass die 'Berge' in der Ferne höher ausgesehen hatten. Im Gegensatz zu den Bergen, in denen er damals war, wirkten sie ziemlich mickrig.
"Und was jetzt?", fragte Nesselfeuer und sah sich um.
Fuchssprung wusste auch nicht so recht, was sie nun tun sollten. Würde der SternenClan einfach hierherkommen? Oder sollten sie vielleicht auf die Spitze der Hügel klettern?
Bevor er aber einer seiner Gedanken äussern konnte, rief

Vogelfeder: "Schaut mal da!" Sie lief zu einer bisher unentdeckten Höhle in einem der steinigen Hügel. Als Fuchssprung, Löwenkralle und Nesselfeuer den Eingang ebenfalls erreicht hatten und davorstanden, sahen sie, dass es keine Höhle war, sondern viel mehr ein Tunnel. Das Ende konnte man nicht sehen und Fuchssprung schauderte es innerlich, wenn er an die Finsternis da drinnen dachte.
"Müssen wir etwa da rein?", fragte Löwenkralle widerstrebend.
Vogelfeder nickte. "Ja, da bin ich mir ganz sicher! Da drinnen wartet der SternenClan, das weiss ich!" Sie schien vollkommen überzeugt zu sein und Fuchssprung vertraute ihr. Nesselfeuer und Löwenkralle schienen allerdings nicht besonders erpicht darauf zu sein, durch diesen Tunnel zu wandern, also sagte Fuchssprung: "Wie wäre es, wenn ihr hier wartet, während Vogelfeder und ich mal nachschauen?" Die beiden nickten sofort und Fuchssprung wandte sich an Vogelfeder. "Bereit?", fragte er und sie nickte. Also holte er noch einmal tief Luft, dann folgte er der Heilerin in den Tunnel.

Fuchssprung schien es, als würde der Tunnel kein Ende nehmen. Doch Vogelfeder schien noch immer überzeugt zu sein, dass der SternenClan hier drinnen auf sie wartete, denn sie lief zielstrebig weiter. Fuchssprung konnte nicht anders als sie dafür zu bewundern, denn ohne sie wäre er wohl schon längst zurück in die Helligkeit gerannt. Es war so finster im Tunnel, dass er selbst seine Pfoten nicht erkennen konnte. Er spürte nur mit seinen Schnurrhaaren die Wände, weshalb er sich wenigstens etwas orientieren konnte. Dann wurde es mit einem Mal wieder heller und Fuchssprung und Vogelfeder betraten eine kleine Höhle. Fuchssprung hob den Kopf und sah in der Decke ein kleines, rundes Loch, durch das das Licht des Sternenhimmels in die Höhle fiel. Direkt unter dem Loch, in der Mitte der Höhle, stand ein grosser, hoher Stein.
"Ich glaube, wir sind da", flüsterte Vogelfeder ehrfürchtig.
Fuchssprung nickte, erst dann fiel ihm auf, dass es noch immer so düster war, dass Vogelfeder sein Nicken vermutlich gar nicht sehen konnte. Also wollte er schon etwas sagen, als es mit einem Mal heller wurde. Wieder hob Fuchssprung seinen Kopf und nun konnte er voller Erstauenen zusehen, wie der Mond im Bild, das das Loch auf den Nachthimmel freigab, erschien. Als das Licht des Mondes in die Höhle schien, fing der Stein in der Mitte an zu funkeln und zu

leuchten. Voller Erstaunen sahen Vogelfeder und Fuchssprung dem Geschehen zu. Dann murmelte Vogelfeder: "Das muss es sein!" Sie trat an den Stein heran und berührte ihn mit ihrer Nase. Es schien, als sei sie in einer Trance, doch andererseits schien sie auch hellwach zu sein. Als ihre Nase den Stein berührte, schien sie sich zu entspannen. "Komm", sagte sie zu Fuchssprung, bevor sie sich hinlegte. Fuchssprung legte sich zögernd neben sie und berührte nun seinerseits den Stein mit seiner Nase.
Augenblicklich glitt er in den Schlaf hinüber. Dann wachte er aber auch schon wieder auf. Fuchssprung hatte mittlerweile schon so oft in einem Traum mit Blaustern gesprochen, dass er sofort wusste, dass er träumte, als er die Augen öffnete und auf einer Lichtung stand. Neben ihm stand Vogelfeder und blickte sich staunend um. Ihre Augen funkelten und Fuchssprung wurde bei dem Anblick der Heilerin ganz warm ums Herz. Er freute ihn, wie sehr Vogelfeder dem SternenClan vertraute, obwohl sie erst so kurz von ihm wusste, und wie sie nun mit vor Freude und Aufregung funkelnden Augen da stand, war für Fuchssprung wie ein Zeichen, dass seine Mission gelungen war.
Da raschelte es im Gebüsch und zwei Katzen glitten daraus hervor. Die eine erkannte Fuchssprung sofort an ihrem blaugrauen Fell mit den Sternen, die darin funkelten, es war Blaustern. Die andere Katze aber kannte er nicht. Sie hatte weisses Fell, das zu leuchten schien und ihre Augen strahlten so eine Freundlichkeit und Wärme aus, dass Fuchssprung sofort wusste, dass diese Katze nie einer anderen Katze weh tun würde.
"Smaragd?", fragte da Vogelfeder neben ihm und als Fuchssprung zu ihr sah, konnte er in Vogelfeders Blick sow viel Freude erkennen, wie sie noch nie in ihrem Blick stand.
Dann rannte Vogelfeder los und als sie bei der weissen Kätzin ankam, schmiegte sie sich an sie. Smaragd, wie die Kätzin offensichtlich hiess, erwiderte die Geste und in ihrem Blick lag ebenfalls eine grosse Freude und so viel Liebe... In diesen Moment wusste Fuchssprung, wer diese Kätzin war. Dies musste die Mutter von Vogelfeder sein!

Mir ist aufgefallen, dass ich im vorletzten Kapitel, als ich die neuen Namen aufzählte, Kralle vergessen habe Ich werde ihn natürlich

noch hinzufügen, aber damit ihr nicht nochmals zu der Stelle zurückmüsst; Kralle heisst nun Krallenwind

Ich hoffe, das neue Kapitel gefällt euch (es ist auch wieder schön lange geworden)!

Kapitel 26

[image]

Fuchssprung betrachtete Smaragd neugierig, die leise mit Vogelfeder sprach. Er hatte von Vogelfeder schon so viel und doch so wenig über die Kätzin gehört, die der Heilerin so viel beigebracht hatte.
Dann traf sein Blick Blaustern, die ihn ruhig ansah. In ihren Augen konnte Fuchssprung Freude erkennen und als sie sich ansahen, nickte die Kätzin leicht, als ob sie Fuchssprung sagen wollte: "Das hast du gut gemacht".
Nachdem Vogelfeder und Smaragd sich begrüsst hatten, sprach Blaustern: "Ich bin stolz auf euch zwei, Fuchssprung und Vogelfeder. Gemeinsam habt ihr es geschafft, den WaldClan hierherzuführen und zu gründen. Und nun habt ihr auch den SternenClan gefunden". Sie schnurrte, dann fuhr sie fort: "Der Ort, die Höhle, in der ihr mit dem SternenClan kommunizieren könnt, heisst der 'Mondstein' und dieser liegt hier bei den Hochfelsen. Du weisst ja, wie das funktioniert, Fuchssprung". Sie sah erst ihn an, dann wandte sie sich an Vogelfeder. "Vogelfeder, von nun an wirst du jeden Halbmond zum Mondstein kommen, damit du dich mit dem SternenClan austauschen kannst".
Die junge Heilerin nickte freudig. "Natürlich!"
Fuchssprung kam plötzlich ein neuer Gedanke. "Aber der SternenClan lebt doch nun auch beim See, oder?".
Blaustern wiegte den Kopf hin und her, als wüsste sie nicht, ob sie ihn schütteln oder nicken sollte. Dann erklärte sie: "Ja und nein. Der SternenClan, in den die Clankatzen vom See kommen, wenn sie sterben, der lebt am See. Aber nun entstand hier ein neuer Clan und so lebt von nun an auch hier wieder ein Teil des SternenClans. Wie zum Beispiel ich - ich wechsle zwischen den zwei Territorien hier und am See. Smaragd aber lebt nur hier, da sie zum See nichts verbindet".
"Wieso ist Smaragd eigentlich beim SternenClan?", fragte Fuchssprung verwirrt. "Ich dachte immer, es kommen nur Clankatzen in den SternenClan".
Blaustern nickte. "Das stimmt im Grunde. Smaragd ist da eine

Ausnahme. Sie hatte schon früh die Bestimmung, Vogelfeder zu helfen, später eine grossartige Heilerin für ihren Clan zu werden". Fuchssprung hörte verblüfft zu. Stand es wirklich schon so lange fest, dass der WaldClan gegründet werden würde?
"Aber bis jetzt seid ja nur ihr hier, wird es nun so lange so leer in diesem SternenClan-Territorium sein?", fragte Vogelfeder deutlich besorgt. Smaragd schüttelte den Kopf. "Nein, nur heute sind wir die einzigen. Die anderen werdet ihr früh genug kennenlernen".
Blaustern nickte zustimmend, dann sah sie zum Himmel auf. "Ihr müsst nun zurück. Und auch ich muss mich auf den Weg zum See machen, da noch eine Versammlung ansteht".
"Geht es dem DonnerClan gut?", fragte Fuchssprung nun besorgt die Frage, die er schon so lange stellen wollte, aber nie dazukam.
Blaustern sah ihn an. "Das wirst du bald genauer herausfinden. Aber ja, soweit kommen sie klar". Fuchssprungs Herz wurde bei Blausterns Worten schwer. Er wusste, was sie damit meinte, dass er es bald herausfinden würde, und an Vogelfeder Blick, der voller Trauer war, konnte er sehen, dass die Heilerin es auch verstand. Rasch schon er diesen Gedanken jedoch zur Seite und nickte. "Gut".
Vogelfeder drückte sich noch ein letztes Mal an ihre Mutter, dann begann sich alles um sie herum aufzulösen.

Als Vogelfeder und Fuchssprung aufwachten, war es wieder stockdunkel in der kleinen Höhle. Rasch liefen sie durch den Tunnel zurück zum Ausgang. Als sie endlich wieder unter den freien Himmel traten, atmete Fuchssprung erleichtert aus. So schön es auch gewesen war, mit Blaustern und Smaragd zu sprechen, in dieser Finsternis war ihm trotzdem unwohl zumute. Suchend blickte er sich um und entdeckte Löwenkralle und Nesselfeuer auf einem Felsen kauern. Die beiden bemerkten sie nun auch und kamen zu ihnen gerannt. "Wir haben schon überlegt, ob wir euch suchen sollten", keuchte Nesselfeuer.
Fuchssprung schnurrte beruhigend. "Keine Sorge, es hat alles geklappt".
Löwenkralle sah neugierig zu Vogelfeder. "Wart ihr tatsächlich beim SternenClan?" Die junge Heilerin nickte, doch sie sagte nichts genaueres. Auch Fuchssprung schwieg - was sie in dieser Höhle mit dem SternenClan austauschten, das blieb unter ihnen.

Erst als die Sonne schon fast unterging, kamen sie zur Schlucht, die

ins Lager führte. Sie waren an diesem Tag deutlich langsamer vorangekommen, denn allen machte die schlaflose Nacht zu schaffen. Ausserdem mussten sie zwischendurch anhalten, um etwas zu essen, da Vogelfeders Kräuter ja nun auch nicht mehr halfen. Und dann mussten sie auf dem Moor auch noch einen grossen Umweg machen, um einem Dachs auszuweichen, den sie in der Ferne gesehen hatten. Zum Glück hatte der Dachs sie nicht bemerkt. Als sie erschöpft ins Lager tappten, kamen sie anderen sofort angelaufen und wollten wissen, ob sie den SternenClan gefunden hatten. Fuchssprung erklärte so knapp wie möglich, was geschehen war. Als sich die Versammlung dann auflöste, stand er plötzlich Rosenherz gegenüber und seine Müdigleit verschwand kurz in den Hintergrund. Rosenherz Augen strahlten so offen und hell wie immer. "Geht es dir gut?", fragte sie und musterte ihn besorgt, offenbar war ihr seine Erschöpfung aufgefallen. Er nickte und musste promt gähnen. "Ja, ich bin nur sehr erschöpft". Rosenherz nickte verständnisvoll. "Dann geh doch schon mal in den Bau. Ich bringe dir noch eine Maus". Fuchssprung blinzelte sie dankbar an, dann machte er sich auf den Weg zum Kriegerbau.

Erst, als Fuchssprung bei Sonnenaufgang erholt aus dem Bau trat, bemerkte er die Veränderung im Lager. Die anderen hatten über diese zwei Tage einiges geschafft. Die Baue waren alle wieder dicht und auch der Tunnel zum Heilerbau war fertig. Die Ginsterbarriere um das Lager herum war ebenfalls wieder geflickt und die Löcher gestopft. Ausserdem hatte jemand unter einem Vorsprung im grossen Stein eine Kuhle in den Boden gekratzt, in der nun die Beute gelagert wurde.
Ausser Fuchssprung schliefen noch alle, es war ja auch noch sehr früh. Nach kurzem Überlegen entschied er sich dafür, einen kleinen Spaziergang zu machen. Vielleicht erwischte er auch noch die eine oder andere Beute.
Als er die Schlucht vor dem Lager erklommen hatte, lief er ohne grossen Plan los. Die Vögel zwitscherten in den Bäumen über ihm und so früh am Morgen war der leichte Wind, der ihm ins Gesicht wehte, frisch und angenehm. Schliesslich kam er zu einem kleinen Bach und trank ein paar Schlücke.
Plötzlich hielt er inne. Er hatte das starke Gefühl, dass er beobachtet wurde. Doch vermutlich bildete er sich das nur ein. Trotzdem sah Fuchssprung sich aufmerksam um und mit einem Mal

entdeckte er einen hellgrauen Fleck auf der anderen Seite des Bachs, der aus einem Gestrüpp hervorstach. Automatisch fuhr er seine Krallen aus und machte sich auf einen Angriff bereit. Er prüfte die Luft und erkannte den Geruch zweier Katzen.
"Wer ist da?", fragte er schliesslich mit warnender Stimme. Doch seine ganze Anspannung fiel ab, als da zwei kleine und noch sehr junge Kater aus dem Gestrüpp kamen. Sie hatten ihr Fell aufgeplustert und schienen nicht so recht zu wissen, ob sie drohend oder freundlich wirken sollten. Der eine war hellgrau mit weissen Punkten und der andere war schwarz mit auffallend hellen, gelben Augen.
"Wir wollen keinen Kampf, wir wollten nur mit dir reden", sagte da der schwarze Kater mit leicht zitternder Stimme.
Fuchssprung entspannte sich zwar, blieb aber dennoch misstrauisch, schliesslich konnte man nie wissen, ob die beiden auch die Wahrheit sagten. Da schob sich der hellgraue Kater an dem schwarzen vorbei und sagte ohne grosse Umschweife: "Ja, wir haben nämlich beobachtet, wie du und ein paar andere Katzen hierherkamen und... naja, wir haben gehört, wie ihr von eurem Clan sprachen und wollten fragen, ob wir uns anschliessen dürfen".
Fuchssprung sah die beiden überrascht an. "Ihr habt uns beobachtet?" Die beiden nickten leicht verlegen und beschämt. "Ja, wir waren eben neugierig, wer ihr seid", erwiderte der schwarze Kater. "Und als ihr dann vor ein paar Tagen diese Art Versammlung abgehalten habt, haben wir auch von der Schlucht aus zugesehen".
Fuchssprung war noch immer überrumpelt und konnte erst mal nichts sagen.
Da fragte der hellgraue Kater: "Dürfen wir uns anschliessen?" Er sah Fuchssprung aus grossen Augen bittend an.

Ich hoffe, das neue Kapitel gefällt euch

Kapitel 27

[image]

Endlich fand Fuchssprung wieder aus seiner überraschten Erstarrung raus und fragte: "Also erst mal, wer seid ihr überhaupt?" Er sah die beiden jungen Kater noch immer verwirrt an.
"Ich bin Fluss und das ist Nacht", antwortete der schwarze Kater, der offensichtlich Nacht hiess. Fluss fuhr fort: "Wir haben schon sehr früh unsere Mutter verloren, sie wurde von einem Fuchs getötet. Seither leben wir hier alleine". Die Blicke der beiden Kater verdüsterten sich, als Fluss vom Tod ihrer Mutter erzählte. Fuchssprung überkam eine Welle von Mitgefühl für die beiden jungen Katzen, die schon so früh auf sich alleine gestellt waren. In diesem Fall hatte man es in einem Clan einfacher, denn auch wenn die Eltern oder andere Katzen, die einem nahe stehen, sterben, war man nie alleine.
Vielleicht war auch dieser Gedanke neben dem, dass der WaldClan sowieso noch Platz im Lager hatte, der Grund, dass Fuchssprung schliesslich einwilligte. "Also gut. Ihr kommt erst mal mit ins Lager und dann besprechen wir das gemeinsam mit den anderen". Er schnurrte vergügt, als die beiden fröhlich und aufgeregt auf und ab hüpften.

Als Fuchssprung mit Fluss und Nacht ins Lager kam, waren die anderen auch schon wach und sahen neugierig auf. Fuchssprung erklärte, wie er die beiden getroffen hatte und dass sie sich dem WaldClan anschliessen wollten. Die anderen hatten nichts dagegen und hiessen die beiden Kater herzlich willkommen.
"Na dann", sagte Fuchssprung schnurrend und sprang auf den Stein. "Alle Katzen, die alt genug sind, ihre Beute selbst zu fangen, mögen sich unter dem Versammlungsstein zu einem Clantreffen versammeln!" Noch während Fuchssprung sprach, setzten sich die Katzen unter ihm in einem Halbkreis hin. Nacht und Fluss sahen aufgeregt zu ihm auf. Fuchssprung nickte ihnen ganz leicht zu und sprach fort: "Es ist mir eine Ehre, heute zwei neue Katzen hier im WaldClan willkommen zu heissen. Nacht und Fluss, tretet vor". Augenblicklich sprangen die beiden auf und versuchten nicht mal,

ihre Aufregung zu verbergen, als sie nach vorne sprangen. Fuchssprung und auch ein paar andere mussten leicht belustigt schnurren.
"Ihr habt euch entschieden, euch dem WaldClan anzuschliessen und werdet nun, eurem Alter gemäss, offiziell als Schüler aufgenommen". Er wandte sich an Nacht. "Von diesem Tag an, bis dieser Schüler sich seinen Kriegernamen verdient hat, wird er Nachtpfote heissen. Ich bitte den SternenClan, über diesen Schüler zu wachen, bis er in seinen Pfoten die Kraft und den Mut eines Kriegers findet!" Er machte eine Pause, dann sah er zu Wacholdersturm. "Wacholdersturm, der WaldClan ehrt deine Loyalität und deinen Mut. Du wirst der Mentor von Nachtpfote werden und ich bin davon überzeugt, dass du all dein Wissen an ihn weitergeben wirst!" Als er Wacholderkralle ansprach, sah der Kater ihn überrascht an, doch dann nickte er. "Ich werde mein Bestes tun!" Dann riefen alle laut die Namen der beiden und Mentor und Schüler berührten sich stolz und erfreut mit der Nase.
Als wieder Ruhe eingekehrt war, wandte Fuchssprung sich an Fluss. "Von diesem Tag an, bis dieser Schüler sich seinen Kriegernamen verdient hat, wird er Flusspfote heissen. Ich bitte den SternenClan, über diesen Schüler zu wachen, bis er in seinen Pfoten die Kraft und den Mut eines Kriegers findet!" Nun wandte Fuchssprung sich an Rosenherz. "Rosenherz, der WaldClan ehrt deine Loyalität und deine Tapferkeit und ich wüsste keinen besseren Mentor für Flusspfote als dich. Du wirst die Mentorin von Flusspfote und ich bin davon überzeugt, dass du all dein Wissen an ihn weitergeben wirst!" Rosenherz sah ihn einen Moment fest an, dann trat sie mit freundlichem Blick zu Flusspfote, um seine Nase mit ihrer zu berühren. Dabei sagte sie leise etwas zu Flusspfote, der aufgeregt nickte.
Nachdem alle die Namen der beiden in den Himmel gerufen hatten, sprach Fuchssprung weiter: "Die beiden Schülerzeremonien sind nicht das einzige, was wir zu besprechen haben. Es wird Zeit, dass der WaldClan sein Territorium bestimmt und seine Grenzen markiert. Ausserdem möchte ich nun, wo das Lager wieder repariert ist, dass wir gemeinsames Training machen, damit wir alle Kämpfen und Jagen lernen. Vielleicht finden wir sogar eine Technik, die dem WaldClan sozusagen als Geheimtechnik dienen wird". Er schnurrte, dann beendete er die Versammlung und sprang vom Stein hinunter. Er winkte Rosenherz und Wacholdersturm zu sich und erklärte

ihnen, wie das mit dem Training für Flusspfote und Nachtpfote ungefähr ablaufen würde, schliesslich wussten sie das ja noch nicht. Danach versammelten sich Fuchssprung, Löwenkralle, Nesselfeuer, Distelglanz und Krallenwind, um nun die Grenzen zu markieren.

Es war nicht so kompliziert, die Grenzen festzulegen, wie Fuchssprung erwartet hatte. Es gab überall auffällige Markierungen, die sie perfekt als Grenze nutzen konnten. Als letztes kamen sie zum Fluss. Sie beschlossen, die Felsen auch in ihr Territorium zu nehmen, schliesslich war hier ihr 'erstes Lager' gewesen.
Als sie dann erschöpft aber zufrieden ins Lager zurückkehrten, hatten sie auch Beute dabei, die sie unterwegs erlegt hatten. Fuchssprung lief mit dem von ihm erlegten Spatz zu Rosenherz, die neben Wacholdersturm vor dem Kriegerbau sass.
"Wollen wir uns die Beute teilen?", fragte er die beiden. Sie nickten und während sie assen, erklärten Rosenherz und Wacholdersturm Fuchssprung, was sie sich für das Training der Schüler ausgedacht hatten.

Am nächsten Tag gingen fast alle Krieger zu der kleinen sandigen Kuhle, die sie am Vortag ganz nah am Lager entdeckt hatten. Diese eignete sich perfekt zum Trainieren.
Sie teilten sich in zwei Gruppen auf und erst mal zeigte jeder seine Techniken, die er kannte. Die anderen lernten sie auch gleich mit, sodass sie alle bei Sonnenuntergang neue Techniken kannten. Als Fuchssprung ihnen die Techniken zeigte, die er damals im DonnerClan gelernt hatte, überkam ihn wieder die Erinnerung an den Kampf gegen die Katzen des Waldes der Finsternis. Es war so schrecklich gewesen. Blaustern hatte zwar gemeint, dass seine Freunde klar kämen, aber wirklich gesagt, dass es ihnen gut ging, hatte sie nicht. Und überhaupt, wer war ausser Fuchssprung noch alles gestorben? Es gab so vieles, was er wissen wollte und er spürte immer mehr den Drang, es herauszufinden.
Als er das dachte, musste er sich etwas eingestehen, was er sich bis jetzt nicht erlaut hatte, einzugestehen; So schön er es hier im WaldClan auch fand und so sehr er seine neuen Freunde und vor allem Rosenherz vermissen würde, er musste bald gehen.
Morgen werde ich mit Rosenherz sprechen und ihr alles sagen... Alles!

Ich hoffe, das neue Kapitel gefällt euch!

Kapitel 28

[image]

Fuchssprung schlief in dieser Nacht nicht gut, ständig dachte er über das bevorstehende Gespräch mit Rosenherz nach. Wie würde sie reagieren? Würde sie wütend werden, weil er es ihr nicht schon früher gesagt hatte? Er wusste es nicht und das steigerte seine Angst und Unruhe nur noch mehr.
Als die Sonne schliesslich aufging, verliess er den Kriegerbau und sprang auf den Versammlungsstein. Oben kauerte er sich hin und sah in den Wald, der das Lager umgab. Es war ein eher düsterer Morgen und nur wenige Vögel zwitscherten.
Langsam tauchten auch die anderen aus den Bauen auf und teilten sich unten auf der Lichtung die restliche Beute vom Vorabend. Als schliesslich Rosenherz aus dem Kriegerbau trat und sich streckte, stand Fuchssprung auf. Er musste es gleich machen, sonst würde er sich vermutlich nie trauen. Also sprang er vom Stein und lief zu ihr. Sie schnurrte zur Begrüssung und rieb ihre Wange an seiner.
"Gut geschlafen?", fragte sie. Fuchssprung schüttelte den Kopf.
"Nein, nicht wirklich. Und darum geht es; können wir reden? Alleine?" Er deutete zum Lagereingang. Rosenherz wirkte zu seiner Verwirrung nicht wirklich überrascht und nickte gleich.
Nachdem sie die Schlucht erklommen hatten und ein Stück vom Lager weggegangen waren, hielten sie schliesslich bei einem von Zweibeinerhand abgetrennten Baumstumpf an. Als sie diesen Ort bei einer Jagd vor ein paar Tagen gesehen hatten, hatte Silberhauch ihn 'Rodungen' genannt und der Name war von da an auch geblieben. Sie setzten sich auf den Baumstumpf, der im Licht der an diesem Tag wenigen Sonnenstrahlen lag und ihre Pelze angenehm wärmte. Rosenherz streckte die Nase in die Luft, die frische Gerüche nach Wald und Beute zu ihnen trug. Dann wandte sie sich ihm zu.
"Über was wolltest du reden"?
Fuchssprung holte tief Luft. Jetzt war der Moment gekommen, vor dem er so Angst hatte, aber er wollte es. Er wollte, dass sie es endlich wusste!
Er fing von ganz vorne an, von dem grossen Kampf der Clans gegen den Wald der Finsternis. Und von seiner schlimmen Verletzung.

Bis hin zu seinem Gefühl am Vortag, das ihn schliesslich auch dazu gebracht hatte, mit Rosenherz zu sprechen. Die Kätzin hatte die ganze Zeit aufmerksam zugehört und in den Wald gestarrt. Als er nun endete, sah sie nur nachdenklich auf den Waldboden unter ihnen.
Schliesslich sagte Fuchssprung nervös und auch verwirrt: "Du wirkst nicht sehr überrascht?"
Da sah sie auf. "Nein, das bin ich nicht. Ich habe mich ehrlich gesagt schon gefragt, wann du dich mir anvertraust". Fuchssprung starrte sie überrascht an. "Du wusstest es schon? Aber wie? Und wieso hast du nichts gesagt?"
Rosenherz überlegte einen Moment, dann erklärte sie: "Ich wollte dich nicht drängen. Du solltest es mir dann sagen, wenn es für dich stimmt. Und wie; Ich hatte schon seit unserer ersten Begegnung das Gefühl, dass du irgendwie nicht nur hier lebst. Du hast nie über die weite Zukunft gesprochen, nur bis zur Erfüllung der Prophezeiung hin. Und als du gestern bei der Versammlung gesagt hast, dass es nicht deine Bestimmung ist, unser Anführer zu sein, wusste ich plötzlich, dass du gehen würdest. Allerdings dachte ich nicht, dass du in den SternenClan gehen würdest, ich dachte, du würdest versuchen, den DonnerClan zu finden". Sie verstummte und sah ihn traurig an. "Aber letztendlich ist das auch egal. Das Einzige was zählt, ist, dass du uns verlässt...".
Angesichts ihrer Trauer wurde Fuchssprungs Herz schwer. Leise sagte er: "Aber das werde ich nicht. Ich werde euch, meine neuen Freunde... ich werde dich nie verlassen. Ich bin immer bei euch und werde vom SternenClan aus über euch wachen". Er versuchte, zuversichtlich zu klingen. "Und ausserdem werden wir uns immer sehen, wenn du zum Mondstein kommst". Er zögerte, nun hatte er vielleicht zu viel gesagt.
Rosenherz sah wissend auf. "Du meinst, wenn ich als Anführerin den Rat des SternenClans brauche." Es war keine Frage, es war eine Feststellung. Fuchssprung nickte. "Ja", sagte er nur, mehr war auch nicht nötig. Rosenherz seufzte und sagte leise: "Als du mir das erste Mal gesagt hast, dass ich eine gute Anführerin wäre, wollte ich das nicht, weil ich mein Leben lieber mit dir als normale Kriegerin und später vielleicht als Königin verbringen wollte. Doch nun, da du uns sowieso verlassen musst...". Sie stockte, dann sagte sie entschlossen: "Nun bin ich bereit, dass Amt des Anführers anzunehmen, wenn es mir noch immer zusteht. Ich bin nun dazu bereit, für den WaldClan

da zu sein!"
Fuchssprung spürte, wie sein Körper sich entspannte. Voller Freude. Er hatte es geschafft, er hatte seine Prophezeiung von diesem Moment an erfüllt. Nun brauchte der WaldClan ihn nicht mehr, denn er hatte nun diese starke und kluge Kätzin, die ihn anführen wird!
Voller Liebe und Erleichterung schmiegte er sich an Rosenherz und sie schnurrte ebenfalls glücklich. Und doch lag auch die deutliche Trauer über die baldige Trennung zwischen ihnen.

Gerade als sie zum Lager zurückkehren wollten, hörten sie plötzlich entferntes Fauchen und der Duft von zwei fremden Katzen wehte zu ihnen hinüber. Beide blieben sie sofort stehen und sahen zu dem Geräusch hin.
"Wer ist das?", fragte Rosenherz flüsternd und warf ihm einen Blick zu. Fuchssprung antwortete ebenfalls leise: "Ich weiss nicht. Aber sie befinden sich in unserem Territorium. Lass uns nachsehen".
Leise schlichen sie sich an die beiden Katzen heran. Je näher sie kamen, desto klarer verstanden sie die Worte, die die beiden laut und aggressiv wechselten.
"Lass mich und meine Jungen endlich in Ruhe, Falke!" "Sie sind auch meine Jungen!"
Dann sahen sie die beiden Katzen. Fuchssprung kniff überrascht die Augen zusammen, als er die sandfarbene Kätzin erkannte, die er, Efeupelz, Wacholdersturm, Flammenfell und Silberhauch vor einigen Tagen getroffen hatten. Den schwarzweiss gefleckten Kater, der ihr gegenüberstand und offenbar Falke hiess, kannte Fuchssprung aber nicht.
"Die Jungen!", sagte da Rosenherz leise und erst jetzt entdeckte Fuchssprung die drei Jungen, die verängstigt hinter der Kätzin sassen.
"Gib mir die Jungen und ich werde dich zukünftig nicht mehr stören, Zweig!", sagte Falke bedrohlich und hinterhältig. Doch die sandfarbene Kätzin, Zweig, liess sich davon nicht beeindrucken und knurrte: "Niemals! Du kannst es so oft versuchen wie du willst, du kriegst...". In diesem Momenr stürzte sich Falke auf Zweig und Fuchssprung wechselte einen entsetzten Blick mit Rosenherz.
"Er ist viel stärker! Wir müssen ihr helfen!", rief Rosenherz aufgeregt.

Eigentlich war die Einführung von Zweig schon für viel früher geplant, aber irgendwie hätte es bis jetzt nicht in die Geschichte gepasst. Aber nun endlich hat es doch noch geklappt! 🫓
Ich hoffe, das neue Kapitel gefällt euch!❤

Kapitel 29

[image]

Fuchssprung stürzte sich auf den Kater und bohrte seine Krallen in dessen Rücken. Er und Rosenherz hatten den Vorteil des Überraschungsmoments und Falke war so überrumpelt, dass Fuchssprung ihn mit ein paar schnellen Angriffen unter sich hatte. Falke versuchte noch, Fuchssprungs Bauch zu attakieren, doch dieser rollte sich rechtzeitig zur Seite. So stand Falke nun Fuchssprung, Rosenherz und Zweig gegenüber und schien einzusehen, dass er keine Chance mehr hatte.
"Wer seit ihr? Das hier geht Fremde nichts an!", knurrte Falke.
Fuchssprung knurrte zurück: "Wir sind keine Fremden. Wir kennen Zweig und haben vorhin genug gehört, um uns einmischen zu können!" Rosenherz fauchte: "Lass Zweig und ihre Jungen in Zukunft in Frieden!"
Falke legte wütend die Ohren an und schien nach einem Argument zu suchen, doch schliesslich sah er wohl doch ein, dass er verloren hatte, denn er zog sich langsam zurück. "Es ist noch nicht vorbei, Zweig! Ich will diese Jungen!" Dann drehte er sich um und verschwand zwischen den Bäumen. Fuchssprung wechselte einen Blick mit Rosenherz, dann wandten sich beide an Zweig, die sich zu den verängstigten Jungen heruntergebeugt hatte. Als sie die Blicke der beiden spürte, sah sie auf. In ihren Augen lagen zu viele Gefühle, um einzelne zu erkennen.
"Danke für eure Hilfe", sagte Zweig schliesslich mit erschöpfter Stimme. "Vielleicht lässt er mich und die Jungen endlich in Ruhe!"
Rosenherz trat zu ihr und blinzelte die Jungen freundlich an, die sie ängstlich musterten. Dann sah sie wieder ernst zu Zweig. "Er ist der Vater der Jungen?"
Zweig nickte. "Ja, leider. Wir... unsere Wege haben sich nach der Geburt getrennt und ich bin mit den Jungen hierhergekommen. Ich hatte gehofft, dass ich ihn los sei, doch schon nach kurzem tauchte er auf und forderte mich auf, ihm die Jungen zu überlassen. Das kam für mich nicht in Frage, da ich wusste, dass die Jungen bei ihm nie sicher sind".
"Aber warum will er die Jungen? Er scheint sie nicht gerade zu

lieben", fragte Fuchssprung verwirrt. Zweig seufzte. "Anfangs wusste ich auch keine Antwort darauf. Doch mittlerweile ist mir klar, dass er die Jungen einfach will, um mich damit zu verletzen. Und seit ich das weiss, bin ich noch mehr entschlossen, sie notfalls mit meinem Leben vor ihm zu beschützen". Sie warf ihren Jungen einen liebevollen Blick zu. Dann sah sie wieder auf. "Wieso habt ihr mir geholfen?"
"Weil wir gesehen haben, dass er dich und die Jungen bedroht", erklärte Rosenherz. Zweig schüttelte den Kopf. "Das meine ich nicht. Als ich dich", sie deutete auf Fuchssprung, "zum letzten Mal sah, war ich nicht gerade nett, weil ich dachte, ihr seit Kumpanen von Falke".
Fuchssprung erinnerte sich gut an ihre erste Begegnung. Leise erklärte er: "Wir sind Clankatzen. Wir lassen niemanden im Stich, auch wenn er nicht zu unserem Clan gehört".
Zweig schien verwirrt. "Clan? Was ist das?", fragte sie. Rosenherz erklärte: "Eigentlich sind wir eine Gruppe von Freunden, wir leben in einem Lager hier in der Nähe, helfen uns gegenseitig..." Sie stockte und schien zu überlegen. "Weisst du, du und deine Jungen könnten euch uns anschliessen. Platz ist genug da und es wäre sicherer für euch. Wenn ihr bei uns lebt, könnte Falke nicht mehr so leicht an euch herankommen".
Sie warf Fuchssprung einen kurzen, fragenden Blick zu, doch dieser sagte nichts. Rosenherz war die Anführerin, sie durfte das entscheiden.

Zweig überlegte eine Weile, dann sagte sie zögernd: "Ich verstehe noch nicht ganz, was ihr meint. Wäre es in Ordnung, wenn wir vorläufig mitkommen und uns dann entscheiden, wenn ich weiss, wie es bei euch so ist?"
Rosenherz nickte sofort. "Natürlich".
Und so machten sie sich zu dritt auf den Weg zurück zum Lager. Die drei Jungen liefen zwischen ihnen. Von Zweig erfuhren Rosenherz und Fuchssprung, dass der goldene Kater Farn hiess, die sandfarbene Kätzin Ampfer und der grau-weisse Kater Adler.
Als sie im Lager ankamen, mussten sie den anderen natürlich erst mal die Geschichte von den Neuankömmlingen erklären. Damit Zweig und die Jungen sich aber endlich ausruhen konnten, überliess Fuchssprung Rosenherz das Erzählen und führte die kleine Familie zur Kinderstube. In dieser lag Flockenfall, an ihren Bauch

gekuschelt schliefen ihre Jungen. Die Königin begrüsste Zweig freundlich und Fuchssprung merkte, dass sie froh war, dass sie nun Gesellschaft hatte. Er half Zweig, das am Boden verteilte Moos an einer Stelle besonders dick zu verteilen, sodass sie und die Jungen ein bequemes Nest hatten.

Als Fuchssprung eine Weile später die Kinderstube verliess, hatte sich die Versammlung aufgelöst. Gerade verliessen Wacholdersturm und Rosenherz mit ihren Schülern das Lager, um zu trainieren. Vor dem Versammlungsstein hatten sich Löwenkralle, Silberhauch, Flammenfell und Nesselfeuer versammelt, um zu besprechen, wer an diesem Morgen die Grenzen kontrollierte. Fuchssprung setzte sich in die Sonne und genoss erst mal den Frieden im Lager. Nach einer Weile verliessen Nesselfeuer, Löwenkralle und Silberhauch das Lager, Flammenfell kam zu Fuchssprung getappt.
Die beiden unterhielten sich eine Weile, dann fingen sie an, bei den letzten Arbeiten im Lager zu helfen. Gemeinsam mit Distelglanz machte Fuchssprung den Farntunnel zum Heilerbau fertig.

Erst nach Sonnenhoch kehrten Rosenherz, Wacholdersturm und die Schüler vom Training zurück. Eine Weile unterhielten sich Rosenherz und Wacholdersturm noch beim Frischbeutehaufen, dann kam Rosenherz zu Fuchssprung. Distelglanz machte gerade eine Pause, um sich mit Flammenfell eine Maus zu teilen, so waren Fuchssprung und Rosenherz alleine.
"Wann soll ich es ihnen sagen?", fragte Rosenherz. Fuchssprung dachte kurz nach. "Ich denke, du solltest es ihnen auf jeden Fall noch heute sagen. Dann können wir morgen zu den Hochfelsen gehen, damit du deine neun Leben erhälst. Der WaldClan braucht endlich ihre Anführerin". Er schnurrte. Rosenherz atmete tief durch. "Gut, dann sage ich es bei Sonnenuntergang".

Als Rosenherz bei Sonnenuntergang auf den Versammlungsstein sprang, sahen die anderen neugierig auf.
"Bevor ich irgendetwas anderes sage, muss ich euch etwas fragen: Fuchssprung hat mir heute zum zweiten Mal angeboten, das Amt des Anführers zu übernehmen. Heute habe ich dieses Angebot angenommen. Aber da ich nicht über eure Köpfe hinweg etwas entscheiden möchte, frage ich euch nun: Möchte irgendjemand nicht, dass ich Anführerin des WaldClans werde?"

Die Katzen schüttelten sie Köpfe, alle schienen begeistert davon zu sein, dass Rosenherz ihre Anführerin werden würde.
Fuchssprung konnte in Rosenherz' Augen die Erleichterung und Freude darüber erkennen, dass anscheinend alle hinter ihr standen.
Sie räusperte sich. "Gut, dann werden Fuchssprung und ich morgen zum Mondstein reisen, damit ich meine neun Leben erhalten kann. Da wir aber noch nicht alle Gefahren hier kennen, bitte ich Distelglanz und Krallenwind, uns zu begleiten. Wacholdersturm, du übernimmst die Aufsicht im Lager, solange wir weg sind".
Die drei Katzen nickten zustimmend und erfreut. Rosenherz hiess noch Zweig und ihre Jungen offiziell willkommen, dann beendete sie die Versammlung.
Als sie zu Fuchssprung trat, schnurrte dieser und sah sie liebevoll an. "Das hast du grossartig gemacht".
Die Freude, welche bis eben noch in ihren Augen gestanden hatte, verwandelte sich in Trauer und auch Angst. "Warum habe ich das Gefühl, dass morgen unser letzter gemeinsamer Tag ist?"

Die Geschichte nähert sich dem Ende... und wir sind 600 Leser - das ist so unglaublich!! 😱 Danke! 😇
Ich hoffe, das neue Kapitel gefällt euch!

Kapitel 30

[image]

Fuchssprung schlief in dieser Nacht wieder nicht viel. Ständig musste er an den morgigen Tag denken. Und an Rosenherz Frage: *Warum habe ich das Gefühl, dass morgen unser letzter gemeinsamer Tag ist?*
Tief in seinem Inneren wusste er die Antwort, doch er wollte sie nicht wahrhaben.
Rosenherz lag dicht neben ihm und an ihrem unregelmässigen Atmen konnte Fuchssprung erkennen, dass auch sie wach lag. Doch sie sprachen nicht miteinander, sie hätten auch gar nicht gewusst, worüber.

Als die Sonne schliesslich hinter den Hügeln auftauchte und ihr erstes, noch schwaches Licht in den Kriegerbau fiel, stand Fuchssprung auf. Er trat aus dem Bau und streckte sich erst mal ausgiebig. Dann sah er sich auf der Lichtung um. Im Morgenlicht wirkte alles so friedlich, dass sein komisches Gefühl ein wenig verschwand.
Da sie alle aufgeregt waren, dass Rosenherz wirklich zum SternenClan reisen würde, standen auch die anderen Clankatzen an diesem Morgen früher auf. Noch bevor die Sonne über den Bäumen erschien und das Lager in ein rotes, helles Licht tauchte, war die Lichtung voller Katzen. Fuchssprung sah sich unter seinen neu gewonnenen Freunden um. Sein Blick blieb auf Silberhauch und Flammenfell liegen. Der rote Kater war ihm gegenüber anfangs sehr misstrauisch gewesen. Das hatte sich erst gelegt, als Silberhauch zu ihnen stiess. Dank Silberhauch und Flammenfells gewonnenem Vertrauen zu Fuchssprung waren sie letztendlich doch noch gute Freunde geworden. Eine Weile betrachtete er die beiden, die sich friedlich die Zunge gaben. Dann liess er seinen Blick weiterwandern und er blieb auf Flockenfall, Krallenwind und den Jungen, Moosjunges, Funkeljunges und Mondjunges liegen. Die Jungen hüpften trotz der frühen Zeit schon munter um ihre Eltern herum, die sie immer wieder ermahnten, vorsichtig zu sein. Als letztes blieb Fuchssprungs Blick auf Wacholdersturm, Löwenkralle und Efeupelz

liegen. Die drei Krieger sassen unter dem Versammlungsstein und diskutierten über etwas. Obwohl Wacholdersturm, Efeupelz und Löwenkralle später als die meisten zu ihnen gestossen waren, hatten sie sich dennoch schnell eingefunden und es wirkte, als ob sie schon immer zusammen gewesen wären.
In diesem Moment stupste ihn jemand an und riss Fuchssprung somit aus seinen Gedanken. Er drehte sich um und sah Vogelfeder, die ihn ruhig ansah. "Du brauchst noch deine Reisekräuter. Distelglanz, Krallenwind und Rosenherz haben ihre schon bekommen". Fuchssprung nickte und folgte der Heilerin in ihren Bau. Dort sass Rosenherz und sah gedankenverloren geradeaus. Als Fuchssprung nach Vogelfeder den Bau betrat, schenkte sie ihm ein liebevolles Schnurren.
Nachdem Fuchssprung die bitteren Kräuter heruntergeschluckt hatte, verliessen die drei den Bau wieder.
Rosenherz sah zu Fuchssprung, dieser nickte. Also sprang Rosenherz auf den Versammlungsstein und rief: "Lieber WaldClan, ich, Fuchssprung, Distelglanz und Krallenwind werden uns nun auf den Weg zu den Hochfelsen machen. Wir werden morgen zurück sein. Wie schon gesagt, hat Wacholdersturm während unserer Abwesenheit die Aufsicht. Bitte wendet euch an ihn, wenn ihr ein Anliegen habt". Sie machte eine Pause, als ob sie überlegte, ob sie etwas vergessen hatte, dann sprang sie vom Stein hinunter. Distelglanz und Krallenwind waren in der Zwischenzeit zu Fuchssprung und Vogelfeder getreten.
Die anderen drei setzten sich in Bewegung und Fuchssprung wollte auch losgehen, als Vogelfeders Stimme ihn aufhielt.
"Fuchssprung". Er drehte sich um und begegnete Vogelfeders kummervoll geweiteten Augen. "Wir werden uns doch bald wiedersehen, oder?"
Er wusste, was sie meinte und nickte. "Ja, das werden wir. Versprochen!"
Dann folgte er den anderen aus dem Lager.

Da sie früher als beim letzten Mal aufgebrochen waren, erreichten sie die Hochfelsen auch früher. Also setzten sie sich zusammen auf einen Felsen vor dem Eingang und warteten, bis die Sonne unterging. Distelglanz und Krallenwind unterhielten sich leise, Rosenherz und Fuchssprung schwiegen.
Dann verabschiedeten sich Fuchssprung und Rosenherz von den

anderen beiden und betraten die Höhle. Da Rosenherz noch nie hier gewesen war, übernahm Fuchssprung dieses Mal die Führung. Es war wieder ein unangenehmes Gefühl, die Wände des Ganges nur zu fühlen, aber nicht zu sehen, doch dieses Mal war Fuchssprung ruhiger. Er wusste dieses Mal, was ihn erwartete.

Als sie die Höhle endlich betraten, sah Rosenherz sich staunend um. Fuchssprung schnurrte, denn er wusste, wie sich Rosenherz gerade fühlte. Und als das Mondlicht schliesslich auf den Stein fiel, funkelte in ihren Augen dasselbe Staunen wie auch bei ihm, als er es zum ersten Mal gesehen hatte. Dann legten sie sich dicht nebeneinander vor den Stein und berührten gleichzeitig mit ihren Nasen die kalte Oberfläche.

Fuchssprung öffnete die Augen. Er stand wieder auf derselben Wiese wie beim letzten Mal, nur stand dieses Mal nicht Vogelfeder neben ihm, sondern Rosenherz. Diese drehte sich staunend einmal im Kreis.
"Sind wir wirklich beim SternenClan?", fragte sie aufgeregt und Fuchssprung nickte schnurrend.
Da nahm er aus dem Augenwinkel eine Bewegung wahr und drehte sich wieder um. Blaustern! Die Kätzin war leise vor sie getreten und sah sie freundlich an. "Wie ich sehe, seid ihr am Ziel angelangt", sagte sie. Rosenherz fuhr herum, sie hatte Blaustern vorher noch nicht bemerkt. Mit grossen Augen sah sie die Kätzin an. "Du bist Blaustern, oder?", fragte sie nervös. Blausterns Augen glitzerten belustigt. "Ja, die bin ich". Sie machte eine Pause, bevor sie fortfuhr: "Ich habe lange auf diesen Moment gewartet, dass du hier stehen würdest". Sie schnurrte. Rosenherz' Augen leuchteten voller Freude auf. "Du hast auf mich gewartet?" Sie betonte das Wort 'mich' extra und sah Blaustern überrascht an. Diese nickte nur. Dann sagte sie: "Nun, dann lass uns dir mal die schon lange überfälligen neun Leben einer Anführerin geben".
Rosenherz warf Fuchssprung einen nervösen und aufgeregten Blick zu, dieser stellte sich dichter neben sie, um sie zu beruhigen. Blausterns Blick wanderte nach oben und als Fuchssprung ihrem Blick folgte, sah er voller Erstaunen zu, wie sich mehrere Sterne vom Himmel lösten und auf sie zuschwebten.
Rosenherz neben ihm gab einen überraschten Laut von sich, als die Sterne den Boden erreichten und sich in Katzen verwandelten.

Fuchssprung hatte der Verwandlung gebannt und voller Erstaunen zugesehen und erstarrte, als er nun eine bestimmte Katze erblickte, die ihn aus vor Freude glitzernden Augen ansah. Es war Rauchfell!

Dieses Kapitel wurde wieder ein eher kurzes, aber jetzt gibt es dann eben einen Perspektivenwechsel und dazu will ich gleich ein neues Kapitel anfangen, als es noch in diesem Kapitel zu wecheln
Ich hoffe wie immer, dass euch das neue Kapitel gefällt!
Und noch eine 'Umfrage': Am Ende dieser Geschichte wird auch aufgelöst, welche Katze aus dem WaldClan zweite/r Anführer/in wird. Wer denkt ihr, dass es sein wird?

Kapitel 31

[image]

Aus Rosenherz' Sicht

Rosenherz folgte Fuchssprungs Blick, als dieser einen überraschten Laut von sich gab und und sah eine graue Kätzin, die Fuchssprung voller Liebe ansah. Mit einer Liebe, die nur eine Mutter für ihr Junges haben kann. *Das muss Rauchfell sein*, dachte Rosenherz und musterte die Kätzin neugierig. Fuchssprung hatte ihr eine Menge über seine Familie erzählt.
Wie zur Bestätigung sagte Fuchssprung nun: "Rauchfell?" Es war eigentlich eine Feststellung, doch aus seinem Mund klang es wie eine Frage. Bevor Rauchfell antworten konnte, rannte der Kater auf sie zu und drückte sich an sie. Rosenherz betrachtete die beiden und ein warmes Gefühl breitete sich in ihr aus. Sie wusste, wie sehr Fuchssprung seine Mutter und auch seine restliche Familie vermisst hatte und sie freute sich für ihn, dass er nun Rauchfell wiedersehen konnte.
In diesem Moment trat Blaustern wieder vor. "Nun lasst uns mit der Zeremonie beginnen".
Augenblicklich kehrte Ruhe ein. Da Rosenherz' Blick bis jetzt auf Fuchssprung und Rauchfell gelegen hatte, sah sie sich erst jetzt auch die anderen Katzen an. Sie kannte keine von ihnen. Da trat Blaustern zu ihr und sah sie fest an. Rosenherz spürte einen aufgeregten Schauder.
"Ich gebe dir dein erstes Leben. Ein Leben voller Loyalität, mit deren Hilfe du den WaldClan anführen wirst". Blaustern neigte sich zu ihr und berührte Rosenherz' Nase mit ihrer. Augenblicklich schoss das Leben wie ein Blitz in Rosenherz' Körper. Sie hatte keine Zeit, erschrocken aufzujaulen, denn der Schmerz dauerte nur ein paar Sekunden. In diesen Sekunden erhaschte sie Einblicke in Blausterns Erinnerungen. Sie sah, wie Blaustern als kleine Kätzin trauernd an dem Körper einer toten Katze lag und wusste instinktiv, dass dies Blausterns Mutter war. Auch als sie sah, wie Blaustern, nun als Kriegerin, eine weisse Katze von einem Donnerweg zog,

deren Fell voller Blut war, wusste sie, dass das Blausterns Schwester war. Dann sah sie Blaustern auf dem Versammlungsstein stehen und zu ihrem Clan sprechen. Das letzte Bild war eher eine Reihe. Sie sah, wie Blaustern von einer Klippe stürzte, gefolgt von eine Hundemeute. Sie sah, wie Blaustern auf dem kiesigen Flussufer lag und sich drei Katzen über sie beugten. Sie sah Blausterns Tod...
Dann war es vorbei und Rosenherz stand mit weit aufgerissenen Augen wieder auf der Lichtung. Blaustern war zurückgetreten, ihr Blick lag aber immer noch auf Rosenherz.
Da trat ein flammenfarbener Kater vor. Er neigte den Kopf vor ihr. "Mein Name ist Feuerstern, ich bin der ehemalige Anführer des DonnerClans". Rosenherz schnappte nach Luft. Sie konnte sich gut erinnern, wie Fuchssprung im Zweibeinerort Schneeball erzählt hatte, wir der edle Anführer im Kampf für seinen Clan starb. Sie wollte etwas sagen; sagen, wie sehr sie ihn bewunderte, doch die Worte wollten nicht aus ihr hinaus. "Ich gebe dir ein Leben voller Selbstsicherheit. Nutze es, um immer die Entscheidungen zu treffen, die du für richtig empfindest. Aber höre auch immer auf die Ratschläge anderer, denn selbst der edelste Anführer kann mal falsch entscheiden", sprach Feuerstern und legte seine Nase an ihre. Dieses Mal sah sie keine Bilder aus Feuersterns Leben, aber der Schmerz war derselbe. Die Selbstsicherheit, die Feuerstern ihr mit diesem Leben schenkte, strömte durch sie hindurch und breitete sich überall in ihrem Körper aus. Sie schloss die Augen, öffnete sie erst, als der Schmerz endlich vorbei war. Direkt vor ihr stand Smaragd, dir Mutter von Vogelfeder. Sie musste von einer anderen Katze verdeckt gewesen sein, sonst hätte Rosenherz sie vorhin schon bemerkt. Smaragd berührte ihre Nase mit Rosenherz' und flüsterte: "Ich gebe dir ein Leben voller Vertrauen. Vertraue auf dich selbst und auf deinen Clan, denn nur so bleibt ihr stark. Aber sei Achtsam, nicht jede Katze hat dein Vertrauen verdient!"
Erst breitete sich in Rosenherz ein warmes Gefühl aus, es war Vertrauen. Doch plötzlich war es, als würden Krallen von innen über ihre Haut kratzen. *Vertraue nicht jedem,* dachte Rosenherz, als der Schmerz vorbei war. Smaragd sah sie noch einmal freundlich an, dann trat sie wieder zurück in die Reihen der SternenClan-Krieger. Rosenherz sah zu dem braunen Kater, der nun vor sie trat. "Ich bin Riesenstern, der ehemalige Anführer des WindClans". Rosenherz hatte bei Fuchssprungs Erzählungen auch vom WindClan erfahren, jedoch hatte sie noch nie von Riesenstern gehört. "Ich

schenke dir ein Leben voller Mut. Er wird dich beschützen und dir die nötige Kraft verschaffen, wenn du mal das Gefühl hast, ein Ziel nicht erreichen zu können". Wieder wurde Rosenherz von einem solchen Schmerz erfüllt, dass sie am liebsten zurück zum WaldClan rennen würde. Doch sie hielt den Schmerz tapfer aus. Nach Riesenstern trat ein Kater vor, dessen Gesicht völlig verunstaltet war. Sein Kiefer schien vor langer Zeit gebrochen zu sein, dennoch zeigte der Kater eine deutliche Strärke und hatte anmutig den Kopf gehoben. "Ich bin Streifenstern, der ehemalige FlussClan-Anführer", erklärte er, dann fuhr er fort: "Ich gebe dir ein Leben voller Ehrgeiz. Mit ihm wirst du viele Ziele erreichen, deren Weg du ohne Ergeiz nicht schaffen würdest". Dieses Mal war der Schmerz weniger stark. Es war mehr ein stolzes Gefühl, so dass Rosenherz unwillkürlich den Kopf hob, um anmutiger zu wirken. Nach Streifenstern trat Rauchfell vor sie. Sie schenkte Rosenherz einen freundlichen Blick, dann sagte sie: "Ich schenke dir ein Leben voller Stolz. Sei stolz auf das, was du erreicht hast und sei immer stolz auf deinen Clan, auch in schlechteren Zeiten". Dieses Leben war mit weniger Schmerz verbunden. Es war eher so, dass Rosenherz sich fühlte, als würde sie wachsen. Sie hatte das Gefühl, dass sie so viele Leben in sich hatte, dass der Platz in ihr nicht mehr ausreichte.
Als Rauchfell zurücktrat, trat ein weisser Kater mit schwarzen Pfoten vor. "Ich bin Schwarzstern, der ehemalige Anführer des SchattenClans". *Der SchattenClan*. Von Fuchssprung wusste Rosenherz, wie hinterhältig und böse der SchattenClan war. Auch dieser Kater schien ihr hinterhältig zu sein, auch wenn er sie nun ruhig ansah. "Mit diesem Leben gebe ich dir die Ausdauer, die du in deinem Leben als Anführerin brauchen wirst. Gebe nie etwas auf, selbst wenn es unmöglich scheint". Als dieses Leben in die hineinfloss, war es wieder, als würden Blitze durch sie hindurchjagen. Als sie die Augen wieder öffnete, musste sie erst ihr Gleichgewicht wieder finden.
Ein roter Kater stand nun vor ihr und sah sie ruhig an. "Mein Name ist Eichenherz. Als Blaustern mir von der Prophezeiung erzählte, war ich erst nicht überzeugt davon. Nun bin ich aber froh, dass Blaustern und Fuchssprung euch geholfen haben, einen neuen, starken Clan zu schaffen". Er machte eine Pause, als schien er zu überlegen, was für ein Leben er ihr geben wollte. "Mit diesem Leben schenke ich dir Hoffnung. Verliere nie die Hoffnung an die Zukunft und höre immer genau hin, wenn jemand dir etwas sagt. Denn

manchmal will er dir damit die nötige Hoffnung schenken". Dieses Leben schmerzte nicht. Dennoch war es auch kein angenehmes Gefühl.
Als Eichenherz zurücktrat, trat niemand neues vor. Rosenherz sah erstaunt und verwirrt zu Blaustern. Würde sie nicht neun Leben erhalten? Eines fehlte ihr noch. Blaustern erwiderte ihren Blick kurz, dann sah sie zu Fuchssprung. Dieser stand noch immer neben Rauchfell und in seinem Blick lag nun Schmerz und Kummer. "Die Zeit ist gekommen?", fragte er leise an Blaustern gewandt, diese nickte. Da begriff Rosenherz und sie schüttelte kummervoll den Kopf. "Nein, Fuchssprung. Bitte verlass mich noch nicht!"
Fuchssprung trat vor sie und sah sie liebevoll und traurig an. "Ich muss", flüsterte er mit gebrochener Stimme. "Du schaffst das! Und verlassen werde ich dich ja nicht. Das werde ich nie!" Er schnurrte.
Rosenherz konnte nichts sagen, ihr Kopf war wie leergefegt. Und erst da fiel ihr auf, dass sich Fuchssprung verändert hatte. Als sie beim SternenClan eingetroffen waren, hatte er noch ausgesehen wie immer, doch nun hatten sich Sterne auf seinem Fell gebildet, welche ihn strahlen liessen. Da wusste sie es. *Er ist jetzt beim SternenClan. Er ist ein SternenClan-Krieger.* Und nun, da sie es nicht mehr aufhalten konnte, wurde sie ruhiger. Endlich konnte sie es akzeptieren.

Als Fuchssprung seine Nase an ihre legte, sagte er leise: "Ich schenke dir hiermit ein Leben voller Liebe. Liebe deinen Clan, als wären alle deine Familie. Und auch wenn du denkst, dein Herz sei nun verschlossen - Verschliesse nie die Augen vor anderen Katzen. Wer weiss, vielleicht wird dein Herz sich bald wieder für jemanden öffnen".
Dieses Leben war das leichteste von allen. Ihr wurde ganz warm, als es in sie hineinfloss. Und zum ersten Mal musste sie auch ihre Augen nicht schliessen, so konnte sie ein letztes Mal in Fuchssprungs grünen Augen versinken.

Als Fuchssprung in die Reihen der SternenClan-Krieger trat, fühlte sie sich seltsam leer. Vorhin noch hatte sie geglaubt, sie würde gleich platzen, nun war sie leer. Dennoch war sie auch erstaunlich ruhig.
Und als alle SternenClan-Krieger ihren neuen Namen in den Himmel riefen, war sie einfach nur glücklich. Die gesamte Zeit über lag ihr

Blick auf Fuchssprung. Und seiner auf ihr.
Dann verebbten sie Stimmen und sie spürte, wie sie ihren Weg zurück zum Mondstein antrat.
Rosenstern. Ich bin nun Rosenstern, die Anführerin des WaldClans!

Das war nun tatsächlich das letzte Kapitel 😓 Jetzt kommen noch zwei oder drei Teile als Epiloge 😊
Ich hoffe, dieses Kapitel gefällt euch 😇

Epilog

[image]

"Rosenstern?", fragte eine männliche Stimme. Rosenstern fuhr erschrocken zusammen, da sie gerade tief in Gedanken versunken gewesen war. Als sie aufsah, sah sie Wacholdersturm. Der Krieger war in letzter Zeit ihr bester Freund geworden, neben dem, dass er auch der zweite Anführer des WaldClans geworden war. Rosenstern hatte damals gleich gewusst, dass er die richtige Wahl war.
"Was ist denn?", fragte sie nun und sah ihn an.
Wacholdersturm musterte sie besorgt und Rosenstern seufzte.
"Wie geht es dir?", fragte Wacholdersturm, anstatt auf ihre Frage zu antworten.
Rosenstern schwieg eine Weile, dann sagte sie: "Besser".
Nachdem sie vor zwei Monden mit Krallenwind und Distelglanz, aber ohne Fuchssprung zurückgekehrt war, hatte sie immer diese Leere in sich gefühlt. Zwar war sie für ihren Clan stark gewesen, jedoch konnte sie nur schlecht schlafen. Doch in dieser Nacht war etwas passiert.

(Rückblick)
Rosenstern öffnete blinzelnd ihre Augen. Sie lag in ihrem gemütlichen Nest aus Moos und Vogelfedern im Anführerbau. Langsam erhob sie sich und verliess den Bau. Die kühle Nachluft empfing sie und sie atmete tief durch. Im Lager war es ganz still, nur die nächtlichen Geräusche umgaben sie.
Kurz streckte sie ihre vom Liegen steifen Glieder, dann sprang sie geschickt auf den Versammlungsstein. Oben setzte sie sich hin und liess ihren Blick über das Lager schweifen.
Wie immer erfüllte es sie mit Stolz, wenn sie das sah, was ihr Clan erschaffen hatte. In den letzten zwei Monden hatte sich im Lager noch einiges getan. Die Ginsterbarriere um das Lager herum hatten sie noch mit dicken Ästen verstärkt und enger verflochten, damit kein Fuchs hineindringen kann. Denn vor einer Weile hatten ihr Flockenfall und Distelglanz Bescheid gegeben, dass sie auf einer Patrouille Fuchsspuren gefunden hatten. Zwar hatten die Spuren aus ihrem Territorium rausgeführt, dennoch wussten sie ja nicht, ob der Fuchs zurückkehren

würde. Auch die Kinderstube hatten sie deswegen nochmals verstärkt. Ausserdem hielt jede Nacht jemand am Lagereingang Wache. Wacholdersturm hatte diese Aufgabe für diese Nacht Flammenfell zugeordnet.
Von ihrem Platz aus konnte Rosenstern nur durch einen Busch hindurch das flammenfarbene Fell des Kriegers erkennen.
Sie schloss für einen Moment die Augen und genoss den friedlichen Augenblick. Dann hob sie ihren Blick und sah zum Silbervlies auf. Überall funkelten Sterne und wie so oft in letzter Zeit überlegte sie, welcher von ihnen Fuchssprung war.
Plötzlich flammte ein besonders hell leuchtender Stern für einen winzigen Augenblick auf und Rosenstern riss die Augen überrascht auf.
Dann hörte sie auf einmal Fuchssprungs Stimme in ihrem Kopf.
"Verlassen werde ich dich ja nicht. Das werde ich nie!"
Das waren die Worte, die er bei ihrem Abschied zu ihr gesagt hatte. Und mit einem Mal kehrte dieses wohlige Gefühl zurück, welches sie immer gespürt hatte, wenn Fuchssprung bei ihr gewesen war. Fast war es, als könnte sie seinen Duft riechen und als würde Fell an ihrem vorbeistreichen.
In diesem Augenblick begriff sie, dass Fuchssprung es ernst gemeint hatte.
Vielleicht konnten sie nicht mehr miteinander sprechen, wann sie wollten, oder gar miteinander etwas unternehmen. Dennoch waren sie zusammen.
Rosenstern seufzte tief und senkte ihren Blick wieder auf das Lager. Zum ersten Mal seit ihrer Anführerzeremonie war sie wieder vollkommen glücklich.
(Ende Rückblick)

"Wirklich?", fragte Wacholdersturm überrascht. Rosenstern nickte und schnurrte. "Ja, wirklich".
Wacholdersturm schien ihr nicht ganz zu glauben, doch sie erklärte ihm dennoch nicht, wieso.
Es reichte, wenn sie wusste, was letzte Nacht passiert war.
"Komm, lass uns gemeinsam jagen gehen. Ich brauche wieder mal Bewegung!" Sie sprang auf und lief los Richtung Lagereingang.
Sie blieb stehen, als sie merkte, dass Wacholdersturm ihr nicht folgte, und drehte sich zu ihrem Freund um. "Na los, komm schon!"
Er sah sie noch einen Moment überrascht an, dann breitete sich Freude in seinem Blick aus. "Okay, dann los!"

Habt ihr geahnt, dass Wacholdersturm der zweite Anführer wird? 😊
Seit ich mit dieser Geschichte begonnen habe, habe ich gewusst, wie sie enden würde. So oft habe ich das Ende in meinem Kopf durchlebt und es nun endlich aufzuschreiben, ist so toll! 😊
Ich persönlich brauche bei einer Geschichte sowieso immer das Wissen, wie sie enden soll, denn das ist dann meine Motivation. Wenn ich das Ende nicht weiss, dann habe ich keinen Antrieb, die Geschichte, resp. den ganzen Teil zwischen Anfang und Ende, zu schreiben.
Wie macht ihr das, wenn ihr eine Geschichte schreibt? Wisst ihr schon genau was passiert? Oder schreibt ihr einfach drauf los?

Epilog (Nr. 2)

[image]

Fuchssprung blinzelte zur Sonne hinauf, bevor er seinen Blick wieder auf das Unterholz vor ihm richtete. Er musste sich beeilen, um rechtzeitig da zu sein.
Geschickt umrundete er Bäume und sprang über herumliegende Äste.
Schliesslich erreichte er den breiten, ruhig dahinfliessenden Fluss. Dessen Wasser war wie immer hellblau und glitzerte in der Sonne. Fuchssprung lief flussaufwärts bis zu den Trittsteinen. Da der Fluss ruhig dahinfloss und die Trittsteine so immer aus dem Wasser ragten, waren sie nicht rutschig. So konnte Fuchssprung den Fluss geschickt überqueren. Auf der anderen Seite kletterte er die Böschung hinauf und rannte über eine Wiese mit hohem Gras. Dann erreichte er den Wald. Wieder wich er geschickt allen Hindernissen aus und erreichte schliesslich endlich die Lichtung. Schwer atmend, aber voller Erleichterung, dass er es rechtzeitig geschafft hatte, hielt er auf der Lichtung an. Mitten auf der Lichtung lag ein kleiner, runder Teich. Wie auch beim Fluss schimmerte das hellblaue, klare Wasser des Teiches in der Sonne. Fuchssprung setzte sich am Rand nieder und schloss die Augen.
Er wartete, bis sich sein vom Rennen schnell klopfendes Herz wieder beruhigt hatte und er wieder normal atmen konnte, dann richtete er seinen Blick auf das Wasser.
Er machte dies nun schon so oft, dass es ihn nicht mehr so viel Konzentration kostete wie am Anfang.
Auf der Wasseroberfläche des Teiches begann sich ein Bild zu formen.
Es bildeten sich Katzen, die auf einer Lichtung sassen. Einige teilten sich Beute, andere gaben sich die Zungen.
Fuchssprung entdeckte Flockenfall, die neben Zweig vor der Kinderstube lag und ihren Jungen beim Spielen zusah.
Und Flammenfell, der sich mit Efeupelz ein Stück Frischbeute teilte.
Dann sah Fuchssprung Rosenstern. Die Kätzin kam gerade mit Wacholdersturm, Flusspfote und Nachtpfote ins Lager. Fuchssprung schnurrte, als er Rosenstern sah. Wie jedes Mal überkam ihn die

Sehnsucht, und wie jedes Mal konnte er ihr nicht nachgehen.

Nach einer Weile verliess er die Lichtung. Während die Sonne langsam unterging, lief er zurück durch den Wald zum Fluss. Und je näher dieser kam, desto schneller wurde er. Der Gedanke, gleich wieder bei Rauchfell und seinen anderen Clangefährten zu sein, gab ihm neue Energie.
Als er nach Rosensterns Anführerzeremonie mit Rauchfell zusammen den Fluss überquert hatte und endlich von oben auf den DonnerClan schauen konnte, hatte er gewusst, dass sein Platz hier war.
Er hatte seine Freunde gesehen. Gesehen, dass es ihnen gut ging. Er hatte gesehen, was für ein grossartiger Anführer Brombeerstern geworden war. Und er hatte gesehen, dass es Borkenpelz gut ging, auch wenn er und Rauchfell nicht mehr bei ihm sein konnten. Ausserdem hatte er gesehen, wie seine Schwester Eiswolke sich entwickelt hatte. Sie war eine noch bessere Kriegerin geworden und hatte so viel mehr Selbstvertrauen bekommen.

Er hatte endlich alle seine Antworten gekriegt. Und das hatte ihm letztendlich die Sicherheit gegeben, dass er hier richtig war. Sein Platz war hier, wo er sowohl über den DonnerClan, als auch über den WaldClan wachen konnte.
Sein Platz war beim SternenClan.

Wie fandet ihr das Ende der Geschichte? 😇
Schreibt mir gerne Feedback zur gesamten Geschichte, ich würde mich sehr über Rückmeldung und Tipps freuen 😊

Wichtige Nachricht: Die Geschichte um den WaldClan ist noch nicht vorüber! Ich arbeite derzeit an dem nächsten Teil. Er wird sicher aus der Perspektive von Rosenstern sein, aber vermutlich auch aus einer zweiten Perspektive. So wie bei WarriorCats ja auch. Ich habe schon einige Ideen, um was es gehen wird, nun muss ich noch entscheiden, welche ich nehme und wie ich sie zu einer Geschichte verbinden kann. Deshalb weiss ich noch nicht, wann ich mit dem zweiten Teil beginne. Aber er kommt sicher! 😸